



Auszeichnung

Für zwei Gemeindebriefe im Landkreis gab es Preise der Landeskirche. **Seite 13**

LOKALES

Kater in Liebenau an Rattengift gestorben

Kater „Paul“ von Monika Schnermann aus Liebenau ist im August an Rattengift gestorben. Das hat die Untersuchung beim Tierarzt ergeben, die Behandlung konnte das Tier nicht retten. „Paul“ ist mutmaßlich nicht das einzige Rattengift-Opfer in Liebenau. Halterinnen und Halter fragen sich: unglücklicher Zufall oder Vorsatz? **Seite 14**

LOKALES

Messerattacke: Ermittlungen gegen Täter und Opfer

Polizei und die Staatsanwaltschaft ermitteln nach der Messerattacke in Stolzenau im September gegen zwei Männer und eine Frau. Nach den bisherigen Ermittlungen ist ein 33-Jähriger aus Bad Salzungen an einem Sonntagmittag gewalttätig in die Wohnung seiner ehemaligen Lebensgefährtin in Stolzenau eingedrungen. **Seite 13**

NIEDERSACHSEN

Freigänger soll Frau erstochen haben

Im Prozess um eine erstochene Frau hat der Angeklagte vor dem Landgericht Göttingen die Tat zurückgewiesen. Der Mann ist wegen verschiedener Messerangriffe im Maßregel-Vollzug untergebracht. Zum Tatzeitpunkt hatte er jedoch Freigang. **Seite 8**

POLITIK

AfD Sachsen-Anhalt ist rechtsextremistisch

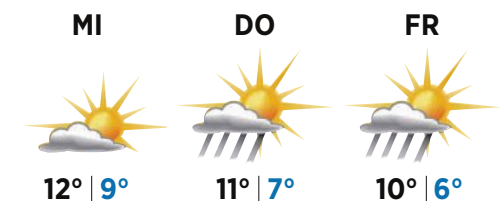
Nach Thüringen ist auch in Sachsen-Anhalt die AfD vom Verfassungsschutz als erwiesenen rechtsextremistisch eingestuft worden. Die Behörde habe muslimfeindliche, rassistische und antisemitische Aussagen ausgewertet. **Seite 4**

PANORAMA

Musiker Gil Ofarim steht vor Gericht

Gut zwei Jahre nach den Antisemitismusvorwürfen von Gil Ofarim gegen einen Hotelmitarbeiter hat der Prozess gegen den Musiker begonnen. Der 41-jährige Musiker soll gelogen haben. **Seite 21**

WETTER



Blick in die Zeit	2	Lokalsport	9
Politik	4	Sport	11
Wirtschaft	6	Lokales	13
Welt im Spiegel	21	Familienanzeigen	23
Fernsehen	22	Rätsel	20

DIE HARKE

Medienhaus
Postanschrift: Postfach 1360, 31563 Nienburg
Vertrieb, Service: (0 50 21) 966 - 500
Redaktion: (0 50 21) 966 - 200
Private Kleinanzeigen: (0 50 21) 966 - 555
Familienanzeigen: (0 50 21) 966 - 661
Gewerbeanzeigen: (0 50 21) 966 - 444
Online-Geschäftsstelle: www.dieharke.de



Bärenstark: Sie ist jetzt Muskelprofi

Sarah Kronert aus Welle (rechts) hat sich bei einem Bodybuilding-Wettbewerb in Mailand für die Profi-Tour qualifiziert. Was sie antreibt, lesen Sie auf **Seite 9**

Kommunen sind enttäuscht vom Migrationsgipfel

Die Kostenerstattung für Geflüchtete reicht vor Ort offenbar nicht aus

Von C. weckwerth

Hannover. Die Beschlüsse von Bund und Ländern zur Flüchtlingspolitik und zur Zukunft des Deutschlandtickets stoßen in Niedersachsen auf ein geteiltes Echo. Während Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) den Durchbruch im monatelangen Streit um die Flüchtlingskosten lobte, warf der Flüchtlingsrat der Politik am Dienstag eine Abkehr von der Willkommenskultur vor. Aus den Kommunen kommt zudem der Ruf nach zusätzlichem Geld des Landes für die Aufnahme und Unterbringung der Flüchtlinge.

Nach langen Beratungen bis tief in die Nacht zu Dienstag hatten sich Bund und Länder auf ein neues System zur Finanzierung der Flüchtlingsaufnahme geeinigt. Pro Flüchtling und Jahr will der Bund demnach künftig eine Pauschale von 7500 Euro zur Verfügung stellen. Hinzu kommt 2024 eine Abschlagszahlung von 1,75 Milliarden Euro. Insgesamt entlastet der Bund die Länder und Kommunen nach Angaben von Weil damit im kom-

menden Jahr um rund 3,5 Milliarden Euro.

Neben der neuen Kostenaufteilung wurde auch ein härterer Kurs in der Flüchtlingspolitik vereinbart. Dazu zählen Einschränkungen bei den Leistungen für Asylbewerber, die Einführung einer Zahlkarte zur Vermeidung von Barauszahlungen und die Prüfung von Asylverfahren außerhalb Europas.

Niedersachsens Städte- und Gemeindebund (NSGB) lobte, der Bund habe nach langem Wegsehen erkannt, „dass die Zuwanderung nach Deutschland gesteuert und auch begrenzt werden muss“, wie NSGB-Präsident Marco Trips sagte. Eine Unterbringung von bundesweit erneut gut 300 000 Menschen im kommenden Jahr werde nicht gelingen.

Auch der Niedersächsische Städtetag (NST) sieht die Kommunen schon jetzt an ihrem Limit. „Einige Kommunen beginnen bereits wieder mit der Umnutzung von Sporthallen, Jugendfreizeitzentren und Stadthallen. Das Kita- und

„
 Vom Land bekommen wir bestenfalls die Hälfte davon erstattet.“

Belit Onay,
 Oberbürgermeister von Hannover, zu den Kosten für Flüchtlinge

Schulsystem steht kurz vor dem Zusammenbruch. Sprachkurse fehlen und die Vermittlung von Flüchtlingen in Arbeit ist zu kompliziert“, bemängelte NST-Präsident Frank Klingebiel. Er bezweifelte, dass die finanziellen Zusagen des Bundes ausreichen werden, um die anfallenden Flüchtlingskosten der Kommunen vollständig abzudecken.

In Hannover beispielsweise reicht das Geld laut Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) absehbar nicht aus. Die Landeshauptstadt müsse pro Flüchtling und Jahr rund 20 000 bis 22 000 Euro bezahlen. „Vom Land bekommen wir bestenfalls die Hälfte davon erstattet“, sagte Onay. Auch mit den 7500 Euro vom Bund bleibe also eine Lücke – daran müsse sich das Land beteiligen, forderte der Oberbürgermeister: „Das muss vom Land mitgetragen werden.“ Die Länder sollten zudem die Bundespauschale à 7500 Euro vollständig an die Kommunen weitergeben.

>> Die Scholz-Falle

Seite 2

Schulze gibt Geld für Gaza frei

Amman. Angesichts der wachsenden Not der Menschen im Gazastreifen nimmt Deutschland seine Entwicklungszusammenarbeit mit dem UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge (UNRWA) wieder auf. Das gab Entwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD) am Dienstag nach einem Gespräch mit UNRWA-Generalkommissar Philippe Lazzarini in der jordanischen Hauptstadt Amman bekannt. „Israels Kampf gilt ja der Hamas, aber die Palästinenserinnen und Palästinenser sind nicht die Hamas“, erklärte Schulze ihre Entscheidung. Nach dem Überfall der islamistischen Palästinenserorganisation auf Israel vor einem Monat waren Gelder für Entwicklungsprojekte blockiert worden.

Lazzarini lobte den Schritt und wiederholte die Forderung der UN nach einer humanitären Waffenruhe. Die Hilfslieferungen über den ägyptischen Grenzübergang Rafah seien nicht ausreichend. Schulze traf bei ihrem Besuch am Dienstag auch den jordanischen Ministerpräsidenten Bisher al-Khasawneh.

>> Flucht in den Süden Seite 4

Noch ein Beauftragter

Uli Gösch kümmert sich um die Belange der Polizei

Von Daniela Vates und Markus Decker

Berlin. Uli Grötsch kann ahnen, dass sein neuer Job Anfang des Jahres beginnt. Wo er sich dann einfinden soll als erster Polizeibeauftragter der Bundesrepublik, ist noch nicht ganz klar. Sein neues Büro ist noch nicht geplant. Ein bisschen Hin und Her gibt es noch um die Bezahlung. Aber nach einigen Monaten Beratungen will die Ampel in dieser Woche zumindest schon mal einen Anfang machen und das Gesetz in den Bundestag einbringen, das Einsatz und Zuständigkeiten des Polizeibeauftragten regelt. Bis Ende des Jahres könnte es beschlossen sein.

Grötsch hat also eine Premiere vor sich: Der 48-jährige Polizist aus der bayerischen Oberpfalz rückt vom Posten des stellvertretenden innenpolitischen Sprechers der SPD-Bundestagsfraktion auf ein herausgehobenes Amt: Nach jahrelangen Debatten über unabhängige Untersuchungen über Rassismus und andere mögliche strukturelle Mängel bei der Polizei hatten Grüne, SPD und FDP im Koalitionsvertrag festgelegt, einen unabhängigen, vom Bundestag gewählten Beauftragten zu berufen. Ausgangspunkt war die Frage rechtsextremer Tendenzen in der Polizei. Immer wieder sind in den vergangenen Jahren Fälle bekannt geworden, in denen Polizisten

sich an rechtsextremen Chatgruppen im Internet beteiligt hatten.

Grötsch soll weniger Einzelfälle als mögliche strukturelle Mängel wie Rassismus, Frauenfeindlichkeit und Extremismus in Polizeireihen in den Blick nehmen – und zwar bei allen vom Bund verantworteten Polizeiteilen, also Bundespolizei, Bundeskriminalamt und Bundestagspolizei. Für die Landespolizeien bleiben die Länder zuständig. Bürger und Polizisten sollen sich mit Hinweisen und Beschwerden an Grötsch wenden können. Er hat Anspruch auf Zugang zu Polizeidienststellen und auf Akteneinsicht – staatsanwaltliche Ermittlungen können ihn dabei nicht blockieren.

Grabstrauß

aus frischer Nordmanntanne gebunden, natürlich garniert, ca. 50 cm lang



5,99

GÄRTNEREI
OESTMANN
 beste Pflanzen beste Preise

Armsener Dorfstr. 12
27308 Armsen
 Telefon (0 42 38) 3 25
 Telefax (0 42 38) 7 50

ÖFFNUNGSZEITEN: Mo.-Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-13 Uhr, So. 10-12 Uhr

LEITARTIKEL



Von Eva Quadbeck

Die Ampel hat verstanden

Die gemeinsamen Vereinbarungen zur Migrationspolitik zwischen Bund und Ländern waren eine schwere Geburt – mit Wehen bis 3 Uhr morgens im Kanzleramt. Die vielen zähen Stunden der Verhandlungen sind allerdings unerheblich, wenn am Ende ein wirksames Ergebnis steht, das dauerhaft von allen Seiten mitgetragen wird. Danach sieht es nun aus.

Die Gangart in der Migrationspolitik hatte sich schon zuvor verschärft – beispielsweise durch die vom Innenministerium auf den Weg gebrachten neuen Abschieberegulungen und die bereits laufenden Grenzkontrollen. Mit dem 17-seitigen Papier, das unter anderem die verstärkten Grenzkontrollen als dauerhaft bekräftigt, beschleunigte Asylverfahren vorsieht und auch bei den Leistungen für Asylsuchende ansetzt, konnten sich Bund und Länder auf substantielle Änderungen einigen. Es sind klare Verschärfungen, die Wirkung entfalten werden, wenn die entsprechenden Gesetze tatsächlich zügig auf den Weg gebracht werden.



Deutschland ist in der Migrations- und Integrationspolitik zu lange zu lax und zu blauäugig gewesen.

Von einem „historischen Moment“ zu sprechen, wie es der Kanzler tat, ist sicherlich übertrieben. Lautstark die Bilanz zu ziehen, das reiche alles nicht, wie es von der Union tönte, wird den Ergebnissen der Nacht auch nicht gerecht. Zumal nationale Maßnahmen allein ohnehin nicht ausreichen, um in den Herkunftsländern das Signal zu setzen, dass wer sich aus ökonomischen Gründen auf den Weg nach Europa macht, keine Chance auf legale Einwanderung hat.

Deutschland ist in der Migrations- und Integrationspolitik zu lange zu lax und zu blauäugig gewesen. Ein Umsteuern war notwendig. Nun sollte aber auch nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden. Im Gegenteil: Es braucht eine Politik, die dem Slogan von Humanität und Ordnung endlich gleichermaßen gerecht wird. Die Vereinbarungen aus der Nacht sind dafür eine brauchbare Vorlage. Für die Stimmung im Land und den Zusammenhalt der Gesellschaft ist es nicht nur vonnöten, dass Bund und Länder diese Maßnahmen praktisch umsetzen. Zwingend wäre es auch, dass die Verantwortlichen in der Kommunikation ausnahmsweise mal an einem Strang ziehen und ein Signal aussenden: In der Migrationspolitik gibt es eine Wende, und sie wird vollzogen.

Die Landtagswahlen in Hessen und Bayern waren ausschlaggebend dafür, dass die Ampel in der Migrationspolitik eine Kurskorrektur vorgenommen hatte. Alle drei Parteien waren von den Wählerinnen und Wählern abgestraft worden. Zudem zeigten die Ergebnisse in Hessen, dass die AfD auch im Westen angekommen ist. Die Analysen der Wählerwanderungen belegten, dass die Migrationsfrage den Hauptgrund für den Ruck nach rechts darstellt. Die Bundesregierung hatte also keine andere Option, als mit einer Wende in der Asylpolitik das Zeichen zu setzen: Wir haben verstanden.

KOMMENTAR



Von Thoralf Clevon

Das Urteil will schützen

Die Richter des Bundesverwaltungsgerichts haben es bestätigt: Das Betäubungsmittelgesetz, das keine Erlaubnis zum Erwerb des Mittels Natrium-Pentobarbital vorsieht, verstößt nicht gegen das Recht des Einzelnen auf selbstbestimmtes Sterben. Es gebe dafür andere Mittel und Wege. Das Leipziger Urteil ist keine Entscheidung gegen Sterbewillige. Es ist vielmehr ein Urteil, das vor den Gefahren schützen will, die von solch tödlichen Substanzen ausgehen.

Die Kläger wollten nicht passive oder indirekte Sterbehilfe einfordern, die mit Verzicht auf lebensverlängernde Maßnahmen und dem Einsatz schmerzlösender Medikamente verbunden und in Deutschland erlaubt sind. Sie verlangen, das Gift quasi vorsorglich lagern zu können, um sich bei weiterer Verschlechterung ihres Zustands zu Hause im Kreise ihrer Familien – und ohne Hilfe eines Arztes – selbst zu töten. Solange Patienten entsprechende Mittel selbst einnehmen, handelt es sich um einen assistierten Suizid, der nicht mehr verboten ist – aber eben aufgrund ausbleibender Neuregelungen des Bundestags auch nicht ausdrücklich erlaubt. Die Leipziger Richter haben sich aus der Grauzone manövriert, indem sie die Gefahren für die Bevölkerung, die von Erwerb und Aufbewahrung des Mittels ausgingen, als sehr hoch einschätzten. Gefahren eines Fehlgebrauchs oder Missbrauchs könnten bereits durch die Aufbewahrung entstehen.

Man kann das Urteil von Leipzig inhaltlich als juristische Spitzfindigkeit abtun und den Richtern Hartherzigkeit gegenüber Schwerstkranken vorwerfen. Verantwortlich für das Dilemma ist jedoch die Unschlüssigkeit des Bundestags bei diesem schwierigen Thema. Wo jedoch keine Regeln gelten, blühen illegale Geschäfte weiter auf.

THEMA DES TAGES



Einigung in der Nacht: Bundeskanzler Olaf Scholz (Mitte, SPD) äußert sich zusammen mit Boris Rhein (links, CDU), Ministerpräsident von Hessen, und Stephan Weil (rechts, SPD), Ministerpräsident von Niedersachsen, nach dem Bund-Länder-Gipfel im Bundeskanzleramt. FOTO: BERND VON JUTRCZENKA/DPA

Wie der CDU-Chef in die Scholz-Falle getappt ist

Von Kristina Dunz

Berlin. Als Olaf Scholz mitten in der Nacht im Kanzleramt die Ergebnisse des Bund-Länder-Treffens vorstellt, will er „nicht zu große Worte ergreifen“. Aber er macht es dann natürlich doch. Er hört sich erkältet an und sieht müde aus, was nicht verwundert, wenn man seit mehr als 20 Stunden auf den Beinen ist und nach harten Verhandlungen mit Ministerpräsidentinnen und -präsidenten um 3 Uhr morgens einen Kurswechsel in der Migrationspolitik verkündet. Zu lange hat sich die Politik im Bund Zeit gelassen, um die irreguläre Zuwanderung nach Deutschland einzudämmen und auf die neuen Rekordzahlen an Asylbewerbern zu reagieren. Nun gibt es ein Maßnahmenbündel, und deshalb will der Bundeskanzler „aber doch sagen, dass ich glaube, dass das hier ein sehr historischer Moment ist“.

Die schnell einzuleitenden Änderungen sind diese: Asylverfahren sollen nur noch drei bis sechs Monate dauern, Bargeldauszahlungen an Asylbewerber mit einer Bezahlkarte eingeschränkt und die staatlichen Leistungen für sie nicht nach 18, sondern erst 36 Monaten auf das Niveau der Sozialhilfe aufgestockt werden. Die Binnengrenzkontrollen zu Polen, Tschechien, Österreich und der Schweiz bleiben bestehen. Zu den langwierigeren und schwierigeren Punkten zählen diese: konsequentere Abschiebungen, Gespräche mit Herkunftsländern über Rückführungsabkommen, die Einrichtung einer überparteilichen Kommission – auch mit Gewerkschaften und Kirchen – zu Fragen der besseren Steuerung der Migration und Integration, die Eindämmung des Zuzugs an den EU-Außengrenzen sowie die Prüfung, ob Asylverfahren in Drittstaaten möglich sind.

Merz ist total verärgert

Einer, den Scholz angeblich in einen „Deutschlandpakt“ zur Migration einbinden wollte, wird am Dienstag einen historischen Moment „ausdrücklich nicht erkennen können“. CDU-Chef Friedrich Merz ist verärgert, was nicht nur an den Beschlüssen liegt, die er und alle Ministerpräsidenten der Union von Markus Söder bis Boris Rhein als unzureichend bezeichnen – auch wenn sie doch alle ihr Okay für das gemeinsame Papier gegeben haben. Merz sagt, ob es tatsächlich zu einer Senkung der Zahl der Geflüchteten komme,

Bund und Länder haben sich auf wichtige Beschlüsse gegen illegale Migration geeinigt. Nur Friedrich Merz ist verärgert. Den „Deutschlandpakt“ des Kanzlers sieht er als „erledigt“ an.



Ich glaube, dass das hier ein sehr historischer Moment ist.

Olaf Scholz (SPD), Bundeskanzler, nach dem Bund-Länder-Gipfel

werde man wohl erst in einem Jahr wissen.

Seine Stimmung ist aber wohl vor allem im Eimer, weil er sich vom Kanzler unfair behandelt fühlt. Merz steht bei einer Pressekonferenz in der NRW-Landesvertretung, neben ihm Ministerpräsident Hendrik Wüst, und poltert: „Das Thema ‚Deutschlandpakt‘ zum Thema Migration ist aus meiner Sicht erledigt.“ Für Asylgesetzgebung, Einwanderung und Staatsbürgerrecht sei ausschließlich der Bund zuständig. Ein „Deutschlandpakt“ sei nur möglich, wenn die Regierung mit dem Bundestag eine breite Übereinstimmung finde. Scholz habe aber gar keine Bereitschaft, die Gespräche mit der Unionsfraktion „substanziell fortzusetzen“. Das zeige ja auch diese Sache in der Nacht.

In der CDU zucken manche ob der scharfen Replik zusammen. Merz sei

wieder in Scholz' Falle getappt, heißt es. Und die war in eben dieser Nacht dem Vernehmen nach so aufgestellt worden: Scholz soll den Vorschlag von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) zur Einrichtung der überparteilichen Bund-Länder-Kommission so bewertet haben, dass die anwesenden Unionskollegen Merz ausbooten wollten. Scholz soll das Wort „Intrige“ gegen Merz gebraucht haben, was sehr schnell einen Weg in die mediale Welt nach draußen fand. Der Kanzler soll noch amüsiert eingeworfen haben, dass er sehr gespannt darauf sei, was Wüst jetzt zu der Kommission sage, an der der Sauerländer Merz nicht beteiligt wäre. Man halte doch wohl in Nordrhein-Westfalen zusammen.

Union muss reagieren

Die Union ist danach erst einmal beschäftigt, mit Ort und Datum nachzuweisen, dass Kretschmer diesen Vorschlag zur Kommission schon vor Monaten gemacht hatte und außerdem die Unterstützung der CDU-Führung hat. Und dann bezeichnet Merz den „Deutschlandpakt“ zur Migration auch noch als erledigt. Dabei brauche das Land doch jetzt das Gefühl des Zusammenhalts. Das sagen auch alle anderen.

Eine Maßnahme wird von nun an noch für viele Diskussionen sorgen: die Idee, Asylbewerber aus Deutschland für Asylverfahren in ein afrikanisches Drittland – womöglich Ruanda – zu bringen, wo nach Informationen des Auswärtigen Amtes die Menschenrechte „stark eingeschränkt“ sind. Das Ziel: Abschreckung. Menschen aus Afrika sollen fürchten müssen, dass sie Europa vielleicht unter Lebensgefahr erreichen, dann aber in Ruanda landen, von wo sie wieder in ihr Heimatland abgeschoben werden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl erklärt: „Wir sind bestürzt darüber, dass die Idee der Auslagerung von Asylverfahren an außereuropäische Staaten eine Konjunktur in der Debatte erlebt und nun von Bundeskanzler und Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten aufgewertet wurde.“ Scholz habe aber nicht anders gekonnt, als auf den entsprechenden Unionsvorstoß zu Drittstaatenlösungen einzugehen, heißt es in der SPD. Denn die Prüfung, ob so etwas in Ausnahmefällen möglich ist, hatten SPD, FDP und Grüne 2021 in ihren Koalitionsvertrag aufgenommen.



Eine Intrige aus Nordrhein-Westfalen? Zwischen Hendrik Wüst (links, CDU), NRW-Ministerpräsident, und Friedrich Merz, CDU-Chef und Unionsfraktionsvorsitzender, hat der Kanzler erneut einen Keil getrieben. FOTO: KAY NIETELD/DPA

STORY DES TAGES



Eine zerrissene Bewegung

Der Terror der Hamas und der Krieg in Nahost treiben derzeit nicht nur Tausende Menschen mit Palästina-Flaggen und teils islamistischen Parolen auf die Straße. Der Konflikt spaltet auch das linke Milieu. Wie unter dem Brennglas zeigt sich das derzeit bei Fridays for Future.

In der Linken mit langer Tradition: Das Palästinensertuch, die Kufiya, war schon vor 50 Jahren nicht nur ein protestmodisches Accessoire, sondern ein Bekenntnis.

MONTAGE: KNABE/RND; FOTO: ISTOCK

Von Jan Sternberg

Die Worte kommen dem jungen Mann in der neongelben Streikweste der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi leicht von den Lippen. Es sind Worte wie „Genozid an den Palästinenserinnen und Palästinensern“. Es sind Worte wie „israelisches Apartheidsregime“. Ja, er sei Gewerkschaftsmitglied, sagt der Mann mit dem lockigen Haar und dem Palästinensertuch um den Hals. Und er gehe auch gegen die offiziellen Statements der Gewerkschaft auf die Straße. Verdi-Chef Frank Werneke hatte bereits zwei Tage nach dem schrecklichen 7. Oktober gesagt: „Wir sind zutiefst entsetzt über die abscheulichen terroristischen Angriffe der Hamas auf Israel mit den vielen Toten, Verletzten und gewaltsam verschleppten Menschen.“ Der israelischen Partnergewerkschaft versicherte er: „Wir stehen solidarisch an eurer Seite.“

„Keine Nachhilfe von Habeck“

Der junge Mann in der Streikweste aber steht mit rund hundert anderen vor der Mensa der Freien Universität in Berlin-Dahlem. Sie skandieren „Free, free Palestine“ und „Von Dahlem bis nach Gaza – yallah Intifada“. Vom Hamas-Terror distanzieren sich eine Rednerin nur widerwillig: Man brauche keine „Nachhilfe von Robert Habeck“, seine Aussagen seien „rassistisch“.

Zwei weitere Teilnehmende, die sich als Ordner der Veranstaltung zu erkennen geben, tragen Streikwesten des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Der teilt später mit: „Das sind nicht unsere Leute. Wir distanzieren uns vom Terror der Hamas.“ Der Hamas-Terror und der Krieg in Gaza bringen nicht nur jedes Wochenende Tausende meist junge Männer aus den migrantischen Vierteln der Großstädte mit Palästina-Flaggen und teils islamistischen Parolen auf die Straße. Der Nahostkonflikt spaltet auch das linke und akademische Milieu, er spaltet Universitäten und treibt die internationale Klimabewegung Fridays for Future (FFF) kurz vor der nächsten internationalen Klimakonferenz in eine existenzielle Krise.

Die Massaker vom 7. Oktober haben nicht nur in Nahost einen neuen Krieg aufflammen lassen, sie haben auch in den linken Gruppen des Westens einen jahrzehntelangen Konflikt neu angeheizt, der um die

Schlagworte „Kolonialismus“ und „Imperialismus“ auf der einen Seite und „Solidarität mit Israel“ und „Lehren aus dem Holocaust“ auf der anderen Seite steht. An den Eliteuniversitäten der US-Ostküste zitieren Studierendengruppen Frantz Fanon, den Vordenker der Entkolonialisierung: „Wir revoltieren, weil wir nicht länger atmen können.“ Israel gilt in diesen Kreisen als Kolonialmacht und verantwortlich für jeden Widerstand – auch wenn dazu das Abschlagen von Wehrlosen gehört.

In Sichtweite der Palästina-Demo in Dahlem steht ein Dutzend Gegen-demonstrierender mit Israel-Fahnen. Sie verteilen einen eng bedruckten Zettel, an dessen Ende fett gedruckt der Satz „Langlebe Israel – Am Yisrael Chai!“ steht. Eine junge Frau hält einen Stapel dieser Zettel in der Hand. Sie weist auf die „Yallah Intifada“-Rufenden und sagt: „Die da drüben verstehen nur Dualismus.“ Weiß – schwarz, Unterdrückter – Unterdrückte, Israel – Palästina.

In der Linken, ob deutsch- oder englischsprachig, hat das jahrzehntelange Tradition. Das Palästinensertuch, die Kufiya, war schon vor 50 Jahren nicht nur ein Accessoire, sondern ein Bekenntnis.

Ein Bekenntnis, das zumindest einäugig machte, sagt der Politikwissenschaftler Claus Leggewie jetzt im Deutschlandfunk. In der Ablehnung des „westlichen Imperialismus“ schauten die orthodoxe Linke und auch die Friedensbewegung über die Menschenrechtsverletzungen autoritärer Regime wie der früheren Sowjetunion und dem heutigen Putin-Russland hinweg. Auch China, der Iran und sogar die Hamas können so auf der Seite des „Guten“ stehen. So posiert Fridays-for-Future-Ikone Greta Thunberg seit Wochen mit „Free Gaza“- und „Free Palestine“-Schildern und findet kein Wort für die israelischen Opfer. Leggewie nennt das eine „völlig oberflächliche Zurkenntnisnahme der Lage. Man ist nicht in der Lage, zu differenzieren, und muss sich auf eine Seite schlagen, glaubt man. Dass das

„Fangen von vorne an“: Luisa Neubauer distanziert sich vom internationalen Fridays-for-Future-Netzwerk. FOTO: F. SOMMER/DPA



Greta Thunberg tut, ist natürlich eine Katastrophe.“ Leggewie warnt: „Hier kommen Elemente durch, die nicht in ein linkes, liberales Weltbild hineinpassen.“ Man könne nur hoffen, dass „im antiimperialistischen Lager eine Selbstkritik losgeht, welche Stereotypen, die bis in die tiefen Antisemitismus hineingehen, man da bedient“.

Geradezu beispielhaft dafür ist ein Post auf dem internationalen Instagram-Konto der FFF-Bewegung. Dort war unter anderem zu lesen: „Wie westliche Medien Sie durch Gehirnwäsche dazu bringen, sich auf die Seite Israels zu stellen.“ Medien würden unter anderem verheimlichen, dass die islamistische Hamas und ihre Attacken auf Israel verwurzelt seien „in 75 Jahren Unterdrückung und ethnischen Säuberungen der Palästinenser“. Der Beitrag ist mittlerweile nicht mehr online einsehbar.

Recherchen der „Jüdischen Allgemeinen“ zeigten bereits im August, dass FFF International von einer kleinen Gruppe quasi gekapert worden war. Eine Kontrolle der Bewegung über ihre Accounts und ihre Linie gab und gibt es anscheinend so gut wie nicht. Die deutsche FFF-Vorkämpferin Luisa Neubauer zeigt sich von ihrer engen Weggefährtin Greta „enttäuscht“, sagte sie in einem langen Interview mit der „Zeit“. Neubauer fügte hinzu: „Es ist offensichtlich, dass gerade einiges zerbricht. Das ist nicht nur politisch problematisch, sondern auch persönlich schmerzhaft.“

Distanz zum internationalen FFF

Vier Wochen vor der weltweiten Klimakonferenz, die ausgerechnet im Golfstaat Dubai stattfindet, ist die deutsche FFF-Gruppe jetzt auf Distanz zum weltweiten Netzwerk gegangen. Man habe „Prozesse, die international ablaufen, von unserer Seite aus pausiert“, sagt Neubauer. „Es ist nicht ganz unkompliziert, sich formal zu trennen, weil es ja keine formalen Strukturen gibt. Wir fangen entsprechend von vorne an und überprüfen erst mal, ob es aktuell ein geteiltes Wertefundament gibt, mit dem man noch arbeiten kann.“

Dass es in der Sicht auf den Nahost-Konflikt Differenzen gab, habe sich in der Vergangenheit immer wieder abgezeich-

net, räumt Neubauer ein. Man habe das Thema zur Seite geschoben, um für die Klimathemen miteinander arbeiten zu können. Ob das nicht blauäugig war, müssen sich die Aktivistinnen und Aktivisten jetzt fragen lassen. Schließlich hat auch Neubauer immer von der „Klimagerechtigkeitsbewegung“ gesprochen und auf die besondere Verletzlichkeit des globalen Südens in einer Klimakatastrophe hingewiesen.

Nicht weit zum Antisemitismus

Dass es für viele Gruppen von dort nicht weit ist zu einem vulgären Antikolonialismus, der im Falle Israels ins Antisemitische kippen kann, hätte schon früher eine Warnung sein müssen. Nun ist die Marke Fridays for Future schwer beschädigt. Wer nach Dubai fährt und was dort passiert, ist zurzeit unklar.

Neubauer versucht sich in Schadensbegrenzung: „Als Bewegung in Deutschland haben wir uns auf die Definition der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken verständigt, daran orientieren wir uns erfolgreich“, sagt sie der „Zeit“. „Ich persönlich finde es befremdlich, dass manche das Leid der palästinensischen Menschen selbstverständlich in seinem historischen Kontext sehen, während der historische Kontext des jüdischen Leids immer wieder ausgeblendet wird.“

Doch nicht nur international ist die Klimabewegung in der Nahostfrage gespalten. Aus Luisa Neubauers Heimatstadt Hamburg kommt die 22-jährige Elisa Bas. Die junge eloquente Lehramtsstudentin mit Kopftuch bezeichnete sich in den sozialen Netzwerken als FFF-Sprecherin. Sie warf dem Präsidenten des Zentralrats der Juden, Josef Schuster, vor, „Pogromstimmung“ gegen Palästinenser zu schüren. Israel verübe einen „Genozid“ an der Zivilbevölkerung in Gaza.

Bis heute schweigt FFF zu diesen Sätzen. Auf RND-Anfrage hieß es: „Wir werden uns aktuell vorerst nicht mehr zu Positionen von Einzelpersonen äußern.“ Auch Bas reagierte auf eine Anfrage nicht. Dem linken, palästinafreundlichen Portal „Freiheitsliebe“ sagte sie: „Intern, auch in meiner eigenen Ortsgruppe FFF Hamburg, überweg leider eine

„Man ist nicht in der Lage, zu differenzieren, und muss sich auf eine Seite schlagen, glaubt man.“

Claus Leggewie, Politikwissenschaftler, im Deutschlandfunk



„Oberflächliche Zurkenntnisnahme“: Greta Thunberg (unten rechts) posiert mit propalästinensischen Schildern.

SCREENSHOT: X (EHEMALS TWITTER)

unsolidarische Haltung. Es fielen sehr bevormundende Aussagen, die den Wunsch durchklingen ließen, dass ich lieber verstummen sollte, wenn ich schon nicht bereit wäre, mich zu entschuldigen.“ Bei FFF Deutschland handele es sich um einen „mehrheitlich weißen, bürgerlich geprägten Raum, in dem Euro-Zentrismus dominiert und es an Kritiken am imperialen Status quo mangelt“.

Breitseite gegen Neubauer

Das ist nicht nur eine massive Breitseite gegen Luisa Neubauer und ihre engsten Mitstreiterinnen, sondern zeigt exemplarisch auch den neuesten Versuch der Pro-Palästina-Linken, die Kritik an der mangelnden Distanz vom Hamas-Terror als „rassistisch“ hinzustellen. Der Terrorismusexperte Peter Neumann sieht hier ein Einfallstor für dschihadistische Hassprediger – bei deutschen Muslimen jeder politischen Einstellung. Auf X (früher Twitter) führt er seine Befürchtungen aus, wie diese Leute argumentieren könnten. Sie könnten sagen: „Die Deutschen hassen nicht nur die Palästinenser, sie hassen dich, weil du Muslim bist. Du musst entscheiden: Bist du Muslim oder bist du Deutscher? Beides geht nicht. Und wenn du Muslim bist, musst du für deine Leute kämpfen. So funktioniert Radikalisierung.“

Am Donnerstag wird Luisa Neubauer mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD), dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Philipp Stricharz und der evangelischen Bischöfin Kirsten Fehrs im Hamburger Universitätsviertel an der offiziellen Gedenkveranstaltung zum 85. Jahrestag der Pogromnacht teilnehmen.

Elisa Bas wiederum sollte laut Ankündigung am Dienstagabend in Berlin auf einer Veranstaltung mit dem Titel „Wie können wir Solidarität mit den Palästinenser*innen aufbauen?“ sprechen – gemeinsam mit einem Aktivist des trotzkistischen Netzwerks Marx 21, das die Hamas als „Speerspitze des palästinensischen Widerstands“ darstellt.

Zerrissener als Fridays for Future kann eine Bewegung zurzeit nicht sein.

AfD in Magdeburg gesichert rechtsextrem

Verfassungsschutz stuft Partei in Sachsen-Anhalt ein

Von Dörthe Hein

Magdeburg. In Sachsen-Anhalt hat der Verfassungsschutz des Landesverband der Alternative für Deutschland (AfD) als gesichert rechtsextremistische Bestrebung eingestuft. Das teilte Behördenleiter Jochen Hollmann am Dienstag mit. Die Behörde habe dafür zahlreiche muslimfeindliche, rassistische und auch antisemitische Aussagen von Funktions- und Mandatsträgern ausgewertet.

Bereits seit 2021 ist der sachsen-anhaltische AfD-Landesverband vom Landesverfassungsschutz als Verdachtsfall eingestuft. Seitdem habe der Verfassungsschutz weitere umfangreiche Informationen gesammelt, die nicht mit Menschenwürde, Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip vereinbar sind, so Hollmann. Nach deren Auswertung könne und müsse der Landesverband als gesichert extremistisch eingestuft werden. Dies gibt den Verfassungsschützern nun einen breiteren Ermessensspielraum bei der Wahl der nachrichtendienstlichen Mittel.

Die sachsen-anhaltische AfD ist nun der zweite derartig eingestufte Landesverband. In Thüringen hatte der Landesverfassungsschutz die AfD mit ihrem umstrittenen Landespartei- und Fraktionschef Björn Höcke schon im März 2021 als gesichert rechtsextremistisch eingestuft. Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat die AfD als Ganzes eine Stufe darunter eingestuft, nämlich als rechtsextremistischen Verdachtsfall.

In Sachsen-Anhalt sitzt die AfD als stärkste Oppositionspartei im Landtag. Das Bundesland mit etwa 2,2 Millionen Einwohnern wird von einer Koalition aus CDU, SPD und FDP regiert.

Sachsen-Anhalts Verfassungsschutzchef Hollmann erklärte: „Der Landesverband vertritt nicht nur weiterhin verfassungsfeindliche Positionen, die zur Einstufung als Verdachtsfall geführt hatten, sondern hat sich vielmehr seit der Corona-Pandemie derart radikalisiert, dass eine systematische Beobachtung unter Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel gerechtfertigt ist.“



„Beobachtung gerechtfertigt“: Sachsen-Anhalts Verfassungsschutzchef Jochen Hollmann.

FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT/DPA

Flucht in den Süden

Viele Palästinenser folgen Aufruf der israelischen Armee – Baerbock wirbt für Feuerpausen

Von Wafaa Shurafa und Samy Magdy

Gaza/Tel Aviv. Was einst die wichtigste Verkehrsachse des Gazastreifens war, ist derzeit vor allem ein Fluchtweg. Entlang der vierspürigen Straße strömen palästinensische Zivilisten nach Süden, teils mit erhobenen Händen und weißen Fahnen.

Viele Betroffene konnten fast nichts aus ihren bisherigen Häusern mitnehmen, manche nur die Kleidung, die sie am Leib trugen. Sie flüchteten zu Fuß oder mit einfachen Eselskarren. Unterwegs sahen sie Leichen, wie sie später erzählten – als ständige Erinnerung daran, was ihnen im Norden des Gazastreifens drohte, was ihnen aber auch während der Flucht und selbst nach Erreichen des Ziels passieren könnte.

Im Norden des palästinensischen Gebiets haben israelische Bodentruppen, mit Unterstützung aus der Luft, seit dem Wochenende Gaza-Stadt eingekreist. Die Stadt gilt als Hochburg der militant islamistischen Hamas, die den Gazastreifen viele Jahre kontrolliert hatte. Nun haben die israelischen Streitkräfte das Gebiet praktisch in zwei Teile geteilt. Und sie haben alle Bewohner des Nordens erneut aufgefordert, sich schnellstmöglich in den Süden zu begeben.

Bereits seit der Anfangszeit des Krieges vor einem Monat drängte Israel die Zivilbevölkerung zur Flucht Richtung Süden. Dabei wurden immer wieder Zeitfenster genannt, während derer die Nutzung der Salah-al-Din-Straße, die etwa in der Mitte des Gazastreifens verläuft, sicher sein soll. Doch Zehntausende Palästinenser trauen den Versprechungen nicht und sind im Norden geblieben. Viele halten sich in Krankenhäusern oder UN-Einrichtungen auf.

„Wir kämpfen gegen einen Feind, der besonders brutal ist. Sie nutzen ihre Zivilisten als menschliche Schutzschilde. Und während wir die palästinensische Zivilbevölkerung aufrufen, das Kriegsgebiet zu verlassen, hindern sie sie mit vorgehaltener Waffe daran“, sagte Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu.

Während eines vierstündigen Zeitfensters für Evakuierungen am Sonntag nutzten laut Beobachtern der Vereinten Nationen weniger als 2000 Menschen die Möglichkeit zum Verlassen des Kampfgebietes. Am Montag machten sich den Angaben zufolge etwa 5000 Menschen auf den Weg, auch am Dienstag war der Korridor nach israelischen Angaben wieder offen. Die israelische Koordinierungsstelle für Aktivitäten in den Palästinensergebieten postete ein Video von Flüchtenden mit weißen Fahnen und erhobenen Händen.

Einige von ihnen kamen aus Gaza-Stadt und dem angrenzenden Flüchtlingslager Schati, wo es in der Nacht zu Montag und Dienstag heftige Luftangriffe gegeben haben soll.

Die UN-Behörde für palästinensische Flüchtlinge hat in ihren Einrichtungen im Süden des Gazastreifens nach eigenen Angaben bereits mehr als 530 000 Menschen untergebracht. Inzwischen reichten die



Die israelische Armee hat die Zivilbevölkerung erneut aufgefordert, den Norden von Gaza zu verlassen.

FOTO: MOHAMMED DAHMAN/AP

Kapazitäten nicht mehr aus, um weitere, neu ankommende Flüchtlinge aufzunehmen, teilt die Organisation mit. Viele Vertriebene würden auf der Suche nach Schutz nun einfach in der Nähe der UN-Unterkünfte auf den Straßen schlafen.

Außenministerin Annalena Baerbock warb unterdessen bei einem G7-Treffen in Japan eindringlich für humanitäre Feuerpausen im Gaza-Krieg. Die „Logik des Terrorismus, dass Zivilisten für Terrorismus missbraucht werden, die darf nicht aufgehen“, sagte die Grünen-Politikerin am Dienstag nach ihrem Eintreffen zu Beratungen der Außenministerinnen und -minister der Gruppe der sieben wirtschaftsstarken Demokratien in Tokio. Es sei wichtig, „dass wir gemeinsam deutlich machen, dass Israel deutlich macht: Der Kampf gilt der Hamas, der Terrororganisation und nicht den unschuldigen Menschen in Palästina“, ergänzte Baerbock. Deswegen sei es „so essenziell, dass humanitäre Hilfe nach Gaza reinkommt, dass die Menschen dort versorgt werden können, damit es nicht Nährboden für weiteren Terrorismus wird“, sagte die Bundesaußenministerin. Die Menschen brauchten Wasser, Brot und vor allen Dingen medizinische Versorgung. „Und die Schwerverletzten müssen endlich behandelt werden.“ Am Abend war die Lage in Nahost zum Auftakt des G7-Treffens Thema bei einem ersten Arbeitessen.

„Sie nutzen ihre Zivilisten als menschliche Schutzschilde.“

Benjamin Netanjahu, Israels Ministerpräsident

„Ausnahmezustand für Juden in Deutschland“

Vor dem 85. Jahrestag der antijüdischen Pogrome vom 9. November 1938 hat der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, seine Bestürzung über die aktuelle Lage zum Ausdruck gebracht. „Was wir seit dem 7. Oktober sehen, ist Juden Hass auf einem in Deutschland seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesenen Niveau“, sagte er am

Dienstag in Berlin bei der Vorstellung eines von der Amadeu-Antonio-Stiftung erstellten „Zivilgesellschaftlichen Lagebilds Antisemitismus“. Jüdinnen und Juden in Deutschland befänden sich seit einem Monat im Ausnahmezustand, sagte Klein. Er nahm Bezug auf aktuelle antisemitische Vorfälle etwa bei Demonstrationen nach dem Terrorangriff der

Hamas auf Israel. „Und dennoch möchte ich hier versichern, es ist nicht das Jahr 1938. Das Gift des Antisemitismus existiert zwar noch immer, es zeigt sich gerade jetzt besonders stark, aber im Jahr 2023 leben wir in einer gefestigten Demokratie mit einem Rechtsstaat, der sich schützt und verteidigt.“ In dem 24-seitigen Lagebild geht es schwerpunktmäßig um Antisemitismus von rechts und Anschläge auf Erinnerungsorte und Gedenkstätten. Aufgelistet werden Vorfälle aus dem laufenden Jahr, bei denen etwa Stolpersteine beschädigt oder Gedenkorte mit Hakenkreuzen beschriftet wurden. Auch in der aktuellen Situation dürfe man die extreme Rechte nicht aus den Augen verlieren, „die gerade so tut, als sei sie von aller Schuld befreit“, sagte Nikolas Lelle von der Amadeu-Antonio-Stiftung.



Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben.

FOTO: KAY NIETFELD/DPA

Kein Recht auf tödliches Betäubungsmittel für Suizid

Das Bundesverwaltungsgericht fällt Grundsatzurteil: Gefahr für andere Menschen durch Aufbewahrung des Medikaments ist zu groß

Von Michael Bauer

Leipzig. Das Bundesverwaltungsgericht hat Sterbewilligen den Zugang zu einer tödlichen Dosis Betäubungsmittel zum Suizid versperrt. Das Betäubungsmittelgesetz, das keine Erlaubnis zum Erwerb des Mittels Natrium-Pentobarbital vorsieht, verstoße nicht gegen das Recht des Einzelnen auf selbstbestimmtes Sterben, entschied das Gericht in Leipzig am Dienstag. Es gebe andere Mittel und Wege für Sterbewillige, dem eigenen Leben ein Ende zu setzen. Zudem seien die Gefahren für die Bevölkerung, die von Erwerb und Aufbewahrung des Mittels ausgingen, sehr hoch. (Az.: BVerwG 3 C 8.22/BVerwG 3 C 9.22) Geklagt hatten zwei Männer aus

dem pfälzischen Ramstein und aus Niedersachsen. Der eine ist durch Multiple Sklerose fast vollständig gelähmt, der andere hat schwere Krebserkrankungen durchgemacht. Sie hatten beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) die Erlaubnis verlangt, Natrium-Pentobarbital erwerben zu dürfen. Damit wollen sie sich zu Hause im Kreise ihrer Familien – und ohne Hilfe eines Arztes – selbst töten können.

Das Bundesinstitut lehnte die Erlaubnis unter Verweis auf das Betäubungsmittelgesetz ab. In den Vorinstanzen hatten die Kläger der Männer keinen Erfolg. Jetzt wies das Bundesverwaltungsgericht auch ihre Revision zurück. Der Erwerb von Natrium-Pentobarbital



Harald Mayer, durch Multiple Sklerose komplett bewegungsunfähig, ist einer der Kläger.

FOTO: SEBASTIAN WILLNOW/DPA

zur Selbsttötung sei grundsätzlich nicht mit dem Zweck des Betäubungsmittelgesetzes zu vereinbaren, befand das Bundesverwaltungsgericht. Dieser Zweck sei die notwendige medizinische Versorgung der Bevölkerung. Das bedeute Heilung und Linderung von Krankheiten. Das eigene Leben zu beenden habe diese therapeutische Zielrichtung grundsätzlich nicht.

Dass die Kläger keine Erlaubnis erhielten, Natrium-Pentobarbital erwerben zu können, greife zwar in ihr Recht auf selbstbestimmtes Sterben ein. In der Abwägung mit anderen Gemeinwohlbelangen sei das aber gerechtfertigt. Das Betäubungsmittelgesetz habe das legitime Ziel, Missbrauch zu verhindern. Zudem gebe es für Menschen, die

ihr Leben beenden wollen, „andere zumutbare Möglichkeiten zur Verwirklichung ihres Sterbewunsches“ – etwa über Sterbehilfeorganisationen oder Ärzte, die zur Suizidhilfe bereit sind. Es können auch andere tödlich wirkende Medikamentencocktails eingesetzt werden.

Der Anwalt der Kläger, Robert Roßbruch, reagierte enttäuscht auf das Urteil. „Das ist ein schwarzer Tag für die beiden Kläger und ein schwarzer Tag für alle suizidwilligen Menschen in Deutschland, die die Hoffnung hatten, sich mit Natrium-Pentobarbital suizidieren zu können, um ihr Leid zu beenden.“ Er kündigte an, sich voraussichtlich an das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe wenden zu wollen.

Das Wort hat der König

Charles III. trägt im britischen Parlament die Pläne der Regierung Rishi Sunak vor

Von Susanne Ebner

London. Die Eröffnung des britischen Parlaments ist seit Jahrhunderten ein Höhepunkt des Jahres in Westminster. An diesem Tag im November werden die Pläne der Regierung für die kommenden Monate verlesen. Doch dieses Mal stand eindeutig Charles III. im Fokus. Denn am gestrigen Dienstag trug zum ersten Mal seit über 70 Jahren ein König die Rede im Oberhaus vor. Aus Sicht vieler Briten ein historischer Moment, der erneut verdeutlichte, dass das zweite elisabethanische Zeitalter zu Ende ist und das karolingische begonnen hat.

Als Königin Elizabeth II. im Jahr 1952 ihre erste Ansprache hielt, würdigte sie das Pflichtbewusstsein ihres Vaters König George VI. Nun

erhte der König bei gedimmtem Licht und umgeben von Prunk und Pomp seine verstorbene Mutter, bevor er die Agenda des konservativen Premierministers Rishi Sunaks der Öffentlichkeit präsentierte.

Dabei standen die Ankündigungen im House of Lords durchaus im scharfen Kontrast zu dem Luxus der Royals, den der 74-Jährige, gekleidet in einer teuren Robe, mit der juwelenbesetzten Imperial State Crown zur Schau trug. Es ging unter anderem um die Verschärfung der Strafen für schwere Straftäter, eine schrittweise Anhebung der Altersgrenze für den Kauf von Tabak und um Lizenzen für neue Öl- und Gasbohrungen in der Nordsee. Themen, mit denen sich die Tories von der Labour-Partei abzugrenzen versuchen, die für einen klimafreundlicheren Kurs steht und aktuell in den Umfragen rund 20 Prozentpunkte vor der konservativen Partei liegt.

Charles, der sich bekanntlich seit Jahrzehnten für den Schutz der Umwelt einsetzt, behagten diese Pläne sicherlich nicht, waren sich Beobachter einig. Und so lauerten viele darauf, ob er während der rund zehnmütigen King's Speech nicht doch einmal das Gesicht verziehen würde. Dazu kam es jedoch nicht. Im Gegenteil: Der 74-Jährige verlas das Programm, der Neutralität verpflichtet, betont regungslos, ähnlich wie ein Richter, der die Jury nicht beeinflussen darf.

Die Rituale um die Parlamentsöffnung sind tief in der englischen Geschichte verwurzelt. Und so durchsuchten auch in diesem Jahr Wachleute am Dienstagmorgen den Keller des Westminster-Palasts nach Sprengstoff. Es ist eine Anspielung auf den vereitelten Anschlag im Jahr 1605, bei dem römisch-katholi-



Pomp und Politik: König Charles III. mit Königin Camilla an seiner Seite hält im House of Lords die King's Speech.

FOTO: KIRSTY WIGGLESWORTH/AP

sche Rebellen unter der Führung von Guy Fawkes versuchten, das Gebäude samt des protestantischen Königs James I. in die Luft zu sprengen.

Anders als die Queen in den Jahrzehnten zuvor wurde der King bei seiner Ankunft in Westminster allerdings auch von buhenden Demonstranten empfangen. Wie angekündigt nutzte die Organisation Republic die Parlamentsöffnung, um ihr Missfallen an der Monarchie zum Ausdruck zu bringen.

Auch in Westminster zeigten sich die Parlamentarier betont ungehorsam, allerdings als Teil der Inszenierung. Die Abgeordneten machten sich bewusst trüdelnd und plaudernd auf den Weg zum House of Lords, um ihre Unabhängigkeit von der Krone zur Schau zu stellen. In seiner Rede wiederholte Charles in einigen Variationen fast mantrahaft

das aktuelle Motto der Regierung, welches Premier Rishi Sunak am Morgen noch einmal im Nachrichtendienst X, früher Twitter, bekräftigt hatte. Ob Sunak diese Vision erfüllen kann? Viele Bürger jedenfalls zweifeln daran. Und so könnte es womöglich die erste und letzte Parlamentsöffnung für den Premier gewesen sein. Schließlich finden die nächsten Wahlen vermutlich schon im kommenden Herbst statt.

Rücktritt in Portugal

Lissabon. Der portugiesische Regierungschef António Costa ist überraschend zurückgetreten. Er begründete seinen Schritt am Dienstag in einer kurzen Erklärung mit Ermittlungen der Justiz wegen des Verdachts der Korruption in seiner Regierung. Costa betonte, Präsident Marcelo Rebelo de Sousa habe sein Rücktrittsgesuch angenommen. Das Amt des Regierungschefs sei mit den erhobenen Vorwürfen nicht vereinbar, sagte der Sozialist. Sein Gewissen sei aber rein.

Die Polizei hatte am Morgen zahlreiche Wohnungen und Büros, darunter auch die Residenz Costas, durchsucht. Medienberichten zufolge wurden fünf Personen festgenommen, darunter Costas Kabinettschef Vítor Escarria. Es gehe um den Verdacht illegaler Praktiken wie Bestechlichkeit und Vorteilsannahme bei der Vergabe von Konzessionen zum Lithiumabbau in Montalegre sowie der Produktion sogenannten grünen Wasserstoffs bei der Stadt Sines, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Lusa. Bei den Festgenommenen handele es sich neben dem Kabinettschef um den einflussreichen Unternehmer Diogo Lacerda und den Bürgermeister von Sines, Nuno Mascarenhas, sowie zwei weitere Geschäftsleute. Insgesamt seien 40 Wohnungen und Büros durchsucht worden, darunter die Ministerien für Infrastruktur und Umwelt. Was genau den Festgenommenen vorgeworfen wird, wurde zunächst nicht bekannt. Infrastrukturminister João Galamba und Umweltminister Duarte Cordeiro sowie dessen Vorgänger im Amt, João Pedro Matos Fernandes, würden als Verdächtige geführt.

Großbritanniens Jugend soll rauchfrei werden

Mit strikten Anti-Tabak-Gesetzen will die britische Regierung künftige Generationen „rauchfrei“ machen. Die Pläne sollen sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche, die dieses Jahr 14 werden, nie in ihrem Leben legal Zigaretten erwerben dürfen. Demnach soll die Altersgrenze für den Kauf von Tabak von derzeit 18 Jahren jährlich um ein Jahr steigen. In der traditionellen Parlamentsöffnung in London kündigte König Charles III. im Namen von Premierminister Rishi Sunak an, die Regierung werde eine „Gesetzgebung einführen, um eine rauchfreie Generation zu schaffen“. Vorbild sind ähnliche Regeln in Neuseeland. Nach Regierungsangaben kostet Rauchen das Vereinigte Königreich etwa 17 Milliarden Pfund (19,57 Mrd. Euro) im Jahr.

Fraktion der Linken vor dem Ende

Nach Parteiaustritt von Sahra Wagenknecht und neun weiteren Abgeordneten

Berlin. Der Chef der Linken im Bundestag, Dietmar Bartsch, rechnet mit der baldigen Auflösung seiner Fraktion. „Ich habe mehrfach auch öffentlich gesagt, dass die Linksfraktion politisch am Ende ist“, sagte Bartsch am Dienstag in Berlin. „Es wird so sein, dass wir in absehbarer Zeit keine Fraktion mehr im Deutschen Bun-

destag sein werden.“ Allerdings könnte sich das Verfahren noch etwas hinziehen.

Vier von zehn Abgeordneten um die ehemalige Fraktionschefin Sahra Wagenknecht, die aus der Partei Die Linke ausgetreten sind, warben bei einer Sitzung am Dienstag für ihren Antrag, vorerst in der Fraktion zu

bleiben. Das solle der geordneten Abwicklung dienen, auch mit Rücksicht auf die Fraktionsmitarbeiter, sagte der Abgeordnete Christian Leye.

Wagenknecht und neun weitere hatten vor etwa zwei Wochen ihren Austritt aus der Partei Die Linke erklärt und angekündigt, ein Konkurrenzprojekt zu gründen.

Selenskyj: „Wahlen sind jetzt nicht angebracht“

Deutsche Außenpolitiker unterstützen den ukrainischen Präsidenten bei seinem Plan, die Abstimmung zu verschieben

Von Steven Geyer

Berlin. Deutsche Außenpolitiker aus Koalition und Opposition haben die Entscheidung des ukrainischen Staatschefs Wolodymyr Selenskyj unterstützt, die Abhaltung einer Präsidentenwahl in der Ukraine zu verschieben. „Ich halte die Verschiebung der Präsidentschaftswahlen für unumgänglich“, sagte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, Michael Roth (SPD), dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Der Krieg mache es unmöglich, faire und freie demokratische Wahlen abzuhalten.

„Die zivile Infrastruktur wird

tagtäglich von Russland bombardiert und viele Ukrainerinnen und Ukrainer leben unter russischer Besatzung oder sind ins Ausland geflohen“, so Roth. „Das sollte uns als weiterer Ansporn gelten, die Ukraine bestmöglich zu unterstützen, um den Krieg so schnell wie möglich zu beenden.“ Sobald Wahlen auf dem Staatsgebiet der Ukraine wieder in Sicherheit möglich seien, sollten sie allerdings unbedingt stattfinden, betonte der SPD-Politiker – und verwies zum Vergleich auf die Bundesrepublik, die ganz ähnliche Regelungen vorsehe: „Auch das deutsche Grundgesetz sieht vor, dass Neuwahlen des Bundespräsidenten und Bundesta-

ges erst nach Beendigung eines Verteidigungsfalles stattfinden.“

Darauf verwies auch die Vorsitzende des Verteidigungsausschusses im Bundestag, Marie-Agnes Strack-Zimmermann. Zudem unterstützte auch die FDP-Politikerin Selenskyjs angekündigte Verschiebung: „Druck auf die Ukraine hinsichtlich der nationalen Wahlen auszuüben, ist geradezu absurd“, sagte sie dem RND. „Dieses Land befindet sich in einem brutalen Krieg gegen den alleinigen Aggressor Russland. Statt kluger Ratschläge müssen wir der Ukraine vielmehr alles an Unterstützung liefern, was wir können – zuallererst Taurus.“

Selenskyj hatte in seiner Videobotschaft an die Nation gesagt, dass Wahlen „jetzt nicht angebracht sind“ und „politische Spaltetei“ für das angegriffene Land bedeuten würden, dass gerade „andere Herausforderungen bewältigen“ müsse. Die Ressourcen des Staates und der Ukrainer sollten vielmehr auf „unseren Sieg“ über Russland gerichtet werden, so Selenskyj.

CDU-Außenpolitiker Norbert Röttgen sagte, er persönlich „hätte für eine Verschiebung großes Verständnis“. Röttgen wies allerdings auf demokratische Spielregeln hin: „Ob es aufgrund des Krieges zu einer Verschiebung der Wahlen in der Ukraine kommt, ist allein eine ukrainische Entscheidung.“



„Die Ukraine muss gerade andere Herausforderungen meistern“: Wolodymyr Selenskyj, Präsident der Ukraine. FOTO: PAVEL GOLOVKIN/DPA

Erste Staffel hier gratis hören:

True Crime Politik

Die großen politischen Skandale und Verbrechen – ein RND-Podcast mit Geyer & Niesmann

Wissen, was Deutschland und die Region bewegt.

DIE HARKE

KOMMENTAR



Von Andreas Niesmann

Notwendige Kämpfe

Das Versprechen findet sich in jedem Wahlprogramm und jedem Koalitionsvertrag der vergangenen Jahre, egal, welche Parteien regiert haben: weniger Vorschriften, weniger Bürokratie, mehr Tempo.

Es gibt niemanden in Wirtschaft, Politik oder Gesellschaft, der bezweifeln würde, dass Deutschland mit all seinen Pflichten, Prüfungen und Paragrafen ein veritables Problem hat. Schon vergleichsweise simple Dinge wie eine Steuererklärung oder ein Bauantrag bringen viele Bürgerinnen und Bürger immer wieder an den Rand der Verzweiflung. Und wenn man Unternehmer fragt, was eigentlich ihr größter Standortnachteil in Deutschland ist, stimmen die meisten ein nicht enden wollendes Klagelied auf den deutschen Bürokratismus an.

Das Problem ist schon lange erkannt, Besserung wurde oft gelobt, und trotzdem hat es noch keine Bundesregierung geschafft, den Bürokratienschwungel zu lichten.

Das liegt daran, dass es für das Streichen überflüssiger Vorschriften weniger Publicity als für das Verteilen finanzieller Wohltaten gibt.

Hinzu kommt, dass die Bürokratie die unangenehme Eigenschaft hat, ihre einmal erlangte Zuständigkeit zu verteidigen und im Zweifel auszubauen. Deshalb werten Behördenvertreter Vereinfachungen häufig als Angriff auf die eigenen Pfründe. Und die meisten politischen Entscheidungsträger scheuen den Konflikt mit dem eigenen Apparat.

Doch diese Kämpfe müssen geführt und auch gewonnen werden, wenn Deutschland nicht an seiner eigenen Regelungswut erstickt will. Jede einzelne überflüssige Regelung, die verschwindet, ist ein Dienst am Land. So gesehen gibt es für die Ampelkoalition noch eine Menge zu erreichen.

IN KÜRZE

Telefónica will O₂ ganz übernehmen

Madrid. Der spanische Telekommunikationskonzern Telefónica will seine unter dem Markennamen O₂ bekannte Deutschland-Tochter komplett übernehmen. Die Firma gab am Dienstag überraschend ein Erwerbungsangebot bekannt, das bis zu 28,19 Prozent des Grundkapitals betreffen soll. Derzeit hält Telefónica schon 71,81 Prozent der Anteile. Man wolle sich auf seine Kernmärkte konzentrieren, bei denen Deutschland einen der „attraktivsten und stabilsten Telekommunikationsmärkte in Europa“ darstelle.



„Jede gestrichene, jede vereinfachte Berichtspflicht hilft den Unternehmen“: Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne).

FOTO: IMAGO

Habeck will Tempo machen beim Bürokratieabbau

Wirtschaftsministerium streicht zahlreiche Berichts- und Informationspflichten der Unternehmen – Umweltverbände fürchten um den Naturschutz

Von Andreas Niesmann und Thomas Magenheim

Berlin. Die Bundesregierung will den Abbau von Bürokratie, die Beschleunigung von Planungsverfahren und die Digitalisierung der Verwaltung schneller voranbringen. „Jede gestrichene, jede vereinfachte Berichtspflicht hilft den Unternehmen konkret“, sagte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) am Dienstag nach einem Gespräch mit Vertretern von Unternehmen und Behörden in seinem Ministerium.

Insgesamt 12000 Berichts- und Informationspflichten gibt es bislang in Deutschland für Unternehmen. Etwa 1200 davon befinden sich im Aufgabenbereich des Wirtschafts- und Klimaschutzministeriums. Habeck hat seine Beamten in den vergangenen Monaten prüfen lassen, welche dieser Pflichten sinnvoll sind und welche wegfallen können.

Die Liste an überflüssiger Bürokratie, die die Ministerialen zusammengetragen haben, ist durchaus imposant: Bei insgesamt 80 Berichts- und Informationspflichten will Habeck den Rotstift ansetzen. Sie sollen entweder ganz wegfallen oder zumindest reduziert und zusammengelegt werden. Bei 60 weiteren Regelungen hält das Wirtschaftsministerium Vereinfachungen für ebenfalls denkbar, muss aber erst die Details mit den umsetzenden Behörden klären. „Die wissen noch nichts von ihrem Glück“, so Habeck mit einem Augenzwinkern.

Lobende Worte gab es von Kerstin Andreae vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, die von einem „großen Erfolg“ sprach. „Der Bürokratieabbau ist Teil des Gelingens der Energiewende“, sagte Andreae. Die Kapazitäten, die Unternehmen bislang für die Bewältigung bürokratischer Lasten aufwenden mussten, könnten besser in die Umsetzung der Energiewende investiert werden.

Bereits am Montagabend hatten Bundesregierung und Länder bei einem Spitzentreffen im Kanzleramt vereinbart, Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, damit Windräder, Übertragungsleitungen, Bahnstrecken, aber auch Häuser und Handymasten schneller und günstiger gebaut werden können. Eine ganze Reihe bürokratischer und rechtlicher Hürden soll fallen. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sprach von 100/100 Einzelregelungen.

Auf dem Amt stockt die Digitalisierung

Der Weg zur Digitalisierung ist weit, wie eine Studie des Digitalverbandes Bitkom zeigt, für die Bürgerinnen und Bürger zu ihren Erfahrungen mit der Digitalisierung an deutschen Ämtern befragt worden sind. 56 Prozent halten die deutschen Behörden für rückständig – nur ein Prozentpunkt weniger

als bei der letzten Befragung vor drei Jahren. Fast neun von zehn Befragten fordern mehr digitales Tempo in den Ämtern und Behörden. Nur jeder siebte Deutsche hat schon einmal einen Antrag über das Internet gestellt. Über ein Drittel hatte noch nie digitalen Kontakt zu einer Behörde. Am Geld



Der Bürokratieabbau ist Teil des Gelingens der Energiewende.

Kerstin Andreae, Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft

Umweltverbände fürchten, dass schnellere Planungsverfahren auf Kosten des Klima- und Artenschutzes gehen könnten, und äußerten scharfe Kritik. „Der sogenannte Deutschlandpakt ist ein Betonpakt geworden“, sagte der Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Olaf Bandt, dem RedaktionsNetzwerk

Deutschland. „Er ist ein Turbo für klimafreundliche und umweltschädliches Bauen.“ Wirksame Bürgerbeteiligung werde zum Störfaktor erklärt und behindert, beklagte Bandt.

Die Beschlüsse stünden für graue statt für grüne Infrastruktur. „Bei der dringend notwendigen Beschleunigung für den Naturschutz und den naturbasierten Klimaschutz herrscht dagegen Fehlanzeige.“ Der BUND-Chef warnte vor „Fehlern und Fehleinschätzungen“, die zu rechtswidrigen Genehmigungen und damit zu noch längeren Verfahren führen könnten. „Am Ende stünde statt Beschleunigung eine Bremsung des dringend notwendigen Umbaus der Wirtschaft. Für den Klima- und Biodiversitätsschutz hierzulande ist das fatal.“

Scholz hält diese Gefahr offenbar für vernachlässigbar. In den letzten Jahrzehnten hätten Bund und Länder „mit großer Liebe und Zuneigung“ immer mehr bremsende Vorschriften erfunden, sagte der Kanzler. Jetzt gehe es darum, „dass nicht noch ein Politiker sagt, alles soll schneller werden, sondern dass es tatsächlich passiert“.

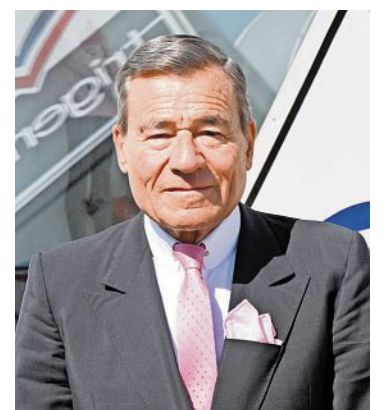
Auch bei der schon oft versprochenen Digitalisierung der Verwaltung will die Bundesregierung endlich vorankommen. „In der Verwaltung können wir die gemeinwohlorientierte Digitalisierung vorantreiben, um Menschen das Leben einfacher zu machen“, sagte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) bei der Eröffnung der Fachmesse Smart Country Convention in Berlin.

Chef von Trigema zieht sich zurück

Burladingen. Trigema-Chef Wolfgang Grupp gibt den Chefposten in seinem Unternehmen in Burladingen Ende des Jahres ab. Der 81 Jahre alte alleinige Geschäftsführer und Inhaber übergebe die Geschäftsführung an seine Tochter Bonita (34) und seinen Sohn Wolfgang Grupp junior (32), teile der Hersteller von Sport- und Freizeitkleidung am Dienstag mit.

Wolfgang Grupp jun. werde zum 1. Januar 2024 persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer. Bonita Grupp werde zum gleichen Zeitpunkt Mitglied der Geschäftsführung. Beide seien gleichberechtigte Partner, sagte Grupp junior.

Grupp senior ist einer der profiliertesten und schillerndsten deutschen Mittelständler. Der alleinige Inhaber der Textilfirma im schwäbischen Burladingen wurde durch kultige Fernsehspots bekannt. In diesen wirbt ein Schimpanse – zuletzt ein digitalisiertes Tier – für seine T- und Sweat-Shirts. Der Produktionsumsatz des Unternehmens lag 2022 bei 127,2 Millionen Euro, die Zahl der Mitarbeiter bei rund 1160.



Wolfgang Grupp, Chef von Trigema.

FOTO: BERND WEISSBROD/DPA

Chinas Außenhandel schrumpft

Peking. Chinas Außenhandel ist im Oktober wieder geschrumpft. Verglichen mit dem Vorjahresmonat lag der Rückgang bei Exporten und Importen im Oktober bei 2,5 Prozent, berichtete die chinesische Zollbehörde am Dienstag in Peking. Demnach stand ein Plus von 3 Prozent bei den Importen einem Minus von 6,4 Prozent bei den Exporten gegenüber.

Experten hatten mit weniger deutlich sinkenden Exporten gerechnet. Allerdings überraschte der Importzuwachs, für den Analysten einen Rückgang erwartet hatten.

Im Vergleich zum Vormonat September sanken im Oktober Importe und Exporte zusammen genommen um 5,2 Prozent. Die Exporte nach Deutschland ließen im Oktober verglichen zum Vorjahr um 18,2 Prozent nach, die Importe aus der Bundesrepublik gingen um 6,3 Prozent zurück.

WeWork rutscht in die Pleite

Büroraumanbieter stellt Insolvenzantrag und will sich neu aufstellen

Von Andrej Sokolow

New York. Der Büroraumanbieter WeWork, der einst zu den wertvollsten Start-ups gehörte, hat in den USA einen Insolvenzantrag gestellt. WeWork will sich neu aufstellen und dabei unter anderem das Angebot an Büroflächen verkleinern. Geldgeber, die hinter rund 92 Prozent der Schulden von WeWork stehen, hätten dem Plan zugestimmt, teilte das Unternehmen in der Nacht zu Dienstag mit.

Die Idee hinter WeWork ist, in sogenannten Co-Working-Spaces Büroräume mit gemeinsamer Infrastruktur an Start-ups und Unternehmer zu vermieten. Nach jüngsten Angaben kam die Firma

zuletzt auf 660 solcher Standorte in 119 Städten rund um die Welt. In Deutschland ist WeWork unter anderem in Berlin und Frankfurt präsent. Neben dem US-Insolvenzantrag wurde auch einer in Kanada gestellt. Standorte außerhalb dieser beiden Länder seien nicht Teil dieser Verfahren – genauso wie von Franchisenehmern betriebene Gebäude. Bereits vergangene Woche war die WeWork-Aktie drastisch eingebrochen, nachdem das „Wall Street Journal“ von Insolvenzplänen berichtet hatte. WeWork reichte nun tatsächlich einen Insolvenzantrag mit Gläubigerschutz ein.

WeWork war vor einigen Jahren zu einem Beispiel für maßlos

überbewertete US-Start-ups geworden und steckte zuletzt wieder in Schwierigkeiten. Anfang Oktober ließ die Firma eine fällige Schuldenzahlung ausfallen. Das setzte einen Countdown von 30 Tagen in Gang, nach dem die Firma offiziell für zahlungsunfähig erklärt worden wäre. Vergangene Woche handelte WeWork einen einwöchigen Aufschub aus.

Unter anderem dank geschickter Vermarktung durch die Gründer verhalfen Geldgeber WeWork zeitweise zu einer Gesamtbewertung von bis zu 47 Milliarden Dollar. Mit diesem Ruf wollte WeWork 2019 an die Börse gehen – doch statt eines Triumphs gab es einen Flop.



WeWork-Büros in New York: Corona machte der Firma zu schaffen.

FOTO: PETER MORGAN/AP

Teuer wurde das Debakel vor allem für den japanischen Konzern Softbank des Milliardärs Masayoshi Son. Softbank und sein mit saudi-arabischen Geldern gestützter Vision-Investitionsfonds hatten sich für 9 Milliarden Dollar einen Anteil von 29 Prozent an WeWork gesichert. Als der Börsengang 2019 platzte, nahm Softbank weitere 9,5 Milliarden Dollar in die Hand, um auf 80 Prozent aufzustocken und den umstrittenen Mitgründer und Chef Adam Neumann herauszudrängen. Doch auch unter der Regie von Softbank blieb WeWork glücklos. Nach dem jüngsten Kurseinbruch fiel der Wert auf gut 44 Millionen Dollar.

Ausfälle bei der S-Bahn

Gleisbauarbeiten als Ursache

Hannover. Pendler müssen sich wieder auf Einschränkungen im S-Bahn-Verkehr in Hannover einstellen: Vom 18. November bis zum 4. Dezember muss die Strecke der Linien S1, S2 und S21 voll gesperrt werden. Grund sind Gleisbauarbeiten. Es kommt zu Ausfällen und Einschränkungen auf allen Linien:

■ **S21:** In der Zeit vom 20. November bis zum 1. Dezember fällt die S-Bahn-Linie komplett aus.

■ **S1 und S2:** Beide S-Bahn-Linien verkehren in der gesamten Zeit vom 18. November bis zum 4. Dezember zwischen Hannover Hauptbahnhof und Wennigsen. Die S1 fährt zwischen Barsinghausen und Haste zu Fahrzeiten der S2. Die Abfahrt erfolgt nur jede Stunde.

Zwischen Barsinghausen und Wennigsen müssen Fahrgäste dann auf die Busse des Schienenersatzverkehrs umsteigen. Diese fahren im Halbstundentakt und sollen die Kapazitäten der S21 abdecken.

Zwischen Bad Nenndorf und Haste gibt es unter der Woche zu den Stoßzeiten einen zusätzlichen Schienenersatzverkehr. Dieser wird zwischen den Fahrten der S1 eingesetzt. Fahrgäste, die von oder nach Hannover Hauptbahnhof oder von und nach Minden unterwegs sind, müssen von oder bis Haste auf diesen Ersatzverkehr ausweichen.

Fahrgäste sollten beachten, dass es am 18. und 19. November zu zusätzlichen Behinderungen im S-Bahn-Netz kommt. Grund sind Bauarbeiten an einer Brücke und eine Softwareumstellung am Hauptbahnhof Hannover. Alle notwendigen Informationen sowie Bau- und Ersatzfahrpläne finden Fahrgäste unter sbahn-hannover.de. *cap*

IN KÜRZE

Tramplatz wird umbenannt

Hannover. Noch zu seinen Lebzeiten, im Jahr 1917, war der Platz vor Hannovers Neuem Rathaus nach dem früheren Stadtdirektor Heinrich Tramm benannt worden. 106 Jahre später wird die Fläche nun einen neuen Namen bekommen. Die Mehrheit im Bezirksrat Mitte hat in der Sitzung am Montagabend (6. November) die Umbenennung beschlossen – in „Platz der Menschenrechte“. CDU und FDP sprachen sich gegen die Umbenennung aus und sehen im neuen Namen eine „Beliebigkeit“. *boh*

MHH-Gelände wird gerodet

Hannover. Schon im Jahr 2019 hatten Arbeiter das Baufeld für den Neubau der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) am Stadtfeldamm geräumt, jetzt soll auf dem Gelände nach Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg gesucht werden. Für die umfassende Bodenuntersuchung müssen die Bäume gerodet werden, damit haben Arbeiter jetzt begonnen. Bäume dürfen nur zwischen Oktober und Februar gefällt werden. Derzeit strebt die MHH an, mit den Baugruarbeiten 2026 zu beginnen. *mak*

Cyberangriff legt Hochschule lahm

Hannover. Analog statt digital: Nach dem Cyberangriff auf die Hochschule Hannover (HSH) müssen Studierende ihre Lehrveranstaltungen auf dem Campus besuchen. Die HSH sah sich gezwungen, große Teile der IT-Infrastruktur herunterzufahren, nachdem ihre Fachleute am 30. Oktober einen Verschlüsselungstrojaner entdeckt hatten. Das E-Mail-System sowie Plattformen zum Austausch von Inhalten funktionieren weiterhin nicht. Auch telefonisch ist die Hochschule von außen nicht erreichbar. *bil*



Sie stehen zum Jobticket: Unternehmen wie die Hannover Rück finanzieren den Beschäftigten das Jobticket zu 100 Prozent. Auf dem Foto sind Personalchefin Cornelia Demmel (Mitte) und die Mitarbeiterinnen Ariane Kocan (links) und Stine Behrens zu sehen.

FOTO: TIM SCHAARSCHMIDT

Lies und Krach kritisieren Bund-Länder-Kompromiss

Nach der Einigung beim Deutschlandticket: Regionspräsident will dennoch am 30-Euro-Jobticket festhalten – Land will eine Preiserhöhung diskutieren

Von Andreas Voigt

Hannover. Das Deutschlandticket für Busse und Bahnen im Nahverkehr quer durch die Republik gibt es auch über 2023 hinaus. Doch ob und wie lange es bei den günstigen 49 Euro im Monat bleibt, ist offen. Diesen jetzt gefundenen Kompromiss von Bund und Ländern hat Regionspräsident Steffen Krach (SPD) scharf kritisiert. „Die Einigung bringt weder Planungssicherheit für Pendlerinnen und Pendler noch für Verkehrsverbände. Die Frage nach der langfristigen Finanzierung wurde nur vertagt.“

Die Region Hannover ist Trägerin des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und hatte zeitgleich mit Einführung des Deutschlandtickets eine Reihe von weiteren Tarifvergünstigungen auf den Weg gebracht. So hat der Großraumverkehr Hannover (GVH) etwa das Hannover-Jobticket im Mai eingeführt. Dabei gewährt der GVH Arbeitgebern auf das Deutschlandticket von 49 Euro einen Rabatt in Höhe von 2,45 Euro, die Region Hannover zahlt einen Zuschuss von 3,90 Euro, und die Arbeitgeber leisten einen Anteil von 12,25 Euro – zusammen mehr als ein Drittel des

„Die Einigung bringt weder Planungssicherheit für Pendlerinnen und Pendler noch für Verkehrsverbände.“

Steffen Krach (SPD),
Regionspräsident

Ursprungspreises. Nutzerinnen und Nutzer zahlen für das Jobticket monatlich nur noch 30,40 Euro. „Das ist eine ganz konkrete Entlastung, vor allem für die Menschen, die täglich zur Arbeit pendeln“, sagt Krach.

An diesem Angebot will der Regionspräsident nach Möglichkeit weiter festhalten. „Ich arbeite weiter an einem bezahlbaren ÖPNV für die Bürgerinnen und Bürger in der Region Hannover. Es habe sich zum Beispiel beim 9-Euro-Ticket gezeigt, dass die Menschen den Nahverkehr nutzen, wenn er bezahlbar sei. Dies gelte auch für das Hannover-Jobticket für 30,40 Euro im Mo-

nat: „Aktuell machen 1250 Unternehmen mit zusammen 70000 Beschäftigten mit.“ Deshalb sei es für ihn das Ziel, auch die Vergünstigungen für Ehrenamtliche, Senioren und Jugendliche beizubehalten, ebenso das Sozialticket. Immerhin: Die 49 Euro im Monat galten als „Einführungspreis“.

Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies (SPD) kritisiert das Ergebnis ebenfalls. „Ich hätte mir ein deutlicheres Signal des Bundes vorgestellt. Und auch, wenn wir uns mehr hätten vorstellen können, haben wir jetzt immerhin ein Ergebnis – und damit können wir jetzt erstmal arbeiten.“ Es sei jetzt klare Auf-

gabe für die Verkehrsminister der Länder, gemeinsam mit dem Bundesverkehrsminister ein tragfähiges Konzept zur weiteren Finanzierung des Tickets bis Mai 2024 zu erarbeiten und vorzulegen. „Da müssen wir jetzt mit Hochdruck ran.“ Auch über Anpassungs- und Ausgleichsmechanismen beim Preis müsse man diskutieren.

Bund und Länder fordern ein Ticket, das dauerhaft mit einem staatlichen Zuschuss von rund 3 Milliarden Euro im Jahr auskommt. Nach Berechnungen vom Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) liegt er für das komplette Jahr 2024 bei 4,2 Milliarden Euro.

Technische Panne macht Fahrkartenbesitzer zum Schwarzfahrer

Die Kinderkrankheiten beim Deutschlandticket reißen nicht ab. Auch ein halbes Jahr nach Einführung kann es vorkommen, dass der Barcode des Tickets nicht gelesen werden kann. Das passierte jüngst einem GVH-Kunden aus der Region Hannover, der in einem Zug in

Bayern kontrolliert wurde. Das Gerät habe eine Fehlermeldung angezeigt, schlussendlich habe er als Schwarzfahrer ein erhöhtes Beförderungsentgelt zahlen müssen. Der GVH teilte mit, dass dies kein Einzelfall und ein Problem der Deutschen Bahn sei. Dass das Deutschlandti-

cket nicht lesbar ist, hat mit einem fehlenden Update der Lesegeräte zu tun. Das Problem sollte eigentlich behoben sein, denn die Bahn hatte nach dem Bekanntwerden der Fälle ein Update der Lesegeräte veranlasst. „Wir lassen niemanden in der Luft hängen. Kunden be-

kommen eine Bescheinigung, dass sie zum Zeitpunkt der Kontrolle ein gültiges Deutschlandticket hatten“, sagt GVH-Sprecher Tolga Otkun. Sollte jemand bereits ein erhöhtes Beförderungsentgelt gezahlt haben, so bekomme er es vom GVH erstattet. *vo*

Särge stehen im Grundwasser

Stadt will Sargbestattungen in Badenstedt untersagen, weil Leichen im feuchten Erdreich nur unvollständig verwesen

Von Andreas Schinkel

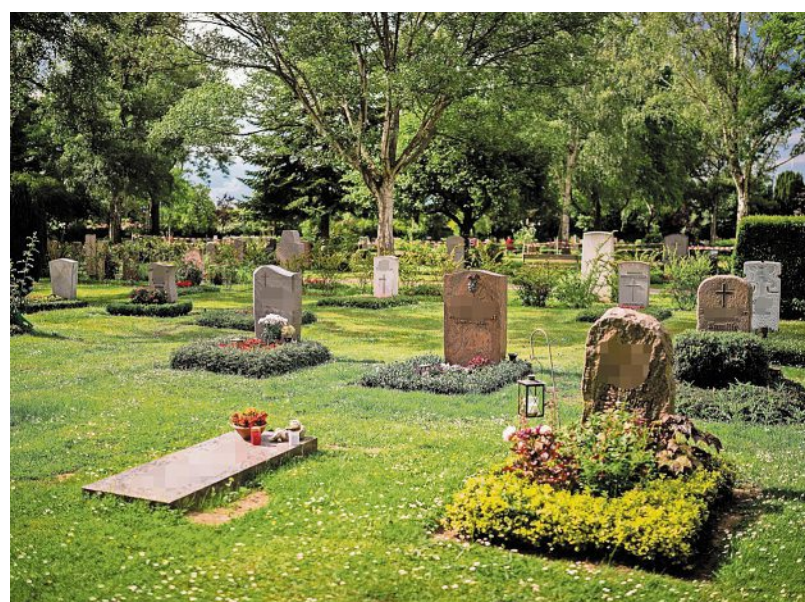
Hannover. Auch nach mehr als 40 Jahren entdecken Friedhofsmitarbeiter in Badenstedt noch vollständig erhaltene Särge im Erdreich. Das zeige, sagt Svenja Koebe, Leiterin der Friedhofsverwaltung, dass der Stadtfriedhof für Sargbestattungen ungeeignet sei. Leichen verwesen im feuchten Erdreich nur unvollständig. Daher will die Stadt Erdbestattungen auf dem Friedhof verbieten, doch Kommunalpolitiker tun sich schwer damit, dem zuzustimmen. Der Umweltausschuss hat am Montag auf Initiative der AfD eine Entscheidung vertagt.

Friedhofsleiterin Koebe erklärt im Ausschuss, warum der Badenstedter Friedhof solche Probleme bereitet. Der Grundwasserspiegel sei dort deutlich höher als im städtischen Mittel. Särge stünden praktisch unter-

halb der Grundwasserlinie. „Wenn wir eine Grabstelle ausheben, stoßen wir sofort auf Wasser“, sagt sie. Man decke den Untergrund dann mit Zweigen ab, damit die Grabstelle einen pietätvollen Eindruck mache.

Sollte die Ratspolitik dem Sargverbot zustimmen, wären Erdbestattungen in Badenstedt nicht von heute auf morgen untersagt. Wer eine Grabstelle für 20 Jahre erworben hat, darf bis zum Ende der Nutzungsdauer weiterhin Angehörige in Särgen bestatten. Anschließend kann das Grab als Urnengrabstätte weitergeführt werden. Die Stadt ist auch bereit, auf eigene Kosten Umbettungen auf andere Friedhöfe zu bewerkstelligen. „540 Besitzer einer Erdgrabstelle sind betroffen. Wir werden alle anschreiben und eine Beratung anbieten“, sagt Koebe.

Kommunalpolitiker haben noch Fragen. „Könnte die Stadt den



Problem: Auf dem Friedhof Badenstedt steht das Grundwasser so hoch, dass Leichen nur unvollständig verwesen.

FOTO: MORITZ FRANKENBERG

Grundwasserspiegel nicht absenken?“, will CDU-Umweltpolitiker Jens Capellmann wissen. Eine Drainage zu legen erlaube die Wasserbehörde nicht, entgegnet Friedhofsleiterin Koebe. Auch stelle sich die Frage, meint ein anderer CDU-Vertreter, ob es auf anderen Friedhöfen im Stadtgebiet ähnliche Probleme gebe. „Vereinzelte, aber nirgends so flächendeckend wie in Badenstedt“, sagt Koebe.

Der Bezirksrat Ahlem-Badenstedt-Davenstedt hatte kürzlich das Sargverbot der Stadt einstimmig abgelehnt. Eigentlich sei der Vorschlag der Stadt ein guter Kompromiss, räumt SPD-Fraktionsvize Paul-Lennart Hüttenmeister ein. Man ärgere sich aber im Bezirksrat, dass man als Stadteilgremium nicht über den Weiterbetrieb des Friedhofs entscheiden dürfe. Tatsächlich hat der Verwaltungsausschuss des Rates das letzte Wort.

IN KÜRZE

Airport-Chef will Sicherheit verstärken

Hamburg. Zwei Tage nach der Fahrt eines Geiselnähmers auf den Hamburger Flughafen hat Airport-Chef Michael Eggenschwiler bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit angekündigt. „Für uns steht fest, wir werden weitere bauliche Maßnahmen umsetzen, um mögliche Zugangspunkte zum Sicherheitsbereich zu verstärken“, sagte Eggenschwiler am Dienstag. Am Sonntag hätten Sicherheitstechniker bereits erste Überprüfungen vorgenommen. Auf die Details der geplanten Vorkehrungen könne er nicht eingehen. Ein Sicherheitskonzept sollte nicht in der breiten Öffentlichkeit diskutiert werden.

Gasaustritt? Sieben Personen verletzt

Grosßenkneten. Nach einem vermeintlichen Gasleck in Großkneten im Landkreis Oldenburg sind sieben Menschen ins Krankenhaus gekommen. Am Montagabend hätten die Bewohner eines Mehrfamilienhauses im Ortsteil Ahlhorn einen gasähnlichen Geruch bemerkt, der Übelkeit und Kopfschmerzen auslöste, teilte die Polizei am Dienstag mit. Alle Bewohner verließen das Haus, das Areal wurde weiträumig abgesperrt. Die Feuerwehr konnte aber keinen Gasaustritt feststellen – und damit auch die Ursache für die Beschwerden nicht. Von den neun Bewohnern kamen sieben zur Abklärung ins Krankenhaus.

Wasserleiche in der Hafencity geborgen

Hamburg. In der Nähe der Elbphilharmonie ist eine männliche Wasserleiche gefunden worden. Feuerwehrautoren hätten den leblosen Körper am Dienstagmittag aus der Elbe in der Hafencity geborgen, sagte ein Feuerwehrsprecher in Hamburg. Zuvor war der Polizei eine im Wasser treibende leblose Person gemeldet worden, wie ein Polizeisprecher ergänzte. Der Körper, an dem sichere Todeszeichen erkennbar gewesen sein sollen, wurde zur weiteren Untersuchung ins Institut für Rechtsmedizin gebracht. Hintergründe und Todesursache waren zunächst unklar. Zuvor hatte das „Hamburger Abendblatt“ berichtet.

Turnhalle brennt vollständig nieder

Wennigsen. Ein Großbrand hat in Wennigsen in der Region Hannover eine Turnhalle vernichtet. Die Halle der alten Polizeischule sei völlig niedergebrannt, sagte ein Feuerwehrsprecher am Dienstag. Das Feuer sei außerdem in die Zwischendecke des Übergangs zum Hauptgebäudes gezogen – Ziel sei, die Ausbreitung des Brandes auf das Hauptgebäude zu verhindern, erklärte er. Angaben zur Ursache und zur möglichen Schadenshöhe wurden nicht gemacht. Verletzt wurde niemand. Seit dem frühen Dienstagmorgen habe die Halle in Flammen gestanden, sagte ein Sprecher. Rund 110 Feuerwehrleute waren im Einsatz.

87-Jährige nach Unfall gestorben

Helmstedt. Nach einem schweren Verkehrsunfall in Helmstedt ist eine 87-Jährige an ihren lebensgefährlichen Verletzungen gestorben. Die Fußgängerin habe am frühen Sonntagabend trotz hohen Verkehrsaufkommens mit ihrem Rollator eine Straße überquert, teilte die Polizei am Dienstag mit. Dabei erfasste sie der Wagen eines 52 Jahre alten Autofahrers. Die Seniorin wurde trotz Vollbremsung gegen die Windschutzscheibe des Wagens geschleudert und blieb dann auf der Straße liegen. Im Laufe des Montags starb die Frau im Krankenhaus.



Der Biber ist am Südschnellweg unterwegs: Strittig ist derzeit, ob die streng geschützte Art sich dort tatsächlich in einem unterirdischen Erdbau angesiedelt hat.

FOTO: NABU

Verzögern Biber in Hannover den Ausbau des Südschnellwegs?

Umweltschützer haben Zweifel an der Sorgfalt der Landesstraßenbaubehörde

Von Christian Bohnenkamp

Hannover. Wohnt der Biber tatsächlich am Südschnellweg? Oder sucht er dort nur gelegentlich nach Futter? Von dieser Frage könnte abhängen, ob der Ausbau der Schnellstraße im Süden Hannovers wie geplant vorangeht oder mit deutlichen Verzögerungen zu rechnen ist. Im August hatte der Nabu offiziell Sichtungen der streng geschützten Tiere am Teich neben dem Protestcamp Tümpeltown gemeldet. Der Naturschutzbund geht davon aus, dass sich diese dauerhaft nahe der Schnellstraße angesiedelt haben. Das sieht die für die Planungen zuständige Landesbehörde für Straßenbau anders.

„Die erste Einschätzung des Bibervorkommens seitens der Landesbehörde ist unverändert: Demnach handelt es sich um Tiere, die am Teich Nahrung suchen“, sagt Sprecher Andreas Moseke. Der Einschätzung liege „mittlerweile eine intensive Aufklärung des Sachverhalts zugrunde“. Die Behörde erstelle derzeit ein Konzept, „wie in diesem Vorgang im Einklang mit dem Naturschutzrecht weiter verfahren werden kann“, erklärt Moseke. Dieses werde

in Kürze der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde der Region Hannover übermittelt.

Umweltschützer haben jedoch Zweifel daran, dass die Landesstraßenbaubehörde mit der notwendigen Sorgfalt nach den Bibern gesucht hat.



Bei den Bibern handelt es sich um Tiere, die am Teich Nahrung suchen.

Andreas Moseke,
Sprecher der Landesbehörde, zum Grund des Bibervorkommens entlang des Südschnellwegs

„Es ist ganz klar ein Interessenkonflikt, dass derjenige, der diesen Südschnellweg verbreitern will, nachschauen soll, ob etwas diese Pläne stört“, kritisiert ein Sprecher der Gruppe „Leinemasch bleibt“.

Diese wirft der Landesbehörde zudem vor, „mit einer falschen Methodik“ nach den Bibern geschaut zu haben. Deren Kameras hätten wohl nur Biber erfasst, die schon feste Reviere an der Leine haben und von dort aus auf Futtersuche gingen. Die Umweltschützer sind sich – anders als das Land – sicher, dass es tatsächlich einen unterirdischen Erdbau der Biber am Tümpel gibt, der für den Ausbau des Südschnellwegs geschützt werden soll. Sollte es tatsächlich einen Bau geben, würde die Umsiedlung wohl kompliziert und zeitraubend. „Wir konnten beobachten, wie die Biber abgetaucht und dann nicht wieder auftaucht sind. Das lässt darauf schließen, dass sie zu ihrem Bau getaucht sind“, erklärte eine Sprecherin des Nabu Niedersachsen im August. An dieser Einschätzung hat sich nach Informationen der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ in der Zwischenzeit nichts geändert.

Die Region hält sich mit einer Bewertung zurück und vertraut auf die Untersuchungen der Landesstraßenbaubehörde. Sie erwarte selbstverständlich, „dass die Untersuchungen gründlich und hinreichend sind. So-

bald die Landesbehörde die Ergebnisse vorlegt, prüft die Untere Naturschutzbehörde, ob die Unterlagen vollständig und plausibel sind und ob alle Belange des Naturschutzes berücksichtigt wurden“, teilt Sprecher Philipp Westphal mit. Sollte es vom Nabu oder einer anderen Organisation Hinweise auf einen konkreten Biberbau geben, gehe die Naturschutzbehörde diesen natürlich nach.

Die Gruppe „Leinemasch bleibt“ fordert von der Landesstraßenbaubehörde die Zusicherung ein, dass diese mit den Baumaßnahmen am Tümpel warte, bis sicher nachgewiesen sei, dass dort keine Biber leben oder die notwendigen Schutzmaßnahmen ergriffen worden seien. Ansonsten denke man darüber nach, den Klageweg zu beschreiten, um eine einstweilige Verfügung zu erreichen.

Die Landesbehörde verspricht, dass sichergestellt sei, „dass die Anforderungen des Umwelt- und Naturschutzes eingehalten werden“. Zu ihren hohen Standards gehöre, „dass landeseigene Umweltplanerinnen und Umweltplaner sowie externe Umweltafachte Baumaßnahmen kritisch begleiten“, berichtet Sprecher Moseke.

Frau an Maisfeld bei Northeim erstochen

Freigänger soll Walkerin mit Messer angegriffen haben – Er bestreitet vor Gericht die Vorwürfe

Von Maurice Arndt

Göttingen. Im Prozess um eine erstochene Frau hat der Angeklagte, ein im Maßregelvollzug untergebrachter Mann, die Tat zurückgewiesen. Er habe das Opfer während eines Freigangs 2021 weder gesehen noch sei er ihm begegnet, hieß es in einer Erklärung, die sein Verteidiger zum Prozessauftakt am Landgericht Göttingen am Dienstag vorlas. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 59-Jährigen vor, die 64-Jährige am Rand eines Maisfeldes im südniedersächsischen Northeim erstochen zu haben. Die Anklage lautet auf Totschlag.

Der Verdächtige, der seit 1981 wegen verschiedener Messerangriffe im Maßregelvollzug für psychisch kranke Straftäter untergebracht ist, soll bei der Tat im September 2021 laut Anklage vermindert schuldfähig gewesen sein. Zum Zeitpunkt der Tat hatte der Mann, der laut Staatsanwaltschaft eine Persönlichkeitsstörung hat,



In grüner Daunenjacke: Der Angeklagte steht mit Handschellen in einem Saal des Landgerichts Göttingen neben seinem Verteidiger. FOTO: STEFAN RAMPPEL/DPA

Freigang.

In der Anklageverlesung machte die Staatsanwaltschaft klar, dass sie den Angeklagten für gefährlich für die Allgemeinheit hält. Er habe an dem Maisfeld mit einer zehn Zentimeter langen Klinge auf die Frau eingestochen und dabei unter an-

derem ihre rechte Halsschlagader komplett durchtrennt. Insgesamt habe er fünfmal zugestochen. Die Frau sei unter anderem am Blutverlust gestorben. Den Tod des Opfers habe der Verdächtige zumindest billigend in Kauf genommen.

Neben der Ausführungen der

Staatsanwaltschaft und der Verteidigung wurden am Dienstag auch Zeugen vernommen. Zwei Sachverständige begleiten den Prozess für psychologische und rechtsmedizinische Aspekte.

Der Mann lebte laut Anklage seit Februar 2021 in einer Außenwohngruppe der Maßregelvollzugsanstalt Moringen (Landkreis Northeim). Seit der tödlichen Messerattacke ist der Angeklagte wieder im geschlossenen Vollzug untergebracht. Nach der Tat hatte das zuständige niedersächsische Sozialministerium den Fall geprüft. Demnach gab es keine Hinweise auf Regelverstöße beim Freigang und bei den Lockerungen für den Mann.

Bereits 1987 hatte der Angeklagte eine sechsjährige Freiheitsstrafe wegen versuchten Totschlags während eines genehmigten Familienurlaubs erhalten. 2005 wurde er wegen exhibitionistischer Handlungen in zwei Fällen zu sechs Monaten Haft verurteilt.

Gericht: Wahl wird nicht wiederholt

Bremen. Trotz einiger Pannen muss die Bürgerschaftswahl 2023 in Bremen nach einer Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts erst mal nicht wiederholt werden. Das Gericht wies am Dienstag zwei Einsprüche zurück und verwarf zwei weitere Einsprüche als unzulässig. Einer der Anträge stammte vom Landeswahlleiter selbst, weil nach der Wahl 280 Stimmzettel verschwunden waren. Vermutlich hatten Wahlhelfer in vier Wahlbezirken versehentlich Kartons mit den Stimmzetteln im Datenmüllcontainer entsorgt. „Ich habe es als meine Pflicht angesehen, den Einspruch zu stellen“, sagte der Landeswahlleiter. Der Verlust von 1400 Stimmen sei ein „schwerwiegender Wahlfehler“, urteilte das Wahlprüfungsgericht. Doch an der Sitzverteilung der Parteien hätte sich ohnehin nichts geändert. Anders ist es bei den Abgeordneten: Rein rechnerisch hätten mit den verloren gegangenen Stimmen vier Kandidierende in die Bürgerschaft einziehen können. Aber auch bei Wahlfehlern gelte für das Parlament ein Bestandsschutz. „Wir haben das intensiv beraten“, betonte die Präsidentin des Verwaltungsgerichts als Vorsitzende des Wahlprüfungsgerichts. Am Ende lehnte das Gericht eine Wiederholung der Wahl in den vier Bezirken ab.

Das Wahlprüfungsgericht wies auch einen Antrag einer Privatperson gegen die Ermittlung des Wahlergebnisses mit einer Software zurück. Es gebe „keinen Anhaltspunkt für Manipulation“, entschied das Wahlprüfungsgericht. Bei zwei weiteren Anträgen stellte das Gericht fest, dass die Menschen nicht in Bremen wohnen und die Einsprüche deshalb unzulässig seien.

Bei der Wahl zur Bremischen Bürgerschaft am 14. Mai wurde die SPD unter Bürgermeister Andreas Bovenschulte stärkste Kraft.

Am 5. Dezember wird das Wahlprüfungsgericht über vier Einsprüche der zerstrittenen AfD beraten. Die AfD geht gegen die Wahl vor, weil die Partei mit mehreren konkurrierenden Wahllisten nicht zur Bürgerschaftswahl zugelassen worden war.



Als Einspruchsführer beim Prozessauftakt: Andreas Cors, Landeswahlleiter in Bremen.

FOTO: FOCKE STRANGMANN/DPA

Razzia gegen falsche Polizisten

München/Beirut. Im Kampf gegen die Betrugsmafia falscher Polizisten haben Münchner Ermittler ein Callcenter im Libanon zerschlagen. Neun Menschen wurden in Zusammenarbeit mit den Behörden vor Ort festgenommen, sieben von ihnen verhaftet – darunter zwei Deutsche aus Bremen. Sie sollen von Beirut aus im großen Stil vorwiegend ältere Menschen anrufen und ihnen vorgespielt haben, ihr Vermögen sei wegen Einbrüchen in der Nachbarschaft in Gefahr. Vor Ort wurden Geld und Wertgegenstände dann von vermeintlichen Beamten abgeholt. Die Polizei geht von mehreren Hundert Betroffenen in Deutschland aus. Rund 40 davon seien bereits erfasst, teilte der Leiter des zuständigen Kommissariats 61, Hans-Peter Chloupek, in München mit.

LOKALSPORT



Zwei strahlende Sieger des TT-Kids-Race beim TuS Estorf-Leeseringen. FOTO: FOCKE

1. TT-Kids-Race beim TuS Estorf

Tischtennis: Die Jugendliche zeigen ihr Talent

Estorf. In Estorf fand jetzt das erste Tischtennis-Kids-Race statt, das junge Tischtennispielerinnen und -spieler aus der Region zusammenbrachte, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Veranstaltung, die vom TuS Estorf-Leeseringen organisiert wurde, erfreute sich großer Beliebtheit und lockte sowohl Teilnehmer als auch Zuschauer in die Estorfer Sporthalle.

Mit großem Enthusiasmus und beeindruckendem Geschick zeigten die Nachwuchsspieler ihr Talent an den Tischen. In den Konkurrenzen bis 900 und bis 1000 QTTR-Punkten kämpften sie um Titel und Preise. Besonders beeindruckend waren die Leistungen der jüngsten Teilnehmer, die bereits in diesem Alter beeindruckende Ballwechsel und Techniken zeigten.

Das Turnier bot nicht nur den jungen Sportlern die Möglichkeit, ihr Können zu präsentieren, sondern auch den Zuschauern die Gelegenheit, spannende Matches zu verfolgen und die aufstrebenden Talente anzufeuern. Die Veranstaltung förderte nicht nur den sportlichen Ehrgeiz der Jugendlichen, sondern auch den Teamgeist und die Gemeinschaft. Die Gewinner in den verschiedenen Konkurrenzen wurden mit stolzen Pokalen und Preisen belohnt, aber für viele Teilnehmer stand die Freude am Spiel und die Erfahrung im Vordergrund. Das Turnier endete mit strahlenden Gesichtern und dem Versprechen, im Dezember wieder mit dabei zu sein.

„Das Tischtennis Kids-Race in Estorf hat erneut gezeigt, dass der Tischtennissport in der Region blüht und eine vielversprechende Zukunft hat. Es war eine Veranstaltung voller Freude, Begeisterung und sportlichem Ehrgeiz, die die jungen Talente zusammengebracht hat. Wir freuen uns bereits auf das nächste Turnier für die Kids am 23. Dezember und das erste Mal für die Erwachsenen am 22. Dezember“, heißt es von Seiten des TuS. tfo

Anzeige

HEIMSPIEL

Kreissporthalle Lübbecke

**GWD MINDEN –
SG BBM BIETIGHEIM**

Fr., 10.11.2023 | 20:30 Uhr

Vorverkauf:
www.gwd-minden.de/tickets

Tageskasse: ab 19 Uhr

Wellierin will Muskel-Olymp erklimmen

24-jährige Sarah Kronert hat sich in Mailand für Profi-Wettbewerbe im Bodybuilding qualifiziert

Von Sebastian Stüben

Wellie. 2014 ist Sarah Kronert aus Wellie mit Freunden erstmals ins Fitnessstudio gegangen. Heute ist sie dort täglich anzutreffen. Mit der HARKE hat sie über ihre Leidenschaft fürs Bodybuilding, Vorurteile gegenüber dem Sport und den Einsatz leistungsfördernder Substanzen gesprochen.

Sie ist jetzt Profisportlerin. Sarah Kronert (24) aus Wellie hat sich in Mailand für die Teilnahme an Wettkämpfen der Welt-Elite im Bodybuilding qualifiziert. Ihr Ziel: Die Teilnahme an der Wahl zum „Mr. Olympia“ und zur „Ms. Olympia“. Dafür nimmt die 1,63 Meter große Sportlerin einiges in Kauf.

Kein Alkohol, keine Süßigkeiten, keine Party am Wochenende – stattdessen trainieren, strikte Diäten einhalten und nebenbei ein Fitnessstudio leiten. „Mich erfüllt der Sport, er macht mich glücklich“, sagt Kronert: „Mein Körper gefällt mir, ich mag Muskeln bei Frauen, auch wenn es viele Menschen gibt, die sagen, das sei nicht mehr schön.“

Die Leidenschaft entzündet haben erste Fitnessstudio-Besuche mit Freundinnen im Jahr 2014. „Ich habe zu der Zeit auch geturnt und bin Rhönrad gefahren bei Simone Rüter in Holtorf“, sagt Kronert: „Damit habe ich dann aufgehört, nachdem ich gemerkt hatte, wie viel Spaß mir das Krafttraining macht. Ich liebe es, die Musik anzumachen, an den Geräten mein Ding durchzuziehen und schließlich die Erfolge zu sehen.“

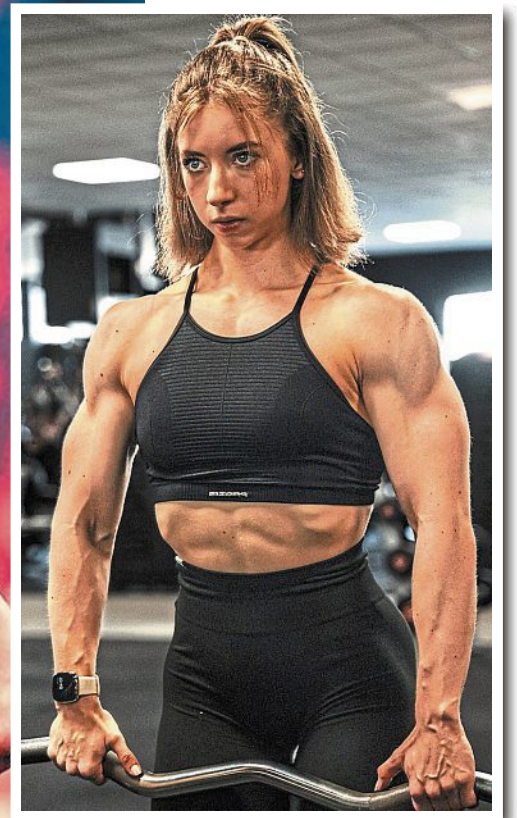
Vor Arbeit Trainingseinheiten

Nach der Schule ist Kronert 2018 nach Osnabrück gezogen, um dort Wirtschaftsingenieurwesen zu studieren. Mittlerweile leitet die 24-Jährige ein Fitnessstudio in Dortmund, macht nebenbei ihren Master in Gesundheitsmanagement. „Meine gesamte Freizeit widme ich dem Sport“, sagt Kronert. Im Studio ist sie mehr zufällig von einem Coach entdeckt worden, hat 2021 ihre erste Amateur-Saison absolviert und trainiert seit 2022 mit Jennifer Rode, einer der renommiertesten Trainerinnen Deutschlands.

Und so sieht heute der Tagesablauf der Bodybuilderin aus: Bevor Kronert um 11.30 Uhr im Studio mit der Arbeit beginnt, hat sie mehrere Trainingseinheiten hinter sich. „Ich starte mit einem 30-minütigen Cardio-Training“, sagt Kronert: „Es folgt ein Frühstück, dann geht es an den Muskelaufbau.“ Wenn die 24-Jährige gegen 20 Uhr Feierabend hat, dann bereitet sie ihr Essen für den kommenden Tag vor und lässt den Abend ruhig ausklingen.



Sarah Kronert aus Wellie beim Wettbewerb „Amateur Olympia Mailand 2023“, bei dem sie sich kürzlich für den Profi-Bereich qualifiziert hat. Oben: Sarah Kronert beim Training. FOTOS: KRONERT



Nicht alle haben Verständnis für Kronerts Leidenschaft. „Mit meinen Eltern war es anfangs schwierig. Sie waren nicht begeistert davon, dass ihre Tochter jeden Tag ins Fitnessstudio geht und sich Muskeln antrainiert.“ Mittlerweile würden Mutter und Vater sie unterstützen. In den sozialen Medien würden die negativen Kommentare den weitaus geringeren Anteil ausmachen. „Die meisten äußern Bewunderung über das, was ich geschafft habe“, sagt Kronert: „Das höre ich auch jeden Tag im Studio.“

2024 nur Muskelaufbau

Das gesamte kommende Jahr wird die 24-Jährige voraussichtlich mit dem Muskelaufbau verbringen. „Um bei Profiwettbewerben antreten zu können, muss ich noch ein bisschen drauflegen“, sagt sie. Anfang 2025 will sie dann ihre ersten Wettbewerbe bestreiten. Viele davon finden im Ausland statt, die meisten in Amerika.

Die Familienplanung würde zunächst hinstehen, sagt Kronert: „Meine berufliche und meine sportliche Karriere stehen jetzt erst einmal ganz oben auf der Prioritätenliste.“ Einen Freund hat die 24-Jährige aktuell nicht. „Ich kann auch gut alleine sein, lese gerne“, sagt Kronert: „Ebenso gerne verbringe ich Zeit mit meinen Freunden und meiner Familie.“ Und alle zwei Wochen gönnt sich die Profi-Sportlerin einen Abend im Restaurant. „Dann esse ich auch mal eine Pizza.“

„Meine gesamte Freizeit widme ich dem Sport.“

Sarah Kronert,
Profi-Bodybuilderin
aus Wellie

Ihre Ernährung läuft streng nach Plan, jeden Tag gleich. „Ich esse fünf kleinere Mahlzeiten über den Tag verteilt“, sagt die 24-Jährige: „Zum Frühstück gibt es Porridge mit Proteinpulver und Früchten, nach dem Training Reispudding mit Proteinpulver, zum Mittagessen Reis mit Gemüse und Fisch oder Eiern, nachmittags das gleiche noch einmal und abends Ries mit Soja und Gemüse. Manchmal gibt es vor dem Schlafengehen noch Magerquark.“

Die Vorbereitung auf Wettkämpfe läuft bei Bodybuilderinnen in zwei Phasen: Aufbau und Diät. „Aktuell befinde ich mich nach der Wettkampfsaison in der Reverse-Diät“, sagt Kronert: „Ich steigere mich langsam wieder bei der Kalorienaufnahme.“ Es folgt eine längere Aufbauphase mit bis zu 4000

Kalorien am Tag. „In diese Zeit geht es darum, möglichst viel Muskelmasse aufzubauen“, sagt die 24-Jährige. Vor Wettkämpfen folgt die Diät mit weniger als der Hälfte der Kalorien.

Fett und Wasser aus dem Körper

Während der Diät geht es darum, Fett und Wasser aus dem Körper zu bekommen, um die Muskeln möglichst definiert zeigen zu können. „Während dieser Phase gibt es schon schwierige Tage“, sagt Kronert. Wenig Essen, hartes Training. „Disziplin ist als Bodybuilderin wichtiger als Motivation“, sagt Kronert: „Ich weiß einfach, wofür ich das mache.“ Und dafür geht die Wellierin an ihre gesundheitlichen Grenzen. Auch den Einsatz leistungssteigernder Mittel schließt sie nicht aus.

Wieder auf Aufstiegskurs

Tischtennis-Landesliga: Die Drittvertretung des SC Marklohe gewinnt am Doppelspieltag in Eschershausen und Bennigsen

Von Helge Nußbaum

Eschershausen, Bennigsen. Die Drittvertretung des SC Marklohe schießt nach zwei Landesliga-Auswärtssiegen am Doppelspieltag schon wieder auf den nächsten Aufstieg in die Tischtennis-Verbandsliga. Nach dem 9:4 beim MTSV Eschershausen und dem 9:5 beim FC Bennigsen um den langjährigen Ex-Markloher Olaf Mindermann steht der SCM III mit nur einem Unentschieden aus acht Partien schon wieder souverän an der Tabellenspitze.

In Eschershausen ging es zwar mit einem 1:2-Rückstand in die Einzelpaarungen – nur die Markloher Dennis Lau und Alexander Baum waren erfolgreich –, doch dort machten die SCM-Akteure dann relativ schnell deutlich, wer die Partie als Sieger beenden würde. Die erste Einzelrunde ging komplett an die Markloher, sodass es schnell 7:2 stand. Die



Torsten „Foxy“ Rode steht mit seinen Marklohern schon wieder souverän an der Tabellenspitze. FOTO: NUSSBAUM

beiden fehlenden Punkte zum Sieg holten dann Alexander Baum und Butrint Kera.

Einen Tag nach dem 9:4-Sieg

beim MTSV ging es für die Markloher schon wieder in Bennigsen an die Tische. Dort lief der Doppelstart mit einer 2:1-Füh-

rung zwar besser, doch dafür gingen die ersten drei Einzel von Baum, Lau und Marlon Wehrenberg allesamt an das Heimteam. Nach der ersten Einzelrunde lagen die Markloher mit 4:5 hinten, doch dann machten die SCM-Akteure kurzen Prozess, gewann die nächsten fünf Begegnungen in Serie und der 9:5-Sieg stand wieder durch Kera fest.

Nun haben die Markloher drei Wochen Pause, bis am 25. November (17 Uhr) der SC Hemmingen-Westerfeld II zum abschließenden Spitzenspiel der Hinrunde in der Lemker Sporthalle gastiert.

MTSV Eschershausen – SC Marklohe III 4:9. Schway/Mendyk – Tinzmann/Jansen 11:4, 13:15, 3:11, 11:7, 11:8; Heise/Fenz – Lau/Baum 8:11, 11:9, 6:11, 5:11; Blume/Spendrin – Kera/Rode 11:9, 11:9, 11:6; Heise – Baum 12:10, 6:11, 9:11, 11:13; Schway – Lau 9:11, 9:11, 11:9, 6:11; Mendyk – Kera

5:11, 11:9, 8:11, 8:11; Blume – Tinzmann 12:10, 9:11, 1:11, 7:11; Spendrin – Jansen 11:3, 10:12, 7:11, 12:10, 8:11; Fenz – Rode 11:7, 11:13, 8:11, 11:13; Heise – Lau 11:6, 7:11, 11:9, 12:10; Schway – Baum 8:11, 10:12, 10:12; Mendyk – Tinzmann 11:5, 9:11, 9:11, 11:8, 11:8; Blume – Kera 3:11, 10:12, 10:12.

FC Bennigsen – SC Marklohe III 5:9. Peiffer/Schumann – Tinzmann/Wehrenberg 11:7, 11:6, 11:8; Thun/Wiese – Lau/Baum 4:11, 6:11, 11:8, 6:11; Ahlbrecht/Mindermann – Kera/Rode 8:11, 7:11, 11:7, 7:11; Pfeiffer – Baum 8:11, 11:6, 11:5, 2:11, 11:9; Schumann – Lau 11:9, 9:11, 11:7, 11:6; Thun – Wehrenberg 11:8, 13:11, 14:16, 7:11, 11:2; Wiese – Tinzmann 6:11, 6:11, 11:4, 11:6, 6:11; Ahlbrecht – Rode 11:1, 11:7, 11:1; Mindermann – Kera 9:11, 2:11, 13:11, 11:8, 6:11; Pfeiffer – Lau 11:9, 1:11, 9:11, 9:11; Schumann – Baum 2:11, 7:11, 5:11; Thun – Tinzmann 4:11, 11:5, 13:11, 10:12, 12:14; Wiese – Wehrenberg 11:9, 9:11, 9:11, 11:7, 16:18; Ahlbrecht – Kera 12:14, 10:12, 9:11.

Nachholspiele der Kreisliga stehen an

Landkreis. Am heutigen Mittwoch und am morgigen Donnerstag stehen insgesamt drei Nachholspiele in der Fußball-Kreisliga an.

Der SV Inter Komata Nienburg empfängt am Mittwoch die SG Schamerloh, der TSV Loccum den SC Marklohe zur Neuaufgabe des Kreispokal-Spiels der Vorwoche (3:1 für den TSV). Beide Parteien sollen um 19.30 Uhr angepfiffen werden, wenn das Wetter mitspielt und der Regen nachlässt.

Die Zweitvertretung des SV BE Steimbke erwartet am Donnerstagabend, ebenfalls um 19.30, den Dritten der Fußball-Kreisliga von der SG Hoya um Trainer Markus Beck.



Stöckkes Patricia Scharnhorst holte vier der sieben Punkte gegen Ahlten. FOTO: KESSLER

Stöckse spielt Remis

Tischtennis-Landesliga: 7:7 bei der TSG Ahlten

Von Helge Nußbaum

Ahlten. Die Landesliga-Tischtennispielerinnen des SV GW Stöckse kehrten mit einem 7:7 vom Auswärtsspiel bei der TSG Ahlten nach Hause zurück.

In Doppeln wurden zunächst die Punkte geteilt. Stöckses Andrea Thöle und Maren Daniel unterlagen Tanja Grafenhorst und Karin Jansen in vier Sätzen, am Nachbartisch triumphierte dagegen Patricia Scharnhorst und Anja Fisch gegen Sandra Brandes und Nadja Förster in vier Abschnitten - 1:1.

In der ersten von drei Einzelrunden konnte allerdings nur Stöckses Nummer zwei, Patricia Scharnhorst einen Sieg verbuchen (3:1

gegen Brandes), alle anderen Paarungen gingen an die Heimmannschaft - 2:4.

Im zweiten Durchgang wendete sich das Blatt zu Gunsten der Grün-Weißen: Thöle, Scharnhorst und Daniel gewannen, sodass es vor den abschließenden vier Einzeln 5:5 stand. In der dritten Einzelrunde wurden dann allerdings die Punkte wieder gerecht geteilt und das 7:7 stand fest. Beste Stöckserin war Patricia Scharnhorst, die alle drei Einzel und das Doppel an der Seite von Anja Fisch gewann.

Für die Grün-Weißen geht es nach dem Remis in Ahlten am kommenden Samstag mit einer Heimpartie gegen den TSV Stein-

bergen weiter. In der Stöckser Halle geht es um 13 Uhr an die Tische.

TSG Ahlten - SV GW Stöckse 7:7. Grafenhorst/Jansen - Thöle/Daniel 4:11, 11:6, 11:4, 11:3; Brandes/Förster - Scharnhorst/Fisch 8:11, 10:12, 11:7, 4:11; Brandes - Scharnhorst 11:6, 10:12, 9:11, 11:13; Förster - Thöle 11:9, 7:11, 10:12, 12:10, 11:4; Grafenhorst - Fisch 11:2, 11:5, 11:9; Jansen - Daniel 6:11, 11:4, 11:7, 11:13, 11:7; Brandes - Thöle 6:11, 11:9, 10:12, 4:11; Förster - Scharnhorst 11:13, 11:1, 6:11, 9:11; Grafenhorst - Daniel 7:11, 11:4, 7:11, 11:7, 9:11; Jansen - Fisch 11:5, 12:10, 11:7; Grafenhorst - Thöle 6:11, 5:11, 11:4, 12:10, 7:11; Brandes - Daniel 11:5, 11:5, 8:11, 8:11, 11:7; Förster - Fisch 11:9, 11:7, 17:15; Jansen - Scharnhorst 3:11, 9:11, 6:11.

SPORT IN DER STATISTIK

TISCHTENNIS

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Oberliga and LL Männer Hannover sections.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Bezirksliga section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 1 section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 2 section.

BASKETBALL

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Landesliga section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Regionsklasse West Männer H section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Regionsliga Frauen Hannover section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Regionsliga U16 männlich H section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Regionsklasse West U14 männlich H section.

DART

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Bezirksoberliga Hannover section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Bezirksliga 2 Hannover section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Kreisliga 5 Hannover section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Dartliga Nienburg section.

Table with 3 columns: Team, Points, and Games. Includes Dartliga Nienburg section.

Erkrankt! Fehlt Zieler auf St. Pauli?

Hannover. Das wird knapp für 96-Torwart Ron-Robert Zieler. Am Dienstagmorgen meldete er sich krank, ein Arztbesuch und ein Telefonat mit Chefcoach Stefan Leitl folgten am Nachmittag. Der 34-Jährige könnte fürs Zweitliga-Spitzenpiel am Freitag bei Tabellenführer St. Pauli ausfallen. Leitl: „Ich werde mit Ron telefonieren, auch mit unserem Arzt sprechen. Dann werden wir von Tag zu Tag sehen, wie es ihm geht, und dann eine Entscheidung treffen.“

Was genau der Keeper hat – im Detail noch nicht ganz klar. Aber immerhin kein Corona, so viel steht fest. Deshalb gibt es auch noch Hoffnung, dass der Weltmeister von 2014 rechtzeitig wieder fit genug wird fürs Topspiel. Torhüter brauchen in der Regel ja keine allzu lange Vorbereitungszeit.

Falls Zieler ausfällt, würde Ersatzmann Leo Weinkauff (27) sein Zweitligadebüt geben und die Nummer drei Toni Stahl auf der Bank sitzen. „Da haben wir dann auch vollstes Vertrauen“, betont Leitl. Weinkauff, der einst in der Reserve beim FC Bayern München spielte, war bei den 96-Profi bisher nur in drei Pokalspielen im Einsatz, hinterließ dabei einen guten Eindruck. Zuletzt wurde der Vertrag der Nummer zwei vor einem Jahr bis 2026 verlängert. Er gilt damit übrigens deutlich länger als der von Zieler (bis Sommer). *js*

Phönix lässt seine Fans entscheiden

Lübeck. Fußball-Regionalligist 1. FC Phönix Lübeck lässt im nächsten Heimspiel die Zuschauer entscheiden, wie viel Eintritt sie bezahlen wollen. Wie der Club mitteilte, gilt die „Pay What You Want“-Aktion (Bezahle, was du willst) am nächsten Samstag. Dann treten die zweitplatzierten Lübecker im Spitzenspiel gegen Tabellenführer Holstein Kiel II an.

„Die Zuschauer selbst bestimmen den Preis für ihre Eintrittskarte nach eigenem Ermessen“, hieß es in einer Clubmitteilung. Es gebe „eine nicht zu unterschätzende Anzahl an Fußballfreunden, für welche die regulären Eintrittsgelder finanziell eine größere Herausforderung darstellen, besonders, wenn es darum geht, mit der gesamten Familie einen Stadionbesuch zu realisieren“. Dem wolle der Verein mit seiner Aktion entgegenwirken.

Mattuschka trainiert Altglienicke

Berlin. Fußball-Regionalligist VSG Altglienicke hat sich von Trainer Karsten Heine getrennt und zunächst den ehemaligen Profi Torsten Mattuschka mit der Leitung der ersten Mannschaft beauftragt. „Nach ausführlicher Analyse des bisherigen Saisonverlaufs ist man zu dem Entschluss gekommen, im sportlichen Bereich einen neuen Impuls zu setzen“, heißt es in der Pressemitteilung des Vereins.

Co-Trainer Mattuschka wird nun mit seinem Kollegen Dan Twardzik die Mannschaft trainieren, bis ein Nachfolger gefunden ist. Heine hatte das Team im Sommer 2019 übernommen, in seiner Amtszeit zweimal die Vizemeisterschaft geholt und einmal den Landespokal gewonnen. Die VSG wollte auch in dieser Spielzeit im Kampf um den Aufstieg eingreifen, liegt aber nach zwölf Spielen bei einer Partie im Rückstand mit 19 Punkten acht Zähler hinter Energie Cottbus.



Stühlerücken in Braunschweig: Daniel Scherning ist der neue Eintracht-Trainer, Peter Vollmann muss seinen Posten räumen.

FOTO: SWEN PFÖRTNER, DPA/IMAGO

Alles neu bei der Eintracht

Trainer Daniel Scherning ist der neue Hoffnungsträger in Braunschweig. Zuvor hatte sich der Club von Peter Vollmann getrennt.

Von Claas Hennig

Braunschweig. Eintracht Braunschweig probiert den kompletten Neustart, um den Abstieg aus der 2. Fußball-Bundesliga noch zu verhindern. Wenige Stunden nach Bekanntgabe der Trennung von Sportgeschäftsführer Peter Vollmann stellte der niedersächsische Traditionsclub am Dienstag wie erwartet Daniel Scherning als neuen Trainer vor.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass wir sportlich das Potenzial haben, um schnellstmöglich die Wende einzuleiten und den Anschluss herzustellen“, sagte der 40-Jährige laut der Mitteilung des Vereins. „Wir müssen versuchen, alles Bisherige in dieser Saison auszublenken.“ Der Fokus liege auf dem wichtigen Spiel am Samstag (13 Uhr/Sky). Dann trifft seine neue Mannschaft auf seinen alten Verein, den aktuellen Tabellenvorletzten VfL Osnabrück. Schernings letzte Station war Arminia Bielefeld. Nach nur 20 Spielen trennten sich die Ost-

westfalen von Scherning – ausge-rechnet nach dem 3:3 im vergangenen März in Braunschweig.

„Wir müssen versuchen, alles Bisherige in dieser Saison auszublenken.“

Daniel Scherning,
Braunschweigs neuer Trainer

Scherning erhält nach Angaben des Vereins einen Vertrag bis zum 30. Juni 2024 mit Optionen für die 2. Bundesliga und die 3. Liga. Als Co-Trainer bringt er Andreas Zimmermann (53) mit. Scherning tritt die Nachfolge von Jens Härtel an, der am 23. Oktober nach nur vier Mona-

ten gehen musste. In den beiden vergangenen Spielen gegen Fortuna Düsseldorf (1:4) und im Niedersachsen-Derby bei Hannover 96 (0:2) hatte Ex-Spieler Marc Pfitzner die Mannschaft betreut.

Aktuell steht die Eintracht mit fünf Punkten auf dem letzten Tabellenplatz. Sieben Punkte beträgt der Abstand auf den Karlsruher SC auf dem Relegationsrang, acht Zähler auf den 15. Platz. „Daniel Scherning entspricht komplett unserem Anforderungsprofil. Er hat einen Plan und klare Lösungsansätze aufgezeigt, die er mit unserer Mannschaft im Kampf um den Klassenerhalt umsetzen möchte“, meinte Sportdirektor Benjamin Kessel (36).

Die Vorstellung von Scherning war die erste Amtshandlung von Kessel, nachdem der Verein kurz zuvor die Trennung von Sportgeschäftsführer Peter Vollmann verkündet hatte. „Nach dem schwachen Saisonstart und einer tiefgreifenden Analyse der vergangenen Monate sind wir zu dem Entschluss gekommen, in der sportlichen Füh-

rung auch mit Blick auf die Zukunft eine Veränderung vorzunehmen“, sagte der Aufsichtsratsvorsitzende Jens-Uwe Freitag laut einer Vereinsmitteilung.

Vollmann war auch von Teilen der Fans als Verantwortlicher für die sportliche Krise des Vereins ausgemacht worden. Knapp 17 Jahre nach seiner Zeit als Eintracht-Coach war der heute 65-Jährige zu Beginn der Saison 2019/2020 als Sportdirektor an die Hamburger Straße zurückgekehrt. 2020 stieg die Mannschaft in die 2. Liga auf, musste aber ein Jahr danach wieder runter. 2022 erfolgte der nächste Aufstieg. In der vergangenen Saison gelang mit Platz 15 der Klassenverbleib.

„Wir haben volles Vertrauen in Benjamin und werden ihn bestmöglich unterstützen“, sagte Braunschweigs Präsidentin Nicole Kumpis über den Vollmann-Nachfolger Kessel. „Oberstes Ziel ist, gemeinsam mit dem neuen Cheftrainer die Mannschaft schnellstmöglich zu stabilisieren und den Turnaround zu schaffen“, kündigte Kessel an.

ROTER PLATZ

Gestatten: Kunze, Derbyheld!

Es ist die 12. Minute im Derby, die das Leben von Fabian Kunze verändert. Links vermascht Derrick Köhn zwei überforderte Gegenspieler, Flanke nach innen, 16 Meter zentral vor dem Tor steht Kunze und knallt die Kugel direkt am Keeper vorbei in die Maschen. Nicht sonderlich platziert, aber für Braunschweig reicht's – Tor. 1:0. Fußball kann so einfach sein.



DER
PLATZWART

Fabian Kunze läuft an der Gästekurve vorbei, wo gerade ein Braunschweig-Ultra unter der Last eines Kartoffelsacks mit Pyrofackeln und einer Flex zusammengebrochen ist,

die er unauffällig in den Block geschleppt hat. Hannover 96 schreit wieder mal rigoros ein und lässt per Stadiondurchsage knallhart darum bitten, das Abbrennen zu unterlassen. Aber diese jungen Leute wollen einfach nicht hören. Und wer nicht hören will, lässt zahlen.

Das alles bekommt Fabian Kunze nicht mit. Er rutscht auf Knien einmal an der kompletten Westtribüne vorbei und realisiert auf halber Strecke: Er ist jetzt ein Derbyheld. Vor seinem inneren Auge spult sein Unterbewusstsein einen Film mit seinen bisherigen Torerfolgen ab: das Ding im Pokal gegen Bayreuth, der Treffer damals für den SV Rodinghausen – es ist ein Kurzfilm. Jetzt sein erstes Zweitligator. Er weiß, in Hannover steht er mit seiner Rückennummer 6 spätestens jetzt in der stolzen Historie der unvergessenen Sechser, die vor ihm waren: Tom Trybull, Jaka Bijol und Ceyhan Gülselam. Haben Cherundolo und Siemensmeyer auch die 6 auf dem Trikot gehabt? Kunze ist sich nicht sicher. Was Kunze nicht

weiß: In der Bildhauerei des Rathauses wird an Kunzes Zwillingbruder Lukas ab morgen ein lebensgroßes Kunzwerk modelliert, das in der Derby-Hall-of-Fame neben anderen Heldenstatuen stehen wird.

Was Kunze weiß: Nicht immer hat das Derbyheldentum gutgetan. Weydandt wurde in einen Steuerberater verwandelt, Füllkrug muss in der Nationalmannschaft spielen und Thomas Müller nach dem Duschchen das Handtuch bringen. Bis zu diesem Sonntag war das Fußballleben von Fabian Kunze herrlich unkompliziert: Er erklärte der gegnerischen Offensivabteilung, dass sie vor dem Tor von Ron-Robert Zieler nichts verloren hat, er räumte ab, weg und auf, dann bekam er irgendwann eine Gelbe Karte und ging nach 90 Minuten duschen. Ohne Thomas Müller. Nach fünf gelben Karten hat Fabian Kunze frei, weshalb er am 6. Spieltag der Saison immer einen Wandertag mit der Familie einplant – natürlich bereits vor Saisonbe-



Emotionen pur: Hannovers Derbyheld Fabian Kunze

FOTO DPA

ginn. Gleiches gilt für den 12. und den 18. Spieltag. Hat in der vorigen Spielzeit auch super geklappt – da war er „Mister Yellow“, der Kartenkönig der Liga. Das Tattoo „Nur die Harten bekommen Karten!“ auf beiden Schienbeinen hat er exklusiv.

Aber diese Saison? Eine einzige Katastrophe für Kunze. Eine mickrige Gelbe Karte vor dem Derby, abgeholt erst am 11. Spieltag in der 95.

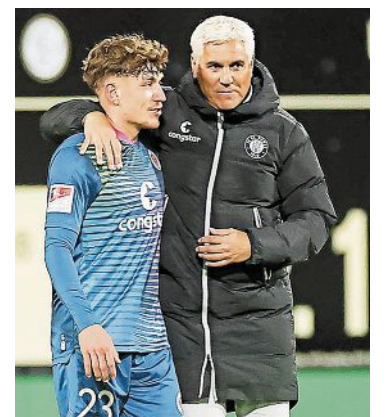
Treu stellt sich den Aufgaben

Neuzugang hat sich bei St. Pauli etabliert

Hamburg. Mit seinem ersten Profitor zum 2:1-Sieg über den Karlsruher SC hat Philipp Treu vor etwas mehr als zwei Wochen das entscheidende Signal gesetzt. Der erst 22 Jahre alte Außenverteidiger will sich beim Fußball-Zweitligisten FC St. Pauli zu einem wichtigen Eckpfeiler entwickeln. „Ich musste mich erst an den komplexen St.-Pauli-Fußball gewöhnen“, sagte Treu am Dienstag bei einer Medienrunde. Nach seinem Treffer gegen den KSC stand er sowohl im DFB-Pokal gegen Schalke 04 (2:1 nach Verlängerung) als auch im Liga-Spiel bei der SV Elversberg (2:0) über die gesamte Spielzeit hinweg auf dem Feld.

Treu war zur neuen Saison aus der zweiten Mannschaft des SC Freiburg an das Millerntor gewechselt. Dass die Konkurrenz auf den Außenbahnen im Team von Trainer Fabian Hürzeler sehr groß ist, störte den früheren U19-Nationalspieler nicht. Im Gegenteil: „Ich nehme gerne solche Herausforderungen an. Ich bin ein Kämpfer und hatte schon immer ein klares Ziel“, sagte der Verteidiger, der zu Saisonbeginn überwiegend zu Kurzeinsätzen gekommen war.

An seinen wuchtigen Schuss, der den Sieg über den KSC in der Nachspielzeit gesichert hatte, erinnert sich Treu sehr gerne zurück. „Dass er so reingeflogen ist, war schon extrem geil“, sagte er. Noch wichtiger sind dem vielseitigen Spieler, der sich gleichermaßen auf der linken wie der rechten Außenbahn wohlfühlt, aber weitere Starteinsätze. Am liebsten schon wieder am Freitag (18.30 Uhr) im Topspiel des Spitzenreiters gegen den Tabellendritten Hannover 96. „Da wird eine Menge auf uns zukommen“, ist sich Treu angesichts des momentanen Formhochs der Niedersachsen sicher.



Ein Kämpfer: St. Paulis Philipp Treu (links) im Gespräch mit Andreas Bornemann.

FOTO: DPA

Minute in Gelsenkirchen. Hätte er nicht gemerkt, wäre er auch da ohne Gelb rausgegangen. Er weiß auch nicht, was mit ihm los ist und sucht Hilfe. Er war bei den Anonymen Kartoholikern, hat Videoaufzeichnungen seiner Spiele gesehen, wo er immer häufiger den Ball getroffen hat und nicht den Gegner. Er hat sogar Altin Lala ob seiner Foulfaulheit und Gelbschwäche um Rat gefragt, aber Lala hatte noch nie von einem derartigen Problem gehört. Und jetzt auch noch das. Ein Tor. Derbyheld.

Vierte Minute der Nachspielzeit – Rudelbildung. Kunze sieht Gelb. Er atmet durch. Es ist noch nicht alles verloren.

Am 27. November trifft der Platzwart in der 96. Folge des „Podwart“-Podcasts 96-Reporter Dirk „Tiete“ Tietenberg – diesmal live mit Publikum und einem Überraschungsgast in der Schalterhalle des Anzeiger-Hochhauses. Die 96 Karten werden verlost, los geht's wie immer um 18.96 Uhr, wer dabei sein will: <https://aktion.haz.de/angebot/96podwartpodcast>. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LOKALES



Hilfe für Löwenherz-Hospiz
Auch Nico Buhrmester hat
gespendet. Seite 15



Glück, das ist einfach eine gute Gesundheit und ein schlechtes Gedächtnis.

Ernest Hemingway

RÜCKBLLENDE

Am 8. November 1953: An den Sonntagen gibt es in Nienburg keine Milch mehr. Die Milchhändler haben sich der allgemeinen Regelung angeschlossen. Vor einigen Wochen ist auch schon der Verkauf von Butter, Margarine und Käse an den Sonntagen eingestellt worden, da sich der Verkauf nicht mehr lohnte. Bevor die Milchhändler den Beschluß faßten, hatten sie eine Umfrage bei den Hausfrauen gehalten. 80 Prozent stimmten der neuen Regelung zu, auch weil sie sich schon am Sonnabend mit Milch, Butter und Käse eindecken und so am Sonntag darauf nicht angewiesen sind.

GUTEN TAG



Von Holger Lachnit

Mehr als nur ein Dosenöffner

Für viele Menschen sind Haustiere beinahe Familienmitglieder. Sie leisten Gesellschaft in einsamen Stunden, spenden Trost in traurigen Zeiten und sorgen häufig für ein Lächeln im Gesicht. Umgekehrt entwickeln auch die Vierbeiner häufig eine intensive Bindung zu den Menschen, mit denen sie zusammenleben.

Während dem Hund eine sprichwörtliche Treue nachgesagt wird, so kursiert doch in Bezug auf Katzen nach wie vor das Vorurteil, dass sie die Menschen lediglich als zweibeinigen Dosenöffner betrachten würden. Eine aktuelle Studie, die in der Fachzeitschrift „Current Biology“ veröffentlicht wurde, belegt nun, dass auch Katzen eine Bindung zum Menschen aufbauen: Laut den verantwortlichen Forschern bauen Katzen genauso wie Hunde nicht nur soziale Bindungen zu ihren Artgenossen auf, sondern auch zu ihren Menschen. Und zwar in vergleichbarer Weise wie Kinder mit Erwachsenen.

All diejenigen, die mit Katzen zusammenleben, werden sagen, dass es keiner wissenschaftlichen Studie bedürft hätte, um das zu ermitteln: Viele Katzen begrüßen „ihre“ Menschen mit einem besonderen Laut, drücken sich an die Beine, um Streicheleinheiten zu bekommen und zeigen durch intensives Schnurren, wie wohl sie sich in menschlicher Gesellschaft fühlen.

Vor diesem Hintergrund ist die Trauer der Menschen zu verstehen, deren Katzen in Liebenau ums Leben gekommen sind – in einem Todesfall ist Rattengift als Ursache zweifelsfrei nachgewiesen worden (Bericht auf Seite 14). Die Sorge bleibt, dass es weitere Tiere treffen kann – egal, ob nun vorsätzlich herbeigeführt, oder unglücklich durch unfachmännisch ausgelegte Giftköder.

IN KÜRZE

Steyerberger in Minden ausgeraubt

Minden/Steyerberg. Ein junger Mann aus Steyerberg ist am Montagmorgen am ZOB in Minden ausgeraubt worden. Laut den Ermittlungen der Mindener Polizei hatte sich der Steyerberger um 7.50 Uhr mit einem Begleiter an der Lindenstraße aufgehalten, als den Angaben nach fünf oder sechs Personen an das Duo herantraten. Eine Person habe ein Messer gezückt, zwei weitere Personen sollen den 20-Jährigen nach Wertgegenständen durchsucht haben. Sie stahlen eine „geringe Menge an Bargeld sowie unter anderem einen Kopfhörer“, teilt die Polizei Minden mit. Anschließend flüchteten die Täter in Richtung Innenstadt. Nachdem das Opfer die Polizei über die Tat informiert hatte und die Beamten eine erste Täterbeschreibung aufgenommen hatten, fiel der Fokus der Polizei schnell auf einen polizeibekanntem Jugendlichen aus dem Raum Petershagen als Tatverdächtigen. Zu den weiteren Beteiligten laufen die polizeilichen Ermittlungen. **DH**

Gemeindebriefe haben gewonnen

Preise der Landeskirche für Hefte aus Liebenau/Wellie und Estorf

Von Nikias Schmidetzki

Liebenau/Estorf. Ausgezeichnet sind zwei Gemeindegazine aus dem Landkreis Nienburg. Die Landeskirche hat insgesamt elf Redaktionen prämiert. Sie vergab drei erste Plätze sowie acht Sonderpreise. Ganz oben auf dem Treppchen landete am Ende der Laurentiusbote, das Gemeindegazin der Kirchengemeinde St. Laurentius Liebenau und der Kapellengemeinde Wellie. Ein Sonderpreis geht an den Gemeindebrief der Kirchengemeinde Estorf für „Alternative Formen“.

Zum dritten Mal war der Wettbewerb ausgeschrieben worden. Insgesamt 67 Gemeinden hatten sich um den landeskirchlichen Gemeindebriefpreis beworben. Eine Jury entschied schließlich über die Preisträger. Landesbischof Ralf Meister sagte bei der Laudatio für das siegreiche Liebenauer Gemeindegazin: „Eigentlich vergeben wir nicht gerne 1. Plätze bei der Kirche. Denn eigentlich sitzen wir doch alle im selben Boot – und doch: Heute machen wir's mal! Weil wir Ihre Arbeit in den Redaktionen wertschätzen und würdigen möchten.“

Und so setzte sich der Laurentiusbote durch. Die Mischung macht es, lässt sich wohl festhalten. „Viele Aspekte der Sonderpreise kommen bei uns zusammen“, sagte Liebenauer Pastor Bernd Niss nach der Verleihung. Das Heft aus Liebenau und Wellie wurde in verschiedenen Rubriken gehandelt, bis er schließlich am Ende der Jurysitzung von den Mitgliedern für die ersten Plätze ins Gespräch gebracht wurde – und schließlich gewann. Layout super, interessante Rubriken, informativ – so überzeugte der Laurentiusbote die Jury.

Neben einem Aufsteller, der nicht nur mit der Trophäe geschmückt ist, sondern auch die Möglichkeit bietet, einige Gemeindegazine darauf abzustellen, ist der Preis mit 1500 Euro dotiert. Geld, das unmittel-

„Eigentlich vergeben wir nicht gerne 1. Plätze bei der Kirche. Denn eigentlich sitzen wir doch alle im selben Boot.“

Ralf Meister,
Landesbischof



Landesbischof Ralf Meister übergab als Laudator den Preis an das Redaktionsteam des Laurentius-Boten Bernd Niss, Kerstin Heidt und Hannes Michaelis (von links).
FOTOS: LANDESKIRCHE

telbar in die weitere Arbeit am Magazin, das vom Redaktionsteam befüllt und von Nadine Rahnert-Pape gestaltet wird, fließen soll.

In Estorf freut sich die Gemeinde über den Sonderpreis für die besondere Form des Gemeindebriefes. Die Redaktion habe „eine erfrischende Klarheit gefunden, die hohe Aufmerksamkeit auf sich zieht“, heißt es in der Laudatio, die Fabian Gathmann hielt. Das wirke sich auch auf den Inhalt aus: „Kein Schnickschnack oder Ballast endloser Rückblicke; das ungewöhnliche Wickelfalz-Format, flexible Erscheinungsweise.“ Der Gemeindebrief bestehe aus sechs Seiten, von denen die vier inneren gefaltet sind. Das Preisgeld beträgt in diesem Fall 500 Euro.

Zu Preisträgern vorangegangener Ausschreibungen gehören auch das

gemeinsame Magazin „Kontakte“ der Kreuzkirchengemeinde Nienburg und der St.-Johannis-Gemein-

de Langendamms sowie das Magazin „Hoch3“ der Gemeinden Hasel, Haßbergen und Eystrup.



Über die Trophäe freuen sich Maren Menze und Pastor Oliver Friedrich (rechts) aus dem Kirchenvorstand mit Landesbischof Ralf Meister.

Ermittlungen gegen Opfer und Täter

Messerattacke in Stolzenau: Ermittler gehen von Notwehr aus

Stolzenau. Die Nienburger Polizei und die Staatsanwaltschaft Verden ermitteln nach der Messerattacke in Stolzenau am 10. September gegen zwei Männer und eine Frau. Nach den bisherigen Ermittlungen ist ein 33-Jähriger aus Bad Salzungen an jenem Sonntagmittag gewaltsam in die Wohnung seiner ehemaligen Lebensgefährtin in Stolzenau eingedrungen.

Dort soll der Mann auf seine ehemalige Partnerin und einen

34-Jährigen getroffen sein, der sich zu diesem Zeitpunkt mit der Frau in der Wohnung aufgehalten habe, wie Staatsanwalt Martin Schanz mitgeteilt hat. Der 33-Jährige soll beide unvermittelt angegriffen haben. „Beide sollen sich zunächst körperlich gewehrt und sich im weiteren Verlauf mit Küchenmessern gegen den 33-Jährigen zur Wehr gesetzt haben. Der 33-Jährige wurde mit Stichverletzungen ins Krankenhaus gebracht“, erläutert Martin

Schanz weiter.

Durch Messerstiche wurde der 33-Jährige außer Gefecht gesetzt und schwer, aber nicht lebensbedrohend verletzt. Er war vom Tatort mit einem Rettungshubschrauber in die Medizinische Hochschule Hannover geflogen worden.

Zahl der Stiche offen

Wie oft die beiden zugestochen haben, ließ der Staatsanwalt offen. „Zur Anzahl der Stiche und

übriger konkreter Tatumsstände können im Moment keine Angaben gemacht werden“, sagt Martin Schanz. Nach der Attacke hatten die Ermittler zunächst wegen des Verdachts eines versuchten Tötungsdeliktes gegen den Mann und die Frau ermittelt.

Nun aber wird nach dem aktuellen Stand der Ermittlungen davon ausgegangen, dass die beiden in Notwehr gehandelt haben, weswegen die Staatsanwaltschaft auch keine U-Haft gegen die bei-

den erlassen hat. „Nach dem Stand der Ermittlungen wird davon ausgegangen, dass die 32-Jährige und der 34-Jährige in Notwehr gehandelt haben“, sagt der Staatsanwalt.

Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln gesondert gegen den 33-Jährigen wegen häuslicher Gewalt. Er soll zuvor mehrfach die Wohnung seiner ehemaligen Partnerin aufgesucht haben. Die Ermittlungen in beiden Fällen dauern an. **seb**

In Graben gefahren und geflüchtet

Geldbörse im Auto bringt Polizei auf die Spur des Fahrers

Steyerberg/Woltringhausen. Ein Mann aus Steyerberg hat auf der K 342 zwischen Woltringhausen und Steyerberg einen Unfall verursacht. Der Mann war mit seinem Auto von der Straße abgekommen, hatte einen Leitpfosten überfahren und war in einen Graben gerutscht. Anschließend flüchtete der Mann vom Unfallort, ohne den Unfall zu melden und sich um die Schadensregulierung zu kümmern.

Alarmierte Polizisten hatten in dem beschädigten Opel eine Geldbörse mit persönlichen Papieren des Mannes entdeckt. Sie suchten den Fahrer deswegen später an seiner Meldeadresse auf. Als sie den Mann nach dem Unfall befragten, gab dieser an, am Abend zuvor zwei Rehen



Der Opel war in den Graben gerutscht.

FOTO: POLIZEI

ausgewichen und daraufhin von der Straße abgekommen zu sein.

Weil sein Handyakku leer gewesen sei, habe er die Polizei nicht informieren können. Zudem gab er den Polizisten gegenüber an, dass er seinen Wagen selbst habe abschleppen lassen wollen.

Ein Alkoholttest ergab einen Wert von 0,0 Promille. Die Polizisten leiteten ein Ermittlungsverfahren wegen unerlaubten Entfernens vom Unfallort gegen den 31-Jährigen ein. Zudem gibt es ein Ordnungswidrigkeitsverfahren wegen der Beschädigung des Leitpfostens. Bei dem Unfall entstand ein Schaden von mehr als 10.000 Euro. Der völlig demolierte Wagen des Mannes musste abgeschleppt werden. **seb**

Beratung in Landesbergen

Landesbergen. Die Koordinierungsstelle „Frau+Wirtschaft“ ist am 22. November von 9 bis 14 Uhr im Rathaus Landesbergen, Hinter den Höfen 13. Dazu heißt es von der Koordinierungsstelle: „Das Thema dieser ganzheitlichen, individuellen und vertraulichen Berufswegberatung bestimmen die Teilnehmerinnen. Je nachdem, wo ihr Ausgangspunkt ist beziehungsweise welches Ziel sie sich stecken möchten. Gerne können sie ihre Beratungsmappe mitbringen.“ Das Angebot ist kostenfrei und erfolgt in Kooperation mit der Samtgemeinde Mittelweser.

Interessierte Frauen melden sich bis zum 16. November unter (05021) 9229195 oder info@frau-und-wirtschaft-ni.de und vereinbaren einen Termin. **DH**

Zigaretten gestohlen: Dieb gefasst

Nienburg. Am vergangenen Montagabend betrat ein Mann die Esso-Tankstelle an der Bahnhofstraße in Nienburg. Er bat die Mitarbeiterin darum, Zigaretten-schachteln in eine Tüte zu packen. Dem kam die Frau nach. In einem unbeobachteten Moment schnappte sich der Mann die Tüte und verschwand mit bis dahin 16 eingepackten Zigaretten-schachteln.

Die Tankstellenmitarbeiterin informierte die Polizei, die sofort eine Fahndung einleitete und damit erfolgreich war. „In der Nahbereichsfahndung haben die Kollegen einen 34-jährigen Mann aus Nienburg gefasst, der die Tüte mit den Zigaretten-schachteln bei sich hatte“, sagt Polizeipressesprecherin Nina Thieme. Die Polizisten leiteten gegen den Mann ein Verfahren wegen Diebstahls ein. Die Zigaretten hatten einen Wert von rund 200 Euro.

Bereits am Sonntagabend hatte es einen ähnlich dreisten Diebstahl in einer Tankstelle an der Verdener Landstraße gegeben. Der Mann hatte nach den ersten Erkenntnissen der Polizei beim Tankstellenmitarbeiter mehrere Zigarettenstangen bestellt.

Als der Mitarbeiter gerade dabei war, die Preise für die Ware einzuscannen, nahm der Dieb plötzlich einige Stangen an sich und flüchtete damit aus der Tankstelle. Der Mann soll mit seiner Ware im Wert von rund 160 Euro auf einem Fahrrad geflüchtet sein. Ob es einen Tatzusammenhang gibt, prüft die Polizei aktuell. *seb*

Schmuck gestohlen

Nienburg. Nach Angaben von Nienburgs Polizeipressesprecherin Nina Thieme hat ein Mann am vergangenen Freitag, 3. November, gegen 12 Uhr an der Haustür der Wohnung einer 82-jährigen Nienburgerin in der Fichtestraße geklingelt. Die Frau öffnete die Tür. Der Mann gab an, Mitarbeiter der GBN zu sein. Die Seniorin ließ den Mann in die Wohnung. In einem unbeobachteten Augenblick stahl der Mann Geld und Schmuck aus der Wohnung. Die Polizeipressesprecherin gibt den Schaden mit rund 2000 Euro an. Sie warnt eindringlich davor, unbekannte Menschen ins Haus zu lassen. Die Polizei hat Ermittlungen wegen Diebstahls eingeleitet und hofft auf Hinweise aus der Bevölkerung.

Wer verdächtige Personen zu der Tatzeit in der Fichtestraße gesehen hat, wird gebeten, sich unter der Telefonnummer (05021) 97780 zu melden. *seb*

Wohnwagen gestohlen

Nienburg. Diebe haben von einem Firmengelände an der Rudolf-Diesel-Straße in Nienburg einen Wohnwagen gestohlen. Der Anhänger stand auf dem Gelände einer Autolackiererei und wurde nach Angaben der Polizei vermutlich in der Nacht vom 5. auf den 6. November gestohlen. Der oder die Täter hatten dazu ein Klemmschloss geknackt, mit dem der Anhänger gesichert war. Anschließend flüchteten der oder die Täter mit dem Gefährt. Der Anhänger eines 31 und 30 Jahre alten Ehepaars aus Nienburg stand zum Verkauf. Er sollte für rund 3200 Euro verkauft werden. Bei dem Anhänger handelt es sich um einen der Firma Hobby in Weiß mit hellen und dunkelblauen Streifen sowie einer Beschädigung am linken Radkasten. Hinweise nimmt die Polizei unter der Telefonnummer (05021) 97780 entgegen. *seb*

Katze vergiftet – Halterin ratlos

Kater „Paul“ vom Monika Schnermann im August nach einer Woche in Tierklinik eingeschläfert

Von Sebastian Stüben

Liebenau. „Paul“ ist vergiftet worden. Rattengift hat den Kater aus Liebenau getötet. Das steht fest. Der HARKE hat Halterin Monika Schnermann erzählt, ob sie von Vorsatz ausgeht oder eher an einen unglücklichen Zufall glaubt.

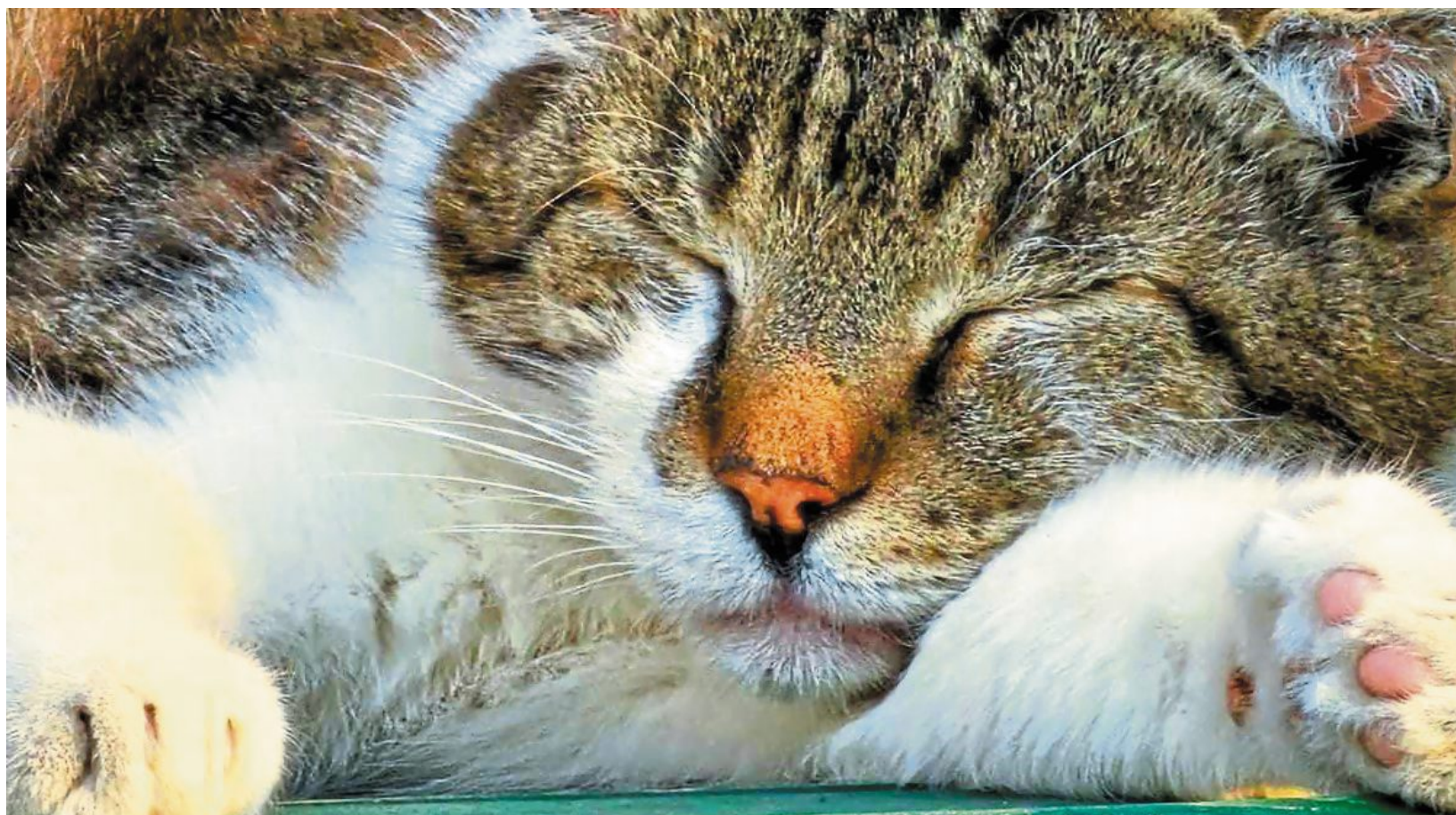
Monika Schnermann aus Liebenau trauert noch immer. Im August ist ihr Kater „Paul“ gestorben. Zur selben Zeit, wie die fünf Katzenkinder in der Nähe des Döhrenkamps. Während bei den fünf Kitten noch die Todesursache ermittelt wird, steht bei Schnermanns Kater eindeutig fest: Er ist an einer Vergiftung gestorben.

Es sind Tiere verschwunden

„Wir haben leider unseren Kater durch eine nachgewiesene Cumarin-Vergiftung verloren – trotz intensiver Behandlung über eine Woche in der Tierklinik in Steyerberg“, sagt die Liebenauerin: „Besonders auffällig war tatsächlich, dass zu der Zeit ungewöhnlich viele Katzen verendet hier gefunden wurden – immer ohne sichtbare äußere Verletzungen. Meines Wissens sind mehrere Katzen auch einfach verschwunden. Aber ob da ein Katzenhasser mit System vorgeht oder ob es eine Häufung unglücklicher Umstände war, dazu kann ich leider nichts sagen.“

Da „Paul“ Freigänger war, er also nicht nur in Schnermanns Wohnung gelebt hat, kann die Giftaufnahme überall erfolgt sein. „Freigängerkatzen haben mitunter einen sehr großen Bewegungsradius“, sagt „Pauls“ Frauchen: „Laut Aussage der Tierklinik reicht zwar grundsätzlich die Aufnahme einer vergifteten Maus oder Ratte aus, um eine Katze in ernste Lebensgefahr zu bringen. Aber in den meisten Fällen schlägt dann die Therapie gegen das Gift an.“

Anfänglich sah es bei „Paul“ auch



Kater „Paul“ von Halterin Monika Schnermann aus Liebenau ist an Rattengift gestorben. Fraglich bleibt, ob es vorsätzlich verabreicht worden ist oder ob es sich um einen unglücklichen Zufall handelt.

FOTO: SCHNERMANN

so aus, als ob die Behandlung in der Tierklinik anschlagen würde. „Aber leider hat sich sein Zustand dann nach zwei Tagen, an denen es besser aussah, so drastisch verschlechtert, dass wir ihm weiteres Leiden ersparen wollten“, sagt Schnermann: „Wir haben ihn dann einschläfern lassen.“

Umgebung nach Gift abgesucht

Die Liebenauerin hat noch weitere Katzen, die zum Teil schon sehr alt sind: 25 und 28 Jahre. „Die sind zwar auch Freigänger, aber sie bewegen sich tatsächlich nur noch in

„Auffällig war, dass ungewöhnlich viele verendete Katzen gefunden wurden.“

Monika Schnermann

einem ganz kleinen Radius hier im Garten“, sagt Schnermann: „Unsere jüngste Katze ist gerade mal 13 Jahre alt und ebenfalls Freigänger. Aber die ist zum Glück bis jetzt wohl auf.“

Sie sei auch überhaupt nicht mit Futter zu begeistern, sagt die Halterin: „Zur Sicherheit haben wir sie auch untersuchen lassen, aber glücklicherweise war alles okay.“ Schnermann und weitere Anwohnerinnen und Anwohner haben nach „Pauls“ Vergiftung einen recht großen Radius nach Giftködern abgesucht. „Aber bis auf die Ratten-

köder-Box, die an der Rückseite des Penny-Marktes steht, haben wir nichts gefunden.“

Und so bleibt Schnermann trotz der Gewissheit, dass ihr Kater an Rattengift gestorben ist, ratlos zurück. Und ebenso verunsichert wie die anderen Katzenhalterinnen und -halter in Liebenau.

Die Sorge bleibt, dass es weitere Tiere treffen kann – ob nun vorsätzlich herbeigeführt durch einen Katzenhasser oder eine Katzenhasserin oder unglücklich durch unfachmännisch ausgebrachte Ungezieferköder.

Kritik an Gebäudereiniger-Branche

23 Betriebe im Landkreis Nienburg / Gewerkschaft IG BAU bemängelt fehlenden Inflationsausgleich

Landkreis. Im Landkreis gibt es 23 Betriebe der Gebäudereiniger-Branche. „Wer da arbeitet, hat ein massives Problem – und zwar im Portemonnaie“, erklärt Stephanie Włodarski. Die Bezirksvorsitzende der Gewerkschaft IG BAU Niedersachsen-Mitte übt in einer Pressemitteilung heftige Kritik an den Arbeitgebern: „Wenn es darum geht, die Härte der Inflation abzufedern, zeigt die Reinigungsbranche den eigenen Leuten die kalte Schulter. Von Lebensmitteln bis zur Miete – die Preise schießen nach oben. Trotzdem gibt es für die, die den Kreis Nienburg sauber halten, in den meisten Betrieben keinen Euro und keinen Cent extra. Inflationsausgleichsprämie für Reinigungskräfte – Fehlanzeige.“

Der Vorwurf der IG BAU Niedersachsen-Mitte: „Arbeitgeber in der Gebäudereinigung weigern sich seit Monaten, ihren Beschäftigten in der Inflation finanziell unter die Arme zu greifen“, so Włodarski. Der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks sei nicht ein-

mal zu Gesprächen bereit. Dabei sei die finanzielle Situation der meisten Reinigungskräfte dramatisch: „Bei ihnen herrscht ‚Inflations-Ebbe‘ im Portemonnaie. Hier geht es nämlich um Menschen, die die Inflation mit voller Wucht trifft. Wer in der Gebäudereinigung arbeitet, muss ohnehin jeden Euro zweimal umdrehen. Denn Reinigungskräfte arbeiten immer noch für einen Niedriglohn“, sagt die Vorsitzende der IG BAU Niedersachsen-Mitte.

Im Kreis Nienburg arbeiten rund 270 Menschen in der Reinigungsbranche, so die IG BAU. Die Gewerkschaft beruft sich dabei auf Zahlen der Arbeitsagentur. „Sie halten Schulen, Büros und Arztpraxen sauber, wischen Flure, saugen Teppichböden und putzen Fenster. Die Frage ist nur: Wie lange noch?“, sagt Włodarski. In der Reinigungsbranche herrsche längst ein „eigenes Inflationsgesetz“: „Hohe Inflationsrate – hohe Kündigungsrate. Denn je größer das Loch, das die Inflation in die private Haushaltskasse reißt, desto größer ist der Druck, der

Branche den Rücken zu kehren. Es könnten mehr und mehr bei der Bodenwischmaschine den Stecker ziehen – für immer“, so die IG BAU-Bezirksvorsitzende.

Fachkräfte gesucht

Vollzeitkräfte und Mini-Jobber hätten kein Problem, woanders unterzukommen: „Die Gastronomie sucht genauso wie der Einzelhandel händelnde Leute“, sagt Włodarski. Sie warnt, die Arbeitgeber spielten „ein gefährliches Spiel“: „Sie sind dabei, ihr wichtigstes Kapital zu verkern: Die Menschen, die für sie eine saubere Arbeit machen.“

Monat für Monat wachse der finanzielle Druck auf die Beschäftigten. Auch die vom Statistischen Bundesamt für Oktober erwartete Inflationsrate von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat könne keine Gebäudereinigerin und kein Glasreiniger „einfach so wegstecken“. Bei Lebensmitteln seien die Preise explodiert. Die Sommerstatistik bezeichnet Włodarski als „erschreckend“: „Ein Preisschub

von über 27 Prozent bei Nahrungsmitteln innerhalb von nur zwei Jahren – das schlägt eins zu eins durch. Denn wer in der Gebäudereinigung arbeitet, der hat kein Polster im Portemonnaie.“

An die heimischen Bundestagsabgeordneten appelliert die IG BAU, den „Warn-Notruf“ mit nach Berlin zu nehmen. „Dass es in einer ganzen Branche vor Inflationsausgleichsprämien-Verweigerern wimmelt, ist zum Beispiel auch bei der Strompreisbremse ein wichtiger Punkt. Dann nämlich, wenn es darum geht, dass der Staat auch für das kommende Jahr den Fuß auf der Preisbremse behält. Sollte der gedeckelte Preis für Strom – wie geplant – Ende des Jahres auslaufen, dann würde dies gerade die Beschäftigten der Gebäudereinigung unverändert hart treffen. Solange sich Arbeitgeber in der Krise so verantwortungslos wie Unternehmer der Gebäudereinigung aus der Affäre ziehen, bleibt nur der Ruf nach staatlicher Hilfe“, schreibt Włodarski abschließend. *DH*

Von Mythen und Sagen

Nienburg. Die Mittelweser-Touristik bietet von Mai bis November öffentliche Nachtwächterführungen mit Stephan van Hausen durch die Stadt Nienburg an. Am Freitag, 17. November, um 18.03 Uhr startet die letzte Tour für dieses Jahr. Die Teilnehmenden können sich fast zwei Stunden lang ins Mittelalter der 1000-jährigen Stadt Nienburg begeben. Treffpunkt ist am Rathaus, Ecke Lange Straße/Marktplatz, die Kosten betragen für Erwachsene 6,50 Euro und für Kinder 4,50 Euro (6 bis 12 Jahre). Die Tickets sind nur im Vorverkauf von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr in der Tourist-Information, Lange Straße 18 in Nienburg erhältlich. Die Mittelweser-Touristik bietet auf Anfrage Stadtführungen und Nachtwächterrundgänge auch für Gruppen zum Wunschtermin an. Buchung bei der Mittelweser-Touristik, Lange Straße 18, 31582 Nienburg, (05021) 917630, E-Mail: info@mittelweser-tourismus.de, Web: www.mittelweser-tourismus.de. *DH*

Ermittlungen gegen Pkw-Fahrerin eingestellt

Zwei Jahre nach schwerem Busunfall auf L 349 bei Steyerberg: Genaue Unfallursache lässt sich nicht feststellen

Von Jörn Graue

Steyerberg. Im November 2021 kollidierte auf der L 349 bei Steyerberg ein VW-Caddy mit einem Linienbus. Die 14 Verletzten waren überwiegend Schulkinder. Ein Ermittlungsverfahren gegen die mutmaßliche Unfallverursacherin hat die Staatsanwaltschaft nun eingestellt.

Der schwere Unfall hatte sich am Mittag des 8. Novembers 2021 auf der Landesstraße 349 zwischen Steyerberg und Schinna in Höhe Wilhelmshof ereignet. Eine damals 71-Jährige aus der Gemeinde Stolzenau war mit ihrem VW-Caddy in

Richtung Schinna unterwegs, als sie mit dem entgegenkommenden Bus kollidierte. Darin befanden sich 38 Schülerinnen und Schüler. Diese waren auf dem Heimweg von weiterführenden Schulen aus Stolzenau in Richtung Steyerberg.

Zwei Mädchen und ein Junge, die seinerzeit im vorderen Bereich des Busses gestanden oder gesessen hatten, erlitten damals ebenso wie die Pkw-Fahrerin schwere Verletzungen. Die Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft richteten sich gegen die Pkw-Fahrerin. „Die Ermittlungen wegen fahrlässiger Körperverletzung richten sich gegen die Führerin des unfallbeteiligten Pkw“, hatte Staatsanwalt und Pressesprecher Alexander Hege im Januar 2023 erklärt.

Dass die Ermittlungen durch Polizei und Staatsanwaltschaft langwierig werden dürften, war bereits nach dem schweren Unfall absehbar. Die Ermittler hatten im Nachgang etliche Schulkinder befragt, um sich ein genaues Bild von den Geschehnissen zu machen. Solche Befragungen von Minderjährigen durch die Polizei müssen grundsätzlich im Beisein eines Erziehungsberechtigten stattfinden. An jenem 8. November hatten sich 38 Kinder in

dem Bus befunden.

Nun steht fest: Die Staatsanwaltschaft erhebt keine Anklage gegen die Fahrerin des VW-Caddy. Damit wird es auch keinen Prozess und keine strafrechtliche Aufarbeitung der Geschehnisse von vor zwei Jahren geben. „Das Ermittlungsverfahren ist gemäß Paragraph 170 Absatz 2 der Strafprozessordnung eingestellt worden, da ein hinreichender Tatverdacht nicht bestand. Eine Sorgfaltspflichtverletzung konnte der Beschuldigten nicht mit der für eine Anklageerhebung erforderlichen Sicherheit nachgewiesen werden“, erklärt Hege auf Anfrage.

Unmittelbar nach dem schweren Unfall hatte ein Sachverständiger die Unfallstelle an der L 349 untersucht. Dabei waren auch Übersichtsaufnahmen mit einer Drohne gemacht worden. Der Sachverständige hatte in seinem Gutachten festgehalten, dass der Unfall mit hoher Wahrscheinlichkeit keine technische Ursache gehabt hätte. Die genaue Ursache dürfte auch weiterhin im Dunkeln bleiben: „Es konnte nicht mit letzter Sicherheit festgestellt werden, was die Ursache für den Unfall war“, sagt Staatsanwalt Hege zwei Jahre nach dem schweren Unfall.

Nico Buhrmester ist ein Vorbild für andere

18-Jähriger und seine Familie ersteigern Bild zugunsten von Kindern mit schweren Schicksalen

Diepenau. Parallel zum Laveloher Herbstmarkt hat Silvia Herrmann eine Kunstausstellung im „Kleinen Lädchen“ neu ins Leben gerufen. Künstler aus der Umgebung hatten so die Chance, ihre Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Eine der Künstlerinnen, Kerstin Dannenberg (51), nahm diese Ausstellung zum Anlass, eines ihrer Bilder für den guten Zweck zu versteigern. Der Erlös sollte komplett an das Kinderhospiz Löwenherz in Syke gehen.

Liebevolle Begleitung

Kinder und Jugendliche mit einer unheilbaren Erkrankung erhalten im Kinder- und Jugendhospiz Löwenherz gemeinsam mit ihren Familien liebevolle und professionelle Pflege und Begleitung. Das Kinderhospiz finanziert sich zu zwei Dritteln aus Spenden.

Diese Versteigerung, die zugunsten für andere Kinder ist, die schwere Schicksale erleiden, hat Nico Buhrmester (18) und seine Familie sehr berührt und sie ersteigerten das Bild für ganze 500 Euro.

Nico weiß, was es heißt, immer auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Er ist selber körperlich und



Familie Buhrmester mit der Künstlerin Kerstin Dannenberg.

FOTO: PRIVAT

geistig so beeinträchtigt, dass ihn seine Familie immer umsorgt. Dies macht diese Spende umso größer und herzlicher.

Kerstin Dannenberg rang nach der Information, des erst anonymen Spenders um Fassung und nahm dies zum Anlass, alle Kanäle zu aktivieren, um noch mehr Geld zu sammeln.

„Ich finde, es gibt nichts Wichtigeres, als kranke Kinder in ihren letzten Lebenstagen zu unterstützen“, sagte Dannenberg: „Es ging auf einmal Schlag auf Schlag, alle haben sich an Nico ein Beispiel genommen und aus allen Richtungen wurde mir von so vielen lieben Menschen Geld überreicht. Ich bin so froh, so viel Herzlichkeit zu erfahren, jetzt konnten wir Nicos Spende auf sagenhafte 1955 Euro vervierfachen.“

Das Geld wurde jetzt von Renate Lehmann-Brunecker, die stellvertretend für das Kinder- und Jugendhospiz Löwenherz Syke vor Ort war, entgegengenommen. Nico hat unterstützt von seiner Familie das Bild überreicht bekommen und freut sich darüber, ein Vorbild in seiner Herzlichkeit für viele andere Menschen zu sein. **DH**

Holzauktion verschoben

Schwaförden. Die erste Holzauktion im Revier Erdmannshausen am 25. November, 10 Uhr in der Nähe von Schwaförden muss verschoben werden. Weil die sensiblen Lehm Böden im Revier Erdmannshausen bereits jetzt weich sind, können die Erntemaschinen nicht fahren, ohne den Boden zu schädigen. Als Folge kann die Försterei nicht ausreichend Brennholz für den geplanten Versteigerungstermin im November liefern. Ein neuer Termin ist für Samstag, 17. Februar 2024 geplant.

Seepferdchen in Steimbke

Steimbke. Im Hallenbad Steimbke wird ein Winterschwimmkurs angeboten. Immer montags ab dem 18. Dezember (nicht in den Ferien) von 15 bis 16 Uhr heißt es „Seepferdchen mit Antje“. Anmeldung und Infos gibt es unter der E-Mail-Adresse naturwald-bad-steimbke@gmx.de oder per Textnachricht an die Nummer (0176) 5367 8929. **DH**

Kipperladungen geschreddert

Münchehagen. Den typischen Duft des Brenntages gibt es seit zehn Jahren nicht mehr, seitdem lädt der Münchehäger Dörpverein zum Schreddertag in den Steinbruch der Firma Wesling ein. Jetzt war es wieder so weit.

„Dass das Schreddern kostenlos ist – Steinbruch und Schredder werden von Münchehägern für diesen Zweck zur Verfügung gestellt – ist für den Dörpverein ein großes Anliegen“, teilen die Akteure mit. Stefan und Winfried Heydt gelte daher großer Dank für das Vertrauen, den Schredder jedes Jahr wieder benutzen zu dürfen.

fen. Zu den 175 Kippern, die in den vergangenen Jahren geschreddert worden sind, kamen dieses Jahr 16 weitere hinzu.

Die Dorfjugend ließ es sich nicht nehmen, mit Planwagen und Schreddergut den Steinbruch zu besuchen. Schließlich sei es den Akteuren mit der Aktion nicht nur darum gegangen, eine Alternative zum Brenn-Tag anzubieten, sondern auch um das Gespräch unter Münchehägern. Wer sich revanchieren wollte für den Service, konnte schließlich wie in den Jahren zuvor eine kleine Spende hinterlassen. **DH**



Dmitrij Kollars gewann alle Partien.

FOTO: SCHACHKLUB STOLZENAU

Besuch vom Großmeister

Schachklub Stolzenau begrüßt Nationalspieler Dmitrij Kollars zu einer Simultanveranstaltung

Stolzenau. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe zum 50-jährigen Bestehen begrüßte der Schachklub Stolzenau den Großmeister und Nationalspieler Dmitrij Kollars zu einer Simultanveranstaltung. Gleichzeitig an zwölf Brettern vornehmlich gegen eine Auswahl des Klubs spielend, gab sich der Favorit keine Blöße und gewann trotz zum Teil harten Widerstands alle Partien. Dennoch konnten seine zufriedenen Gegner wertvolle Erfahrungen im Kampf gegen einen nationalen Spitzenspieler sammeln.

Nichtsdestotrotz musste der Schachklub zum Auftakt der neuen Verbandsligasaison eine vermeidbare Niederlage hinnehmen. Gegen den SV Springe verlor der Aufsteiger knapp mit 3,5 : 4,5.

Dabei gelang ein Auftakt nach Maß, da Horst Heine einen kampflösen Sieg einfuhr und auch Jochen Weike mit einem schönen Figuren-

opfer durchdrang. Jedoch ging sodann eine schon fast gewonnene Partie durch eine Unkonzentriertheit verloren. Zwar konnte Thomas Harms seinen Gegner überspielen und den Zwei-Punkte-Abstand wiederherstellen, doch gingen alle weiteren Partien trotz teilweise aussichtsreicher Stellungen verloren. Nur Heinz-Dieter Meyer konnte am Spitzentisch noch ein Remis einfahren, das jedoch an der knappen Mannschaftsniederlage nichts mehr änderte. In den anstehenden Kämpfen sollten mit einer besseren Chancenauswertung auch Mannschaftserfolge möglich sein, um den angestrebten Klassenerhalt zu erreichen. **DH**

Info Der Schachklub trifft sich jeden Dienstag um 19 Uhr in der Alten Realschule, Schulstraße 5, in Stolzenau. Neugierige sind jederzeit willkommen.

Anzeige

VERKAUFSOFFENER SONNTAG 12. November

12:00-13:00 freie Schau
13:00-18:00 Verkauf

40%*

bis zu

auf Küchen-Neubestellungen

20%*

bis zu

auf Möbel-Neubestellungen

0%** Zinsen Finanzierung möglich!

Streetfood

Pasta To Go und ital. Bratwurst im Brötchen

Popcorn

Leckerer Popcorn

Workshop

Nähkurs mit einem Geschenk!

Fußball-Dart

Riesen Spaß für unsere kleinen Besucher!

Currywurst

Currywurst-Variationen mit Koch Sascha

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

heka

Einrichtungswelten

WIR SIND AUCH BEI FACEBOOK & INSTAGRAM

MARKEN.MÖBEL

Immenweg 1 • 31582 Nienburg
Tel.: 05021/9196-400
www.heka-markenmoebelshop.de

Jetzt mit 2 Standorten!

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9.30-19 Uhr • Samstag 9-18 Uhr

*Gilt auf alle Neuaufträge, nicht auf bereits getätigte Aufträge. Gilt auf unsere Haus-Listenpreise. Ausgenommen sind geschützte Markenware wie Xoon, Henders&Hazel, Musterring, Set One by Musterring, Miele, Stressless, Svane, Ekornes, Vogelaar, Koinor, now! by Hülsta, Flexa, Spectral, Machalke, KFF, Metzeler, Interliving, KaWoo, Schöner Wohnen und Die Hausmarke. Nicht mit anderen Aktionsvorteilen und Finanzierung kombinierbar. Gilt nicht auf in diesem Prospekt beworbene Ware sowie mit Sonderpreis kenntlich gemachte Produkte im Haus. Alle Preise sind Abholpreise, in Euro, ohne Deko, Liefermöglichkeiten, Irrtümer und Farbabweichungen möglich. Für Druckfehler keine Haftung. **0% Finanzierung bis zu einem Zeitraum von 12 Monaten auch ohne Anzahlung möglich. Ab einer Laufzeit von 12 Monaten beträgt der effektive Jahreszins 6,9%. Maximale Laufzeit 60 Monate. Barzahlungsbetrag entspricht dem Nettodarlehensbetrag sowie dem Gesamtbetrag. Rückzahlung in monatlich gleichen Raten. Sollzinssatz (jährlich) für die gesamte Vertragslaufzeit abhängig von den Konditionen. Effektiver Jahreszins und gebundener Sollzinssatz entsprechen 0,00% p.a. Bonität vorausgesetzt. Finanzierung über die TARGOBANK KG & Co. KGaA, Kasernenstr. 10, 40213 Düsseldorf. Die Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gemäß § 6a Abs. 3 PAngV dar. In der Regel genügt die Vorlage von Personalausweis und EC-Karte. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gilt nicht auf in diesem Prospekt beworbene Ware sowie mit Sonderpreis kenntlich gemachte Produkte im Haus. Alle Preise sind Abholpreise, in Euro, ohne Deko, Liefermöglichkeiten, Irrtümer und Farbabweichungen möglich. Für Druckfehler keine Haftung.

Hilfe für die Helfer

Wiedensahl. Die Mitglieder der Feuerwehr Wiedensahl fassten sich mit dem Thema Psychosoziale Notfallversorgung, kurz PSNV. Als Ausbilder fungierte Ralf Schymon als zweiter leitender Notfallseelsorger für Schaumburg.

Psychosoziale Notfallversorgung beschäftigt sich nach Angaben der Feuerwehr in erster Linie mit der Betreuung von Einsatzkräften, Ersthelferinnen und -helfern und Opfern bei seelisch besonders belastenden Unglücken. Schymon unterrichtet in angewandten psychologischen Grundlagen und stellte die Organisationsstruktur der Notfallseelsorge und PSNV in Schaumburg vor. Er schilderte, wie Aspekte der psychosozialen Notfallversorgung in Ausbildung und Struktur einer Ortsfeuerwehr berücksichtigt werden können und somit präventiv bzw. unterstützend auf Einsätze vorbereiten können. Er schilderte anhand seines Erfahrungsschatzes die Möglichkeiten der Unterstützung während und nach eines Einsatzes, gab Empfehlungen und diskutierte mit den Einsatzkräften. *jed*

Beratung in Rohrren

Rohrren. Die Beratung der Koordinierungsstelle „frau+wirtschaft“ ist am 29. November von 9 bis 14 Uhr im Rathaus Rohrren, Wilhelmstraße 4, zu Gast. Dazu schreibt die Koordinierungsstelle: „Das Thema dieser ganzheitlichen, individuellen und vertraulichen Berufswegberatung bestimmen Sie. Je nachdem, wo Ihr Ausgangspunkt ist beziehungsweise welches Ziel Sie sich stecken möchten. Gerne können Sie Ihre Bewerbungsmappe mitbringen.“ Das Angebot ist kostenfrei und erfolgt in Kooperation mit der Samtgemeinde Heemsen.

Interessierte Frauen melden sich bis zum 23. November unter der Telefonnummer (0 50 21) 922 91 95 oder info@frau-und-wirtschaft-ni.de und vereinbaren einen Termin. *DH*

Rotarische Hilfe für Kapstadt

Rotary Club Nienburg-Neustadt und vier engagierte Rotarier unterstützen seit zehn Jahren Projekte in Südafrika

Landkreis. Mit zahlreichen Hilfsprojekten verhält es sich so wie mit der ehrenamtlichen Arbeit in den meisten Vereinen: Sie gelingen nur, wenn besonders Engagierte sich einer Sache annehmen und sie mit viel persönlichem Einsatz zum Erfolg führen. Über zehn Jahre sind so rund 930 000 Dollar für Projekte des Rotary Clubs Nienburg-Neustadt in Südafrika zusammengekommen.

Zu verdanken sei dies laut einer Pressemitteilung des Clubs im Wesentlichen vier Rotariern: Wernit Brewitz vom Rotary Club (RC) Salzgitter-Wolfenbüttel-Vorhaz, Friedel Eggelmeyer vom RC Nienburg-Neustadt, Fritz-Eckhard Sticher vom RC Hameln und Carl-Heinz Duisberg vom RC Helderberg-Sunrise in Kapstadt/Südafrika. Eggelmeyer und Sticher überzeugten sich jetzt in Kapstadt davon, wie die jüngsten Spenden vor Ort Gutes bewirken.

Das Helderberg-Krankenhaus zeigte sich bei dem rotarischen Besuch sichtlich begeistert von den drei großen Lieferungen der letzten Jahre. Als staatliches Krankenhaus in Südafrika behandelt es nahezu ausschließlich ärmere Menschen, die zum größten Teil in den sogenannten Townships leben. Intensivbetten, Ultraschallgeräte, fötale Herzmonitore und hochmoderne tragbare Sonargeräte ermöglichen dort jetzt eine schnelle, unkomplizierte und genaue Pränataldiagnostik, die häufig für werdende Mütter wie deren noch ungeborene Kinder lebensrettend ist. „Wir waren überwältigt von dem Unterschied in der klinischen Versorgung und über die Auswirkungen dieser Spenden auf die medizinische Versorgung rund um Helderberg“, berichten Eggelmeyer und Sticher von ihrer Reise.

Die Kooperation mit Kapstadt begann vor zehn Jahren. Eggelmeyer, bis Mitte 2012 Politischer Direktor



Strahlende Kinderaugen, hier von Kindern aus dem Township-Projekt Masikhule, sind die beste Motivation der Rotarier für ihre ehrenamtliche Arbeit.

FOTO: EGGELMEYER

und stellvertretender Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, verfügte beruflich über die Kontakte und Fördermöglichkeiten für internationale Projekte. So hatte er gemeinsam mit Brewitz maßgeblichen Anteil am ersten Entwicklungsprojekt von 2013 bis 2017 des heimischen Rotary Clubs Nienburg-Neustadt mit Südafrika zugunsten von Ureinwohnern, der Khomani San. Ziel war es, ihr indigenes Wissen zu erhalten und an die nachfolgende Generation weiterzugeben sowie diese Menschen

gleichberechtigt am modernen Wirtschaftsprozess teilhaben zu lassen. In Carl-Heinz Duisberg fand sich in Kapstadt der richtige rotarische Ansprechpartner, um das grenzüberschreitende Projekt zu verwirklichen. Dadurch gelang es zugleich, weitere Fördermittel von der Rotary-Zentrale in den USA einzuwerben.

Die langjährige grenzüberschreitende Zusammenarbeit der beiden setzte sich 2021 fort. Mit Fritz-Eckhard Sticher konnten sie einen gleichgesinnten rotarischen Freund begeistern. Seine größeren Spenden

und zwei von Eggelmeyer organisierte Hebelungen der Summe ermöglichten sowohl die Unterstützung der gynäkologischen Abteilung und in einem weiteren Projekt auch die dringend notwendige Modernisierung der Notaufnahme im Helderberg-Krankenhaus. Eggelmeyer und Sticher nutzten die Reise zugleich, um weitere Großprojekte vorzubereiten durch Gespräche mit zwei Nichtregierungsorganisationen: „Masikhule“, fördert die frühkindliche Entwicklung von Kindern aus den Townships zwischen ein und sechs Jahren, und „Go for

Gold“ ermöglicht Jugendlichen aus den Townships durch gezielte Unterstützung den Weg in technische Berufe. „Beide Programme sind überaus förderungswürdig. Deshalb werden sie in 2024 voraussichtlich rotarische Spenden erhalten, wodurch die Gesamtsumme auf über eine Million Dollar ansteigen wird“, sind sich Sticher und Eggelmeyer einig und ergänzen zusammenfassend: „Die strahlenden Augen der Kinder entschädigen alle Mühen und sind die beste Motivation, um die zeitaufwendige, ehrenamtliche Arbeit fortzusetzen.“ *DH*

Weihnachtliche Fotos, Geschichten und Rezepte gesucht

Jetzt mitmachen: Unterstützen Sie uns bei der Gestaltung der HARKE-Weihnachtszeitung

Landkreis. Kein Weihnachtsfest ohne den passenden Lesestoff – auch in diesem Jahr vereint die Weihnachtszeitung der HARKE wieder viele interessante Geschichten, Erinnerungen, Bilder, Tipps und natürlich weihnachtliche Grüße der hiesigen Unternehmen. Damit unsere Leserinnen und Leser noch genügend Zeit haben, sich über allerlei Festliches im heimischen Landkreis zu informieren, letzte Besorgungen

zu erledigen oder Inspirationen für ihr weihnachtliches Festmenü zu sammeln, erscheint die beliebte Weihnachtsbeilage am 16. Dezember 2023, eine Woche vor dem Heiligen Abend.

Auch in diesem Jahr möchte die Heimatzeitung ihre Leserschaft wieder aktiv an dieser Beilage beteiligen. DIE HARKE möchte wissen: Wie feiern Sie Weihnachten? Welche Traditionen werden seit Jahr-

zehnten bei Ihnen gepflegt? Was ist Ihre schönste Weihnachts Erinnerung? Welche weihnachtlichen Koch- oder Backrezepte dürfen bei Ihnen nicht fehlen? Besonders schön wäre es, wenn Sie ein Bild von sich beim Kochen oder von dem fertigen Gericht dazulegen würden. Selbiges gilt natürlich auch für Bilder aus Ihrer Weihnachtsbäckerei. Ob Festtagsrezepte, selbst verfasste Gedichte, rührende oder witzige Ge-

schichten oder stimmungsvolle Winterfotos – alles ist erwünscht. Schicken Sie uns Ihre selbst verfassten Geschichten und Gedichte, Ihre Lieblingsrezepte oder ein Foto mit einer kurzen Erklärung, was darauf zu sehen ist. Eine Auswahl davon druckt die HARKE-Redaktion in der Weihnachtszeitung ab. *mka*

Info Einsendeschluss für alle Bilder, Geschichten und Rezepte ist Montag,

27. November. Machen Sie mit und senden Sie Ihren Beitrag per E-Mail (Texte als doc-Datei oder offenes Dokument, Bilder im jpg-Format) mit dem Stichwort „Weihnachtsbeilage“ an die Mailadresse lokales@dieharke.de. Texte und Bilder können Sie auch gern per Post senden: DIE HARKE, An der Stadtgrenze 2, 31582 Nienburg. Auch hier bitte das Stichwort „Weihnachtsbeilage“ angeben sowie Namen und Adresse nicht vergessen.

DIE HARKE

Herausgeber und Verleger:
Christian Rumpeltin

Chefredakteur:
Holger Lachnit

Stellvertretender Chefredakteur
sowie Leitung Online-Redaktion:
Sebastian Schwake

Lokales: Manon Garms (zuständig für Stadtpolitik) [mg], Edda Hägebillig (eha), Holger Lachnit [la], Niklas Schmidtzu [nis], Sebastian Stüben (zuständig für Kreispolitik) [sst], alle Nienburg.
Online-Redaktion: Sebastian Schwake [seb], Annika Büsching [ann], Stefan Schwiersch [fan], Oliver Hartmann [oh].

Südkreis: Jörn Graue [joe], Heidi Reckleben [hm], Sport: Helge Nußbaum [hn], Philipp Keßler [pk].
DIE HARKE ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND), Chefredakteur: Marco Fenske; Chefredakteurin: Eva Quadbeck Mitglieder der Chefredaktion: Christoph Maier, Jasmin Off; Nachrichtentexten: dpa, atp, rtr, sid, epd.

Leitung Werbekmarkt: Kai Hauser

Leitung Leserkontakt: Vivienne Rumpeltin

Druck: Druckzentrum Niedersachsen, Rodenberg Verlag, Redaktion: J. Hoffmann GmbH & Co. KG, An der Stadtgrenze 2, 31582 Nienburg, Postfach 13 60, 31563 Nienburg.

Internet-Adresse: www.dieharke.de

Redaktion:
Telefon (0 50 21) 9 66-2 00
E-Mail lokales@dieharke.de

Private Anzeigenannahme:
Telefon (0 50 21) 9 66-5 55
E-Mail privatanzeigen@dieharke.de

Abo-Service Telefon:
(0 50 21) 9 66-5 00
E-Mail service@dieharke.de

Gewerbliche Anzeigenannahme:
Telefon (0 50 21) 9 66-4 44
E-Mail anzeigen@dieharke.de

Erscheinungsweise: werktäglich morgens.
Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller oder Post für die gedruckte Zeitung 47,90 Euro (einschl. Zustellkosten und Portoanteil sowie Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper auf www.dieharke.de 5,00 Euro (einschl. Mehrwertsteuer). Abonnements können täglich mit einer Monatsfrist gekündigt werden. Im Falle höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Anspruch auf Entschädigung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren bzw. keine Garantie für die Lieferung der Zeitung. Für unauferforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-Rom.

Amtliches Bekanntmachungsblatt des Landkreises Nienburg/Weser.
Regelmäßig erscheinende Verlagsbeilagen, jeweils wöchentlich mit „RTV“.

Gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 63 vom 1. Oktober 2022
Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Nienburg.

WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbekmarkt



Spende für die Dokumentationsstelle

Einen Scheck in Höhe von 450 Euro aus dem Erbsensuppen-Verkauf im Frühjahr überreichte die Steyerberger Reservisten-Kameradschaft jetzt an Martin Guse, Geschäftsführer der Dokumentationsstelle Pulverfabrik in Liebenau. Mitglieder der Reservistenkameradschaft hatten nach Angaben von Hans-Jürgen Demuth schon mehrfach an Führungen und Informationsveranstaltungen teilgenommen und vor etwa 20 Jahren einen Jugendfilm über die ehemalige Zwangsarbeiterin Katerina Derewjanko aus Erlösen eines damaligen Erbsensuppenverkaufs unterstützt. Kürzlich informierten sich Klaus Bergmann, Alexander Arlautzki und Hans-Jürgen Demuth über die Fortschritte beim Gedenkstättenbau. Sie zeigten sich besonders angetan vom ehrenamtlichen Einsatz der Vereinsmitglieder, und hier besonders der Jugend-AG des Vereins. Die Gedenk- und Bildungsstätte in der früheren Hauptschule in Liebenau befasst sich mit Zwangsarbeit in der früheren Pulverfabrik im Bereich Liebenau und Steyerberg während des NS-Regimes. Die Eröffnung findet mit einem Tag der offenen Tür am Sonntag, 5. November, von 10 Uhr bis 18 Uhr statt.

FOTO: RESERVISTEN-KAMERADSCHAF

ADFC ruft zur Meldung von Problemen auf

Kritik an Situation auf der Hannoverschen Straße in Nienburg

Nienburg. „Zunächst war es ruhig und nun wird es wieder schwierig“, sagt Berthold Vahlsing vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) zum Verkehr auf der Hannoverschen Straße. Nach der Neumarkierung der Fahrbahn aufgrund der Beschlusslage des Stadtrats Nienburg habe es zunächst so ausgesehen, dass gegenseitiges Respektieren von Radverkehr und Autofahrern auf der Stadtstraße nach Langendamm möglich sei.

Weitgehend sei das auch immer noch der Fall. Nun gäbe es allerdings mehrere Beschwerden, die an den Verein herangetragen wurden. „Ein Problem ist das enge Überholen von den verbliebenen Radfahrern auf der Fahrbahn“, so Vahlsing. Bei Gegenverkehr, der nun sehr viel schneller sei, würde von einigen Kraftfahrzeugen der Mindestabstand nicht eingehalten. „Geschildert wurde von Überholvorgängen mit gerade mal einem halben Meter Abstand zu Radfahrern“, so der Verbandssprecher. Von einem erheblichen Schrecken der Zweiradfahrer wurde berichtet. Der Verein bittet nun, bevor man mit der Stadt darüber ins Gespräch



Wer als Radfahrer nicht im Schritttempo Richtung Langendamm fahren möchte, muss auf der Fahrbahn fahren. Eine Unterstützung für den Radfahrer gibt es allerdings nicht mehr.

FOTO: ADFC

kommen wolle, Erlebnisse von Radfahrern auf der Hannoverschen Straße in Nienburg per E-Mail mitzuteilen an info@adfc-nienburg.de. Es gehe um Gefährdungen auf der Fahrbahn, auf dem Fußweg und dem nördlichen Radweg. Auch Informationen von Fußgängern zu Konflikten mit Radfahrern würden aufgenommen.

„Nach dem Rückbau des Schutzstreifens für den Radverkehr und

der autogerechten Wiederherstellung der Fahrbahn haben wir natürlich den Verkehrsweg wieder im Blick“, so Vahlsing. Man habe Zahlungen zum Verkehrsgeschehen durchgeführt, die aber noch der Ergänzung bedürften. Unfallzahlen für ein komplettes Jahr ließen erst 2025 zusammenstellen. „Wir werden uns weiter mit der Thematik befassen“, heißt es abschließend vom ADFC. *DH*

LÜTTJE LAGE

Süßes oder Saures



Von Hans-Peter Wiechers

Was soll man bloß machen, wenn einem dieser Halloween-Trubel mächtig auf die Nerven geht, wenn's abends klingelt und maskierte, kleine Menschen vor der Tür stehen und einem mit hellen Stimmchen „Süßes oder Saures“ zurufen? Einfach die Tür zuknallen bringe ich nicht übers Herz. Man will ja kein Spielverderber sein. Oder soll ich die von Mutter sorgsam geschminkten Kerlchen mit dem spitzen Hut erklären, dass das „rein Geschäftemacherei ist“ – wie unsere ehemalige Landesbischöfin sagt und mir damit voll aus dem Herzen spricht? Angeblich werden jedes Jahr mehr als 300 Millionen Euro für Spinnen- und Gespensterkostüme und all die Partys drumrum ausgegeben. Irgendwo reiben sich gewiefte Geschäftemacher die Hände, und ich steh da, bin machtlos und soll auch noch ir-

gendwelches klebrige Zeug verteilen. Die Kleinen vor der Tür, die manchmal gar nicht so klein, aber ziemlich schlagfertig sind, würden meine Einwände wohl kaum akzeptieren. Vielleicht würden sie erneut singen, mich sogar auslachen und für einen kaltherzigen, alten Kerl halten. Für so einen faltigen grimmigen Gesellen wie Ebenezer Scrooge aus Dickens' Weihnachtsgeschichte. Noch Tag später würden sie sich über mich hinter meinem Rücken lustig machen. Und ich wäre bei allen Müttern in der Nachbarschaft unten durch. Das alles bereitet mir heftiges Unbehagen. Andererseits gehöre ich zu denen, die ihre Überzeugungen nicht so einfach über Bord werfen können. Dieses Jahr habe ich die Anglegenheit mit einem souveränen Kunstgriff gelöst. Ich habe dem Hund ein Leuchthalsband umgebunden, mir eine Taschenlampe geschnappt und bin durch die nasse Eilenniede fast bis nach Kirchrode spaziert. Als ich zurückkam, lagen alle Halloween-Quälgeister schon in ihren Betten. Wahrscheinlich vollgestopft mit Süßigkeiten.

WAS LÄUFT IN DEN KINOS

Filmopalast am Hafen Nienburg (05021) 3800
Das fliegende Klassenzimmer 16.30 Uhr; Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry 19.45 Uhr; Dumb Money - Schnelles Geld 19.45 Uhr; Ein Fest fürs Leben 16.30 Uhr; Five Nights At Freddy's 16.30 / 20.00 Uhr; Killers Of The Flower Moon 19.00 Uhr; Meinen Hass bekommt ihr nicht 19.00 Uhr; One For The Road 20.00 Uhr; The Marvels 16.30 / 16.45 / 20.00 Uhr; Tintina - Ein tierisches Abenteuer am Nordpol 16.30 Uhr; Trolls 3 - Gemeinsam stark 16.30 Uhr
Filmhof Hoya (04251) 2336
Die unlangweiligste Schule der Welt 16.00 Uhr; Ein Fest fürs Leben 18.00 Uhr; Killers Of The Flower Moon 19.00 Uhr; One For The Road 20.15 Uhr; The Marvels 16.00 / 16.30 / 19.30 Uhr; Trolls 3 - Gemeinsam stark 16.30 Uhr
Cinestar Garbsen (05131) 499290
Checker Tobi und die Reise zu den flie-

genden Flüssen 18.10 Uhr; Die unlangweiligste Schule der Welt 17.45 Uhr; Dumb Money - Schnelles Geld 18.15 / 21.20 Uhr; Ein Fest fürs Leben 18.15 Uhr; Five Nights At Freddy's 18.40 / 21.15 Uhr; Halloween Park 21.30 Uhr; Killers Of The Flower Moon 20.00 Uhr; One For The Road 20.50 Uhr; Paw Patrol 18.00 Uhr; Sound Of Freedom 20.30 Uhr; The Marvels 17.50 / 18.20 / 20.40 / 21.10 Uhr; Trolls 3 18.30 Uhr; Wochenendrebellen 21.00 Uhr
Filmopalast Sulingen (04271) 5490
Checker Tobi 17.45 Uhr; Das fliegende Klassenzimmer 16.00 Uhr; Five Nights At Freddy's 19.45 Uhr; Luana's Schwur 19.30 Uhr; The Marvels 16.30 / 20.00 Uhr; Trolls 3 16.30 Uhr
Kinocenter Stadthagen (05721) 923955
Checker Tobi 17.30 Uhr; Five Nights At Freddy's 19.30 Uhr; Neue Geschichten vom Pumuckl 17.30 Uhr; Past Lives 19.30 Uhr; The Marvels 17.30 Uhr

Engagierter Verfechter der Dickbrettbohrung

Michael Feindler gastiert am Freitag, 17. November, im Nienburger Kulturwerk

Nienburg. Michael Feindler gastiert am Freitag, 17. November, um 20 Uhr im Nienburger Kulturwerk. Sie Veranstalter teilen dazu mit: „Wer ist Michael Feindler? Er wurde bereits als ‚Revolutionsdichter‘, ‚Verfechter der ‚Dickbrettbohrung‘ oder auch schlicht als ‚großer Gewinn für die Kleinkunst‘ beschrieben. Das mag alles zutreffen. Trotzdem sind solche Bezeichnungen nur eine Annäherung an das Phänomen Feindler. Für einen Satiriker bewegen sich seine Texte zu nah an der Realität, für einen scharfen Zeitanalytiker ist er zu einfühlsam, und für einen Liedermacher vertraut er zu oft auf die Klarheit melodiefreier Poesie.“



Michael Feindler.

FOTO: ENRICO MEYER

Hinzu kommt: „Er ist durchaus unterhaltsam, aber kein Alleinunterhalter – dafür unterhält er sich zu gern mit dem Publikum. Und wer ihn als gewitzten Wortakrobaten würdigt, unterschlägt dabei schnell die inhaltliche Ernsthaftigkeit, die mit der sprachlichen Verspieltheit einhergeht. Um ihn treffend zu beschreiben, hilft es auch wenig, Feindlers breite Themenpalette von ‚Abstiegsangst‘ bis ‚Zukunftszu-

sicht‘ zu umreißen. Entscheidend ist, wie er seine Gedanken miteinander verknüpft.“

Wer Michael Feindler sei, eröffne sich daher am ehesten live auf der Bühne. Und womöglich sei das aktuelle Programm die letzte Gelegenheit für alle, die einmal sagen wollen: „Ich war bei seinem Durch-

bruch dabei.“ Der Eintritt Kartenbestellungen im Nienburger Kulturwerk, Mindener Landstraße, 20, unter Telefon (0 50 21) 9 22 580, per E-Mail an info@nienburger-kulturwerk.de oder direkt über die Internetseite des Kulturwerks www.nienburger-kulturwerk.de. DH

NOTDIENST DER APOTHEKEN AM 8. NOVEMBER

Nienburg
Uhlen-Apotheke Marklohe, Rathausstraße 2, Telefon (0 50 21) 1 50 25.
Südkreis
Bären-Apotheke Steyerberg, Am Bahnhof 1, (0 67 64) 17 17.

Wiehen-Apotheke Hille, Griepshop 1, Telefon (0 57 34) 74 94.

Michaelis-Apotheke Walsrode, Cordinger Straße 5, Telefon (0 51 61) 94 14 14.

Steimbke/Rodewald
Post-Apotheke am Klinikum Neustadt, Lindenstraße 77, Telefon (0 50 32) 89 36 80.

Nordkreis
Raths-Apotheke am Dom Verden, Lugenstein 4, Telefon (0 43 31) 26 54.

BÄDER-ÖFFNUNGSZEITEN

6.30 bis 8.30 Uhr / Freitag (Warmbadetage) 6.30 bis 8.30 Uhr, 16 bis 20 Uhr / Sonnabend 15 bis 18 Uhr / Sonntag 9 bis 14 Uhr
Essern
Hallenbad: Donnerstag 16 bis 18 Uhr
Liebenau
Hallenbad: Montag 6.30 bis 7.30 Uhr / Dienstag und Freitag 6.30 bis 7.30 Uhr, 15 bis 20 Uhr / Mittwoch 15 bis 19 Uhr / Samstag 7.30 bis 11 Uhr, 13 bis 17 Uhr / Sonntag 8 bis 13 Uhr
Rehburg
Hallenbad: Dienstag bis Donnerstag 13 bis

21 Uhr / Freitag 7 bis 22 Uhr / Samstag 7 bis 18 Uhr / Sonntag 8 bis 17 Uhr
Steimbke
Hallenbad: / Dienstag, Mittwoch u. Freitag 14.30 bis 20 Uhr / Samstag 14 bis 19 Uhr / Sonntag 8 bis 13.30 Uhr
Warmesen
Sauna: Montag Herren 15 bis 21.30 Uhr / Dienstag Damen 15 bis 20 Uhr / Mittwoch für Alle 15 bis 21.30 Uhr / Donnerstag Damen 15 bis 21.30 Uhr / Freitag Herren 15 bis 20 Uhr, Hallenbad: Montag, Mittwoch und Donnerstag 15 bis 21.30 Uhr / Dienstag und Freitag 15 bis 20 Uhr

NOTRUF

Feuer/Rettungsdienst 112
Polizei 110
Krankentransport / Rettungsleitstelle (0 50 21) 192 22

Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Ärzte Rufnummer 116 117
Mittwoch 15 Uhr bis Donnerstag 7 Uhr in den Krankenhäusern
Nienburg, Stolzenau, Sulingen und Verden

Bereitschaftsdienst-Sprechstunden im Krankenhaus Nienburg 18 bis 21 Uhr

Krankenhaus Stolzenau 18 bis 20 Uhr

Krankenhaus Sulingen 18 bis 20 Uhr

Krankenhaus Verden 17 bis 20 Uhr

Bereitschaftsdienst der Augenärzte 18 bis 22 Uhr
Rufnummer 116 117

Nienburger Frauenhaus 24 Stunden (0 50 21) 24 24

Opferschutzorganisation „Weißer Ring“ 24 Stunden (0 50 21) 9 22 91 22

Info Selbsthilfegruppen: www.selbsthilfe-nienburg.de

Störungsstelle Stadwerke Nienburg Gas, Wasser, Wärme (0 50 21) 70 65

Störungsstelle Avacon Gas (0800) 4 28 22 66; Strom, Wasser, Wärme (0800) 0 28 22 66

Störungsstelle Gelsenwasser Energienetze Gas, Strom (0800) 7 99 99 60

Störungsstelle Kreisverband für Wasserwirtschaft Wasser, Abwasser, Gewässer (0 50 21) 98 20

Apothekennotdienst Nienburg Mittwoch 18 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr: Uhlen-Apotheke, Rathausstraße 2, Marklohe, (0 50 21) 1 50 25

Steyerberg/Liebenau/Stolzenau/Uchte/Rehburg/Loccum Bären-Apotheke, Am Bahnhof 1, Steyerberg, (0 57 64) 943 80 90

GLÜCKWÜNSCHE

8. NOVEMBER

Nienburg: Werner Kepp, Am Exerzierplatz 26 (73)

Balge: Helmut Holthaus, Am Krüllberg 10 (90)

Brünninghorstedt: Magrit Wiebke, Nr. 11 (80)

Halle: Wilhelm Könemann, Nr. 13 (85)

Pennigsehl: Adolf Siedenber, Hauptstraße 48 (83)

Ursel Töpeler, Übern Braken 18 (75)

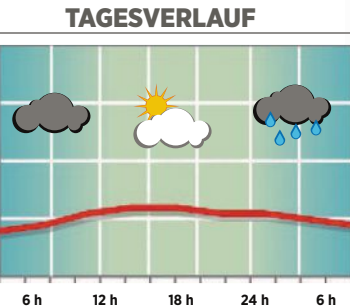
Goldene Hochzeit feiern: Nienburg: Monika und Lothar Schlachter, Wölper Straße 50D

Diamantene Hochzeit feiern: Uchte: Christa und Wilfried Schröder, Am Mühlenberg 20

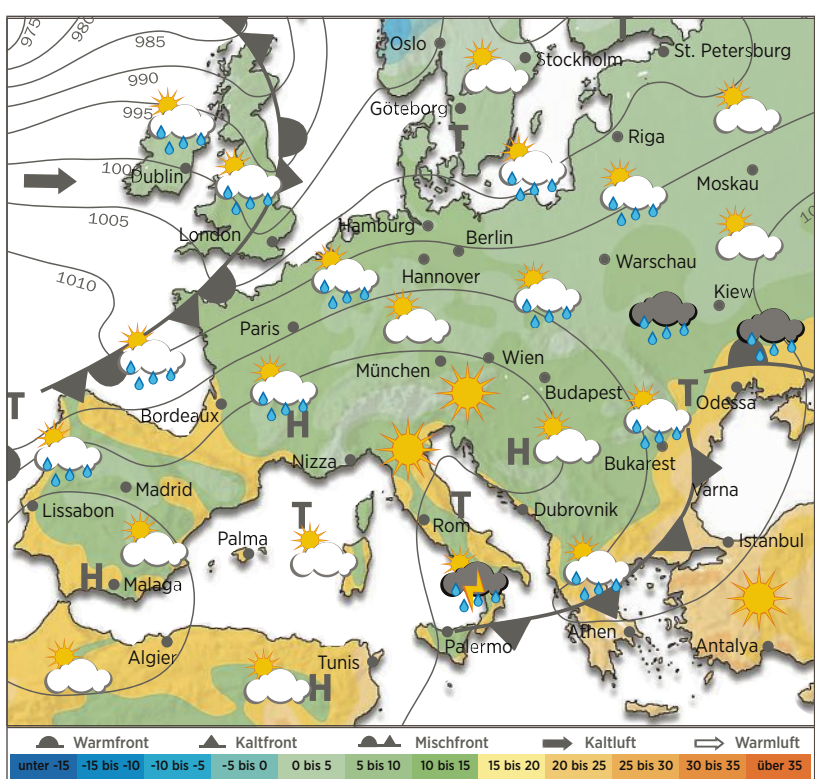
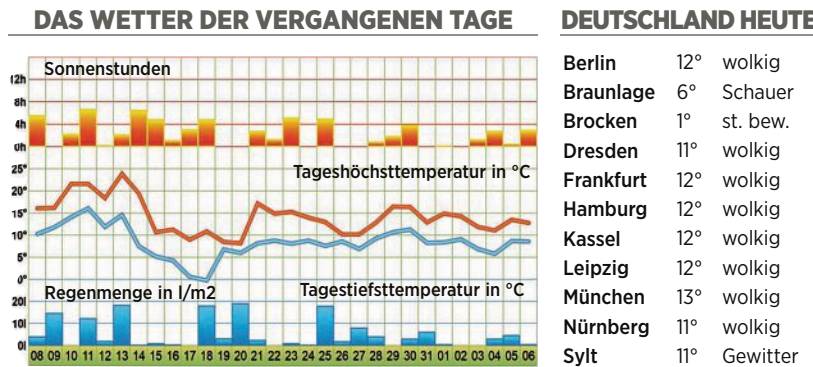
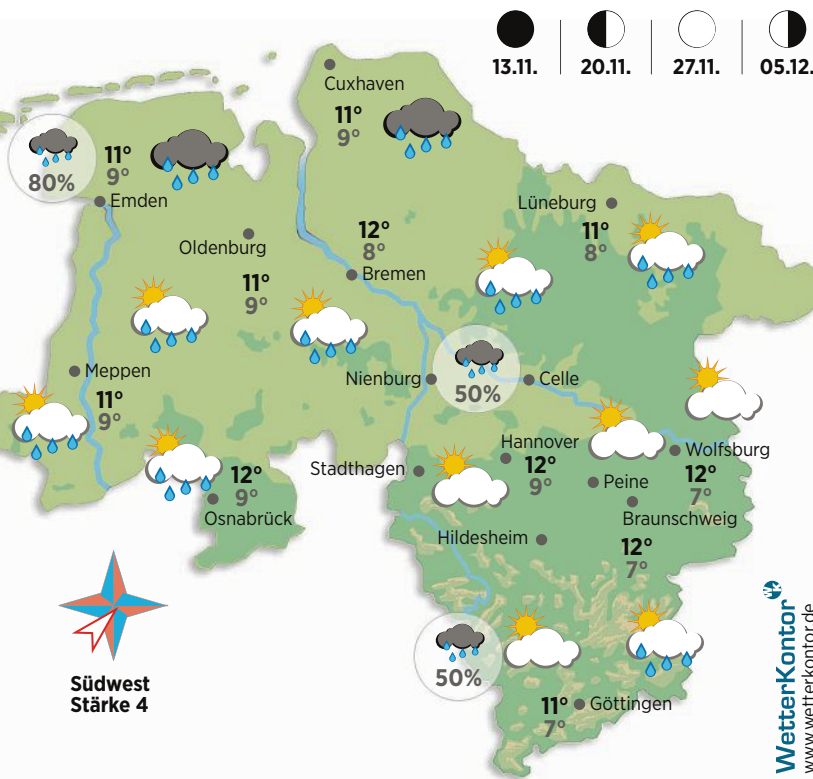
Zeitweise etwas Sonnenschein, zum Teil Regen

Hoher Luftdruck sorgt im Osten und im Süden Mitteleuropas für trockenes und recht freundliches Wetter. Dagegen lenkt ein Tief bei Island Regenwolken von den Britischen Inseln bis in den Norden Deutschlands.

Der Tag beginnt mit vielen Wolken, und örtlich gibt es noch Schauer. Nach und nach lockern die Wolken aber auf. Abends ziehen im Westen erneut dichte Wolken mit Regen heran. Die Temperaturen steigen auf 10 bis 12 Grad. Der Wind weht mäßig, an der See frisch bis stark aus Südwest. Morgen fällt anfangs aus starker Bewölkung Regen. Nachmittags gibt es Auflockerungen, aber auch noch kurze Schauer.



Die Wetterlage macht in den Morgenstunden vor allem Personen mit Erkrankungen der Atemwege, aber auch Rheumakranken und Menschen mit chronischer Arthritis zu schaffen. Später gibt es kaum noch wetterbedingte Beschwerden. Bei Sonnenschein herrscht sogar ein positiver Einfluss auf das Wohlbefinden und die Laune.



REISEWETTER
Österreich, Schweiz: Teils ungestörter Sonnenschein, teils wechselnd bewölkt und trocken. Nur ganz vereinzelt Frühnebel. Höchstwerte zwischen 7 und 13 Grad.
Großbritannien, Irland: Kräftiger Regen und an Irlands Nordküste sowie auf den Hebriden kurze Gewitter. 8 bis 15 Grad.
Italien: Im Süden und örtlich auf Sardinien und Sizilien gebietsweise freundlicher, am Delta des Po anfangs Nebel. 12 bis 26 Grad.
Spanien, Portugal: Im Nordwesten Spaniens und im Norden Portugals kräftige Regengüsse. Im Osten und Süden mehr Sonnenschein als Wolken. 14 bis 21 Grad.
Frankreich: Im Norden und Nordwesten wechselhaftes Schauerwetter mit starken, zum Teil stürmischen Böen. Am Mittelmeer mehr Sonne als Wolken. 10 bis 19 Grad.
Griechenland, Türkei: Teils sonnig oder gering, teils wechselnd bewölkt. Nur in den Bergen Griechenlands kräftige Schauer oder Gewitter. Nachmittags 22 bis 28 Grad.
Mallorca: Mix aus Sonnenschein und hohen, dünnen Wolkenfeldern. Überall trocken. Am Nachmittag von 18 bis 22 Grad.
Kanaren: Oft ungestörter Sonnenschein und trocken. Nur gelegentlich Schönwetterwolken. Höchstwerte 22 bis 27 Grad.

Table with weather forecasts for various European and global cities, including temperature and weather conditions.



Für immer im Herzen: Stirbt ein Kind, gehen Eltern unterschiedlich mit dem Verlust um. Marga Bielesch hat die Erfahrung gemacht, dass sich die Trauer irgendwann in eine tiefe Liebe wandelt.
FOTO: LIGHTFIELD STUDIOS/STOCK.ADOBE

„Die Liebe bleibt“

Ein Kind zu verlieren ist das größte Unglück für Eltern. Paartherapeutin Marga Bielesch hat dieses Schicksal selbst erlebt und mit „Nur zu Besuch“ einen Ratgeber für verwaiste Mütter und Väter geschrieben, der tröstet

Frau Bielesch, Sie haben Ihre dritte Tochter Lila kurz nach der Geburt verloren. Wie ist aus Ihrer eigenen Trauer heraus die Idee für einen Ratgeber für verwaiste Eltern entstanden?

Wir haben unsere Tochter im Kinderhospiz verabschiedet, in dieser Phase der tiefen Trauer habe ich noch nicht an ein Buch gedacht. Die Idee kam erst im Laufe der Zeit. Ich habe einfach gemerkt, dass dieses Schicksal sehr viele Paare und Eltern betrifft, und wollte meine Erfahrungen aus dem Trauerprozess mit ihnen teilen und ihnen Mut machen, dass man auch diese schwere Phase als Paar oder Familie durchstehen kann, ohne am Ende das eigene Kind zu vergessen. Außerdem habe ich das Gefühl, dass das Thema Sternenkinder noch mehr Sichtbarkeit und Selbstverständlichkeit in der Gesellschaft braucht – vielleicht kann ich mit meinem Buch auch dazu beitragen.

Wie lässt sich die Gefühlswelt von Eltern in Worte fassen, die ihr Kind verloren haben?

Wenn dein Kind stirbt, stirbt ein Teil von dir. Dieser tiefe Schmerz ist mit nichts zu vergleichen. Gerade am Anfang sind die Hilflosigkeit und die Trauer unfassbar groß. Man kann nichts tun, das Schicksal lässt sich nicht ändern. Es bleibt einem nichts anderes übrig, als den schrecklichen Verlust zu ertragen. Schuldgefühle kommen auf, aber auch Ängste, Wut und Ohnmachts-

gefühle. Auch ich hatte am Anfang das Gefühl, in ein tiefes Loch ohne Boden zu fallen. Mit der Zeit hat sich diese tiefe Traurigkeit in eine große Liebe verwandelt. Das heißt nicht, dass die Traurigkeit nicht mehr da ist, aber sie verändert sich. Ich empfinde jetzt vor allem Liebe und Dankbarkeit für meine Tochter. Am Anfang waren diese Gefühle noch von der Trauer überdeckt.

Viele verwaiste Eltern müssen sich um ihre anderen Kinder kümmern, kehren an den Arbeitsplatz zurück. Wie gelingt dieser Spagat zwischen Alltag und tiefer Trauer?

Das ist eine schwierige Frage, auf die es keine allgemeingültigen Antworten gibt. Mütter, die ihr Kind sehr früh in der Schwangerschaft verlieren, müssen oft sofort wieder arbeiten. Ihnen fehlt oft der Raum, um zu trauern. Hinzu kommt, dass viele noch mit niemandem über die Schwangerschaft gesprochen haben und ihnen somit auch die Zuhörer für ihre Trauer fehlen. Manchmal fehlt im Umfeld auch das Verständnis für die Trauer um ein Kind, das eben „nur“ elf Wochen im Bauch gelebt hat. Eltern, die bereits ältere Kinder haben, stehen vor der großen Herausforderung, den Familienalltag zu bewältigen und auch die Trauer der Geschwisterkinder zu begleiten. In solchen Momenten sind Auszeiten sehr hilfreich, wenn es die Möglichkeit dazu gibt. Ich selbst war vier Monate zu Hause,

habe mir bewusst Zeit für die Familie und die Trauer genommen und gemerkt, wie wichtig und richtig diese Entscheidung war. Trauer, die heruntergeschluckt oder verdrängt wird, kann schwerwiegende Folgen für die seelische und körperliche Gesundheit haben.

Wie lasse ich meine Trauer zu?

Dafür sollte man sich Zeit nehmen und Unterstützung suchen, sei es in der eigenen Familie und im Freun-

deskreis oder durch professionelle Angebote wie eine Trauergruppe oder auch einen Psychotherapeuten. Vielen Menschen helfen auch Trauerrituale wie das Gestalten einer Kerze für das Kind, das Schreiben von Tagebüchern oder Briefen oder der Besuch auf dem Friedhof.

Welche Hilfsangebote gibt es für die Eltern?

Dies hängt wiederum ein wenig davon ab, wann die Eltern ihr Kind verloren haben. Bei einer sehr frühen Fehlgeburt, also um die zehnte Schwangerschaftswoche, gibt es deutlich weniger Angebote, wenn man von Trauergruppen oder Seelsorgeangeboten absieht. Bei einer Totgeburt oder einem Tod wenige Wochen nach der Geburt haben die Eltern immerhin Anspruch auf den regulären Mutterschutz und die Betreuung durch eine Hebamme. Sehr gute Unterstützung bieten auch Vereine für Eltern von Sternenkindern. Sie bieten oft Gesprächsangebote und vermitteln zu weiteren Angeboten wie Trauerbegleitung für Eltern. Der Kontakt zu diesen Vereinen wird am besten über die Kliniken oder Hospize hergestellt.

Wie geht man als Verwandte oder Freunde damit um, wenn jemand sein Kind verliert?

Ich finde es wichtig, Hilfe anzubieten, vielleicht nicht nur als Lippenbekenntnis, sondern wirklich mal Essen vorbeizubringen oder auch mal

aktiv anzurufen und mit ehrlichem Interesse nachzufragen, wie es denn so sei. Solche Unterstützung wird in der Regel auch dankbar angenommen. Aktiv werden sollte man auch, wenn man merkt, dass die Eltern gar nicht mehr aus ihrer Trauer herauszukommen scheinen. Dann kann ein offenes Gespräch und vielleicht auch die Empfehlung professioneller Unterstützung sehr hilfreich sein.

herzlos wirkt, aber auch eine Bewältigungsstrategie ist. Auch das Reden über die Trauer fällt Frauen oft leichter. Das heißt aber nicht, dass Männer keine Gefühle haben. Neben der individuellen Trauer ist es wichtig, gemeinsame Momente zu haben und in den Gefühlen zu bleiben. Lange und intensive Gespräche über den Verlust sind dabei ebenso wichtig wie gemeinsames Schweigen und Festhalten.

Was wird langfristig aus dem tiefen, schwarzen Loch, von dem Sie gesprochen haben?

Am Anfang ist der Verlust so dunkel und überwältigend. Aber irgendwann wandelt sich die Trauer in eine tiefe Liebe – vorausgesetzt, man hat seinen Gefühlen Raum gegeben und ist seinen Trauerweg gegangen. Heute ist unsere Tochter Lila allgegenwärtig. Sie ist in unseren Gesprächen und Herzen. Früher hieß es immer, man müsse loslassen. Das halte ich für nicht richtig, denn wer will schon einen geliebten Menschen vergessen. Die Liebe zum Sternenkind bleibt, die Trauer auch. Aber sie ist nicht mehr so allgegenwärtig. Es klingt so leicht, aber ich habe manchmal nicht daran geglaubt, dass ich noch mal so fühlen und heute wieder zuversichtlich durchs Leben gehen kann – auch, wenn das Leben jetzt ein anderes ist und ich auf diese Verlusterfahrung gut hätte verzichten können.

Interview: Birk Grüling

Zur Person



Marga Bielesch führt eine therapeutische Praxis für Sprache, Bindung und Beziehung in Weimar und ist auch Referentin. Einer ihrer Schwerpunkte als Paartherapeutin ist es, wie Eltern nach dem Verlust ihres Kindes wieder Mut schöpfen können. Ihr Buch „Nur zu Besuch: Früher Verlust eines Kindes, Fehlgeburt oder stille Geburt. Wie ihr als Eltern das unfassbar Traurige gemeinsam bewältigen könnt“ ist ein Ratgeber mit Fokus auf die Partnerschaft (Humboldt, 176 Seiten, 22 Euro).

„Jede Art zu trauern ist gleich wertvoll und gleich gut.“

Ihr Buch „Nur zu Besuch“ wendet sich explizit an Paare. Wie wichtig ist die Partnerschaft im Trauerprozess?

Der Partner oder die Partnerin ist eine wichtige Stütze im Trauerprozess. Männer und Frauen trauern jedoch oft sehr unterschiedlich. Und um es klar zu sagen: Jede Art zu trauern ist gleich wertvoll und gleich gut. Das Beste, was Paare in dieser Situation tun können, ist, sich gegenseitig Raum für die Trauer zu geben und Verständnis für die unterschiedlichen Formen zu haben. Manche Männer gehen zum Beispiel schnell wieder arbeiten, was auf den ersten Blick kalt und

Wann eine Medikationsanalyse sinnvoll ist

Ältere Menschen nehmen oft mehrere Medikamente, doch nicht immer passen die Präparate – Apotheken helfen weiter

Von Ricarda Dieckmann und Gisela Gross

Eine Einschätzung vom Profi: Die ist in so mancher Lebenslage hilfreich. Zum Beispiel auch bei der Frage, ob all die Medikamente, die man regelmäßig nimmt, unerwünschte Neben- oder Wechselwirkungen haben können. Wer sich in dieser Frage beraten lassen möchte, kann das in der Apotheke mit einer Medikationsanalyse tun. Denn: Viele Ältere bekommen Medikamente verordnet, die für sie potenziell ungeeignet sind. Das zeigt eine aktuelle Analyse des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (Wido).

Mehr als jeder Zweite ab 65 habe voriges Jahr mindestens eine Arznei bekommen, die wegen möglicher unerwünschter Wechsel- oder

Nebenwirkungen auf einer speziellen Liste geführt wird, geht aus der Wido-Analyse hervor. 43 Prozent der Versicherten über 65 seien mit mehr als fünf verschiedenen Wirkstoffen gleichzeitig behandelt worden, hieß es. Somit gilt diese Gruppe als besonders gefährdet für unerwünschte Folgen.

Wechsel- und Nebenwirkungen vermeiden

Ärztinnen und Ärzte können anhand einer Liste (Priscus 2.0) erkennen, welche Substanzen ein Risikopotenzial haben. Darauf stehen mittlerweile knapp 180 Wirkstoffe, die bei Älteren nicht oder nur mit besonderer Vorsicht angewendet werden sollten. Es geht zum Beispiel um Mittel, die das Sturzrisiko erhöhen, Schwindel bewirken oder die Wahr-

nehmung beeinträchtigen können. Obwohl sie auf der Liste stehen, werden laut Wido häufig spezielle Magenschutzpräparate verordnet, aber auch einige Wirkstoffe gegen Schmerzen und Medikamente bei Blasen- und Prostatabeschwerden.

Die Kosten für eine Medikationsanalyse in der Apotheke tragen die gesetzlichen Krankenkassen unter bestimmten Voraussetzungen. Und zwar einmal im Jahr für alle Versicherten, die dauerhaft mindestens fünf ärztlich verordnete Medikamente einnehmen. Darauf macht die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) aufmerksam. Und wie läuft so eine Medikationsanalyse ab? Wer das Angebot in Anspruch nehmen möchte, macht einen Termin mit der jeweiligen Apotheke aus.



Genauere Auswertung: Mit der Analyse in der Apotheke können überflüssige oder problematische Medikamente erkannt werden. FOTO: IMAGO/WESTEND61

Steht der an, bringt man nicht nur alle ärztlich verordneten Medikamente mit. Einpacken sollte man auch Nahrungsergänzungsmittel,

Selbstmedikation, Arztbriefe, Entlassbriefe aus dem Krankenhaus, Medikationspläne und Laborwerte. Dazu rät Alexander Schmitz, Apo-

theker in Dannenberg. Die Apotheke nimmt diese Medikamente und ihre Dosierungen auf und stellt Fragen, zum Beispiel zu Beschwerden oder Ernährungsgewohnheiten. Nach der Auswertung werden Erkenntnisse, Probleme und Risiken besprochen – und auch mögliche Lösungen. Vielleicht kann der Arzt oder die Ärztin einen anderen Wirkstoff verordnen. Oder die Dosis lässt sich anpassen. „Eine häufige Folge ist, dass bestimmte Medikamente abgesetzt werden“, berichtet Apotheker Schmitz. „Oft sind das Relikte, die in den Medikationsplänen von Patienten bleiben, nachdem sie im Krankenhaus waren.“ Hintergrund: Nicht immer bleibt Zeit für eine ausführliche Übergabe zwischen Krankenhaus und Hausarztpraxis.

IM GESPRÄCH

Siri sprach
Streisand falsch aus

Hollywood-Ikone **Barbra Streisand** (81) berichtet davon, wie sie bei Apple-Chef Tim Cook wegen der falschen Aussprache ihres Namens intervenierte. Die Apple-Sprachassistentin Siri habe ihren Namen einfach nicht richtig ausgesprochen: „Mein Name wird nicht mit einem Z geschrieben“, betonte die 81-Jährige. Schon früher hatte sie erklärt, dass das S in ihrem Nachnamen stimmlos – also zischend – ausgesprochen werde. „Ich dachte, ich rufe besser Apple an, ich meine den Chef von Apple, Tim Cook. Er sorgte dafür, dass Siri die Aussprache meines Namens korrigierte.“

Kroos plant
Fußballprojekt

Ex-Weltmeister **Toni Kroos** (33) will zusammen mit Influencer und Twitch-Streamer Elias Nerlich (25) ab dem Sommer 2024 ein gemeinsames Fußballprojekt starten. Die sogenannte The Icon League mit bekannten Namen aus der Fußballszene, dem Entertainmentbereich und aus der Musikbranche solle Fans mit Lust auf ein anderes Fußballformat anziehen, hieß es in einer Mitteilung. Kroos, der bereits einen Podcast mit seinem Bruder Felix betreibt, prophezeit „ein schnelleres, abwechslungsreicheres, actionreicheres Spiel“. Wie das Format genau aussieht, ist noch nicht bekannt.

IN KÜRZE

Ein Viertel der
Deutschen ist einsam

Berlin. 25 Prozent der Erwachsenen in Deutschland fühlen sich laut einer repräsentativen Befragung sehr einsam. Mehr als doppelt so hoch (53 Prozent) ist der Wert in der Gruppe von Menschen, die sich nach eigenen Angaben aktuell in einer depressiven Phase befinden. Das geht aus dem „Deutschland-Barometer Depression 2023“ hervor, das am Dienstag vorgestellt wurde. Die Befragten sollten etwa sagen, ob sie immer jemanden haben, um alltägliche Probleme zu besprechen.

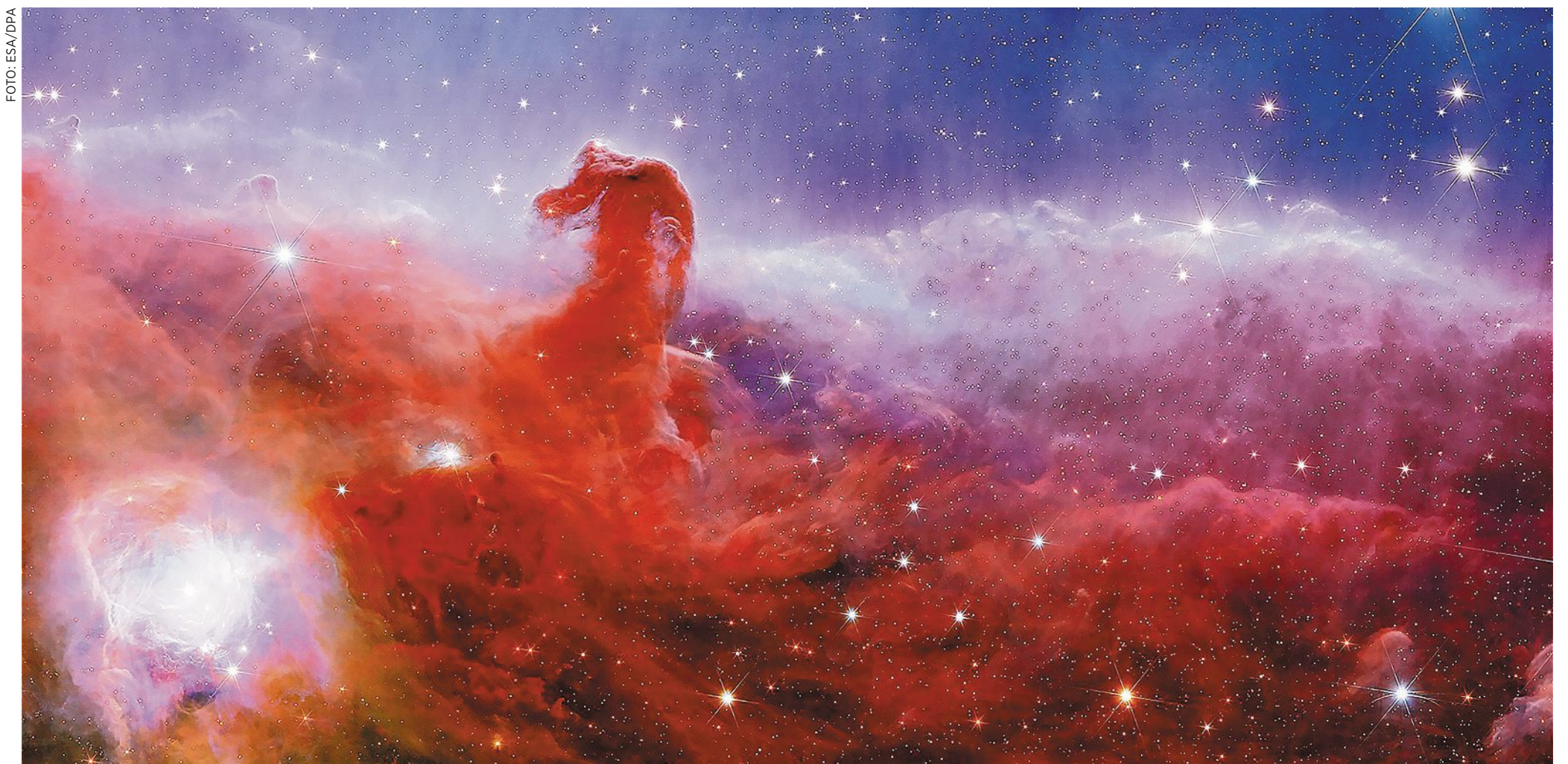
Kapitän schuldig
gesprochen

Los Angeles. Rund vier Jahre nach dem Tod von 34 Menschen auf einem brennenden Taucherboot in den USA ist der Kapitän der großen Fahrlässigkeit schuldig gesprochen worden. Das entschied eine Jury in Los Angeles, wie US-Medien am Montag (Ortszeit) berichteten. Das Strafmaß soll im Februar 2024 verkündet werden. Dem 69-Jährigen drohen bis zu zehn Jahre Haft. Auf dem Boot war Anfang September 2019 zum Ende einer dreitägigen Taucherkursion ein Feuer ausgebrochen.



UND DANN ...

... waren da noch die ungelesenen Liebesbriefe: Erstmals nach 265 Jahren haben Forscher mehr als 100 Briefe an französische Seeleute aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges geöffnet. Die Schreiben gingen 1757/58 von Ehefrauen, Verlobten, Eltern und Geschwistern an die 181 Besatzungsmitglieder des Kriegsschiffs Galatée. Die Briefe kamen nie an. Sie wurden im Nationalarchiv in Kew entdeckt.



Euclids Blick auf den Pferdekopfnebel

Die **europäische Raumfahrtagentur Esa** hat am Dienstagmorgen erste Bilder ihrer neuen Mission zur Erforschung dunkler Materie und dunkler Energie veröffentlicht. Die Sonde Euclid war Anfang Juli in den Weltraum gestartet. Ihr Teleskop soll unter anderem dabei helfen, auf die Entfernung von Galaxien zu schließen. Die Esa will so einen Blick in die Vergangenheit des Universums werfen und dessen Entwicklung innerhalb der letzten zehn Milliarden Jahre erforschen. Insgesamt sollen Daten zu Milliarden von

Galaxien gesammelt werden, um mit deren Hilfe mehr über die dunkle Materie und die dunkle Energie zu erfahren. Erste Euclid-Aufnahmen gewähren einen detaillierten Einblick in den Welt- raum. Das Bild zeigt den Pferdekopfnebel.

Galaxien gesammelt werden, um mit deren Hilfe mehr über die dunkle Materie und die dunkle Energie zu erfahren. Erste Euclid-Aufnahmen gewähren einen detaillierten Einblick in den Welt- raum. Das Bild zeigt den Pferdekopfnebel.

Gil Ofarim schweigt
beim Prozessauftakt

War es ein dummer Witz, ein Missverständnis oder doch antisemitische Anfeindung? Das soll vor Gericht in Leipzig geklärt werden

Von Inga Jahn, Patricia Bartos und André Jahnke

Leipzig. Gut zwei Jahre nach den Antisemitismuvorwürfen von Gil Ofarim gegen einen Leipziger Hotelmitarbeiter hat am Dienstag der Prozess gegen den jüdischen Musiker begonnen. Der 41-Jährige sitzt unter anderem wegen falscher Verdächtigungen und Verleumdung auf der Anklagebank im Leipziger Landgericht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor zu lügen, Ofarim äußert sich dazu vorerst nicht.

Anfang Oktober 2021 hatte der Musiker in einem Instagram-Video schwere Antisemitismuvorwürfe gegen einen Mitarbeiter eines Leipziger Hotels erhoben. Zuvor hatte er sich über die angebliche Bevorzugung von Gästen beschwert, die hinter ihm in der Warteschlange gestanden hätten. Die Staatsanwaltschaft glaubte ihm aber nicht. Nach umfangreichen Ermittlungen kam es zur Anklage gegen den 41-Jährigen. Das Verfahren gegen den Hotelmitarbeiter wurde eingestellt.

Die Schilderungen Ofarims entsprächen nicht der Wahrheit, sagte Staatsanwalt Andreas Ricken. Der Angeklagte habe den Mitarbeiter zu Unrecht als Antisemiten dargestellt. Ofarim hatte behauptet, der Mitarbeiter habe ihn aufgefordert, seine Kette mit Davidstern abzunehmen, damit er einchecken könne. Nach Angaben der Anklagebe-



Trug über seinem Hemd eine silberne Kette mit Davidstern: Gil Ofarim im Landgericht Leipzig.

FOTO: IMAGO/ERIK-HOLM LANGHOF/EHL MEDIA

hörde sei beim Einchecken der Davidstern unter dem Hemd des Musikers jedoch gar nicht zu erkennen gewesen. Erst bei der selbst gedrehten Videoaufnahme habe Ofarim den Stern sichtbar gemacht.

Der Musiker kam am Dienstagmorgen in Begleitung seiner vier Rechtsanwälte in den voll besetzten Schwurgerichtssaal 115. Vor der Tür hatten noch zahlreiche Menschen warten müssen. Der Sänger und Schauspieler aus München trug eine Lederjacke, über seinem Hemd hing an einer silbernen Kette der Davidstern. Während der Anklage-

sage, sagte Rechtsanwalt Alexander Stevens. Sei während des Vorfalls vor gut zwei Jahren nur ein einziges diskriminierendes Wort gefallen, so sei sein Mandant freizusprechen, betonte der Rechtsanwalt in seinem Statement nach Verlesung der Anklage.

Möglich sei, dass es sich bei dem Fall um ein Missverständnis oder schlechten Humor handele – oder eben doch um eine „antisemitische Anspielung“, sagte der Anwalt. Für die Gesellschaft sei es wichtig, dass das Gericht die Wahrheit ermittele. Außerdem betonte der Rechtsanwalt, es gehe „nicht um den Stern, sondern um die Diskriminierungserfahrung“. Mobbing und Diskriminierung seien – besonders für Opfer – schwer nachzuweisen. Die öffentliche Meinung sei in dem Fall von mehreren Lügen bestimmt.

Am Nachmittag soll der betroffene Hotelmitarbeiter als Zeuge vernommen werden. Das Gericht hat bis zum 7. Dezember zehn Verhandlungstage angesetzt.

Bei einer Verurteilung wegen falscher Verdächtigung oder öffentlich begangener Verleumdung droht laut Strafgesetzbuch eine Geldstrafe. Im äußersten Fall kann es auch zu einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren kommen. Wird ein Angeklagter wegen mehrerer Straftatbestände verurteilt, wird das Strafmaß nicht addiert, sondern eine Gesamtfreiheitsstrafe gebildet.

Hier stehe Aussage gegen Aus-

100
Passagiere
verletzt

Portsmouth. Etwa 100 Passagiere eines Kreuzfahrtschiffs sind in einem Sturm vor Spanien verletzt worden, die allermeisten davon leicht. Fünf Gäste hätten wegen etwas schwererer Verletzungen im medizinischen Zentrum des Schiffs „Spirit of Discovery“ behandelt werden müssen, teilte das britische Unternehmen Saga Cruises am Dienstag der britischen Nachrichtenagentur PA mit. Insgesamt waren demnach etwa 1000 Reisende an Bord.

Das Schiff war nach PA-Informationen am Wochenende auf einer 14-tägigen Reise zu den Kanarischen Inseln. Wegen schlechten Wetters war der Stopp in Las Palmas bereits abgesagt worden, und die Crew wollte den Hafen von La Coruna anlaufen, der aber gesperrt war. Daraufhin entschied sich die Besatzung zur Rückkehr nach Großbritannien – und geriet in der Biskaya in den Sturm. Während des Unwetters wurde das Antriebssicherheitssystem aktiviert, das Schiff drehte ruckartig nach links und kam dann plötzlich zum Stehen. Dabei wurden die Passagiere verletzt.



Kam ruckartig zum Stehen: Kreuzfahrtschiff „Spirit of Discovery“.

FOTO: OWEN HUMPHREYS/DPA

Boning badet

Der Komiker steigt seit 500 Tagen ohne Unterbrechung in verschiedene Gewässer – Was treibt ihn an?

Von Frank Christiansen

Köln. Wigald Boning (56, „Die Doo-fen“) ist nicht zu stoppen. Seit fast 500 Tagen steigt er bei Wind und Wetter in ein Gewässer, um zu schwimmen. Nichts konnte den Komiker bislang davon abhalten: In der Saale wich er ins Wasser geworfenen Gartenabfällen und Butterbroten aus, am Berliner Hauptbahnhof unfreundlichen Binnenschiffen und in der Alster Rudersportbooten ohne Rückspiegel.

Er schwamm am Bremer Weserstadion vorbei und als vermutlich



Von Natur aus eher eine wasserscheue Landratte: Der Komiker Wigald Boning. FOTO: HENNING KAISER/DPA

erster Mensch überhaupt im Regenrückhaltebecken des Hannoveraner Flughafens. Am Tag der Krönung von Charles in London stieg Boning in die Themse, damit seine Serie nicht reißt. In mehr als 90 verschiedenen Gewässern ist er schon geschwommen.

Corona-Infektion, Fieber und Erkältung hielten ihn nicht ab. Am kommenden Sonntag wird es, wenn nichts dazwischenkommt, der 500. Badetag, an dem er ohne Unterbrechung ins Wasser steigt. Sein Ziel, ein Jahr lang baden zu gehen, hat er längst erreicht. „Ich bin in der Kür.“

Doch was treibt ihn an? „Erst mal sind wir an den Ammersee gezogen. Da dachte ich, mit diesem großen schönen See vor der Haustür muss man ja irgendwas anstellen“, sagt Boning. Außerdem sei er einer drohenden Operation davongeschwommen: „Ich hatte Probleme mit einer verkalkten Schulter und alle möglichen Therapien durchprobiert. Und siehe da: Ich habe die Schulter vollständig kurieren können durch das Schwimmen in kaltem Wasser – sagt zumindest mein Orthopäde.“ Die kuriosen und gefährlichen Dinge, die ihm beim

Schwimmen widerfahren sind, hat er nun in einem Buch festgehalten („Herr Boning geht baden“).

Als wasserscheue Landratte war ihm eine Schwimmerkarriere nicht in die Wiege gelegt. Dennoch landete er bei einem 24-Stunden-Schwimmen in Bayern unter den Top Ten. Gefährlich wurde es einmal ausgerechnet im vertrauten Haussee: „Bei dichtem Nebel habe ich im Ammersee die Orientierung verloren. Wenn man nicht weiß, in welche Richtung man schwimmen soll, hat man je nach Wassertemperatur nicht unendlich viel Zeit.“

NACHRUUF

Voller Trauer nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied

Reinhard Grundmann

Seine Bescheidenheit, sein langjähriges Engagement sowie seine Treue und Zuverlässigkeit werden wir in unserem Verein stets in Erinnerung behalten.
Mit großem Dank und Respekt nehmen wir Abschied von einem besonderen Menschen, von einem guten Freund.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und den Angehörigen.

Der Vorstand und die Mitglieder
des TSV Wietzen



Mit tiefer Betroffenheit und Trauer erfüllt uns die Nachricht vom Tod unseres Schützenbruders

Dieter Hartlage

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Schützenverein Steinbrink

Antreten der Vereinsmitglieder am Freitag, den 10. November 2023, um 13.45 Uhr an der Friedhofskapelle in Steinbrink.

Bekanntmachungen

Mitteilungen der Stadt Rehburg-Loccum

Öffentliche Bekanntmachung
Die Sitzung des Ortsrates Loccum findet am **Mittwoch, 15.11.2023 um 19:00 Uhr**, im Restaurant „Vier Jahreszeiten“, Loccum, Niedersachsenstr. 1, 31547 Rehburg-Loccum statt.

Tagesordnung

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit des Ortsrates Loccum
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ortsrates Loccum am 18.09.2023
- 4 Sachstandsbericht Dorfentwicklung Rehburg-Loccum
- 5 Mitteilungen des Bürgermeisters, Anfragen der Ortsratsmitglieder und Fraktionen gemäß § 16 der Geschäftsordnung
- 6 Einwohnerfragestunde gemäß § 17 der Geschäftsordnung

STADT REHBURG-LOCCUM
Der Bürgermeister
Franke

Automarkt

**Campingfahrzeuge
Ankauf**

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

**Campingfahrzeuge
Verkauf**

Wohnmobil Alkoven
zu verkaufen, Bj. 2001, 163.000 km, AHK, technisch i.O., neu bereift, Gebrauchsspuren, mit Zubehör, VB 12.000 € (0 50 21) 8 60 08 30

**Landmaschinen
Ankauf**

Suche Landmaschinen: Vollreihpflug 3-4 Schar, Drillmasch. Amazone D7/D8/D9, Rad- u. Teleskoplader, Schlepper, Kipper, Schwader usw., (01 75) 7 09 89 26

Tiermarkt

Schöne Australian-Shepherd Welpen, zu verkaufen. (01 71) 1 49 22 76

An- und Verkauf

SUCHE

Kaufe ALLES vom Militär, Orden, Dolche, Postkarten, Briefmarken, Soldatenfotos, Alben + Schallplatten (01 52) 36 36 67 06

Su. Schallplatten Rock, Heavy Metal, Reggae (01 51) 26 33 28 38

Su. Heiligenfiguren/Bilder (01 62) 5 16 34 39

Su. Vorwerk Staubsauger (0 15 21) 9 39 71 80

SUCHE ALTE WEINE (0 15 77) 2 47 10 63

Suche Pelze, Uhren (01 63) 7 78 60 06

Su. Uhren aller Art, auch defekt, 0160/5319258 7 09 89 26

Musikinstrumente

Gute Gitarren, Verstärker, Boxen, Saiten, Effekte, Kabel, günstig zu verkaufen (01 77 -7 52 06 16

Vermietungen

Wietzen, kleine Wohnung, ca. 45 m², 2 Zi., neu renoviert, kl. Bad, Flur, großer Eingangsbereich, Abstellraum, Kellerraum, KM 290€ (0 42 72) 9 64 27 61

**ANNAHMESCHLUSS
FAMILIENANZEIGEN**

ist jeweils
14.30 Uhr am Vortag
Für die Samstagsausgabe
Donnerstag 16.00 Uhr

DIE HARKE
Medienhaus

DIE HARKE
Medienhaus

WAS WÄRE, WENN PLÖTZLICH ALLES ANDERS KOMMT?

Dieser Ratgeber gibt Hilfestellung rund um Fragen zu Gesundheit, Vorsorge und Nachlass.

Damit im Falle eines Falles „Alles geregelt“ ist.

**SUPER-SPARPREIS
JETZT NUR
9,90 €**

14,80 €
+ 2,70 € Versand*

WIR HELFEN IHNEN GERNE!

HIER BESTELLEN:
DIE HARKE · An der Stadtgrenze 2 · 31582 Nienburg
☎ 05021/966-661 · service@dieharke.de · www.dieharke.de

**TRAUERANZEIGEN,
NACHRUFE, DANKSAGUNGEN.**

Ihre private Familienanzeige erreicht mehr als 70.000 Leser.
Wir beraten Sie gern für die Veröffentlichung in Ihrer Heimatzeitung und auf unserem Onlineportal.

Trauer.DIEHARKE.DE

Die Harke | An der Stadtgrenze 2 | 31582 Nienburg
Tel. (05021) 966-555 | service@dieharke.de | www.dieharke.de

DIE HARKE
Medienhaus

**Mein Tag.
Meine News.
Mein Tablet mit
Geldprämie.**

Suchen Sie sich Ihr Tablet für Ihre News aus.
Wir empfehlen: Galaxy Tab S6 Lite oder iPad (9. oder 10. Generation)

**Exklusiv
für LeserInnen
+50 €
geschenkt!**

**Wissen, was den Landkreis
Nienburg und die Welt bewegt.**

Und so geht's: QR-Code scannen oder online bestellen unter abo.DIEHARKE.de/kassieren

DIE HARKE

Landschlachtere
Schumacher
 Hausschlachtung • Party-Service
 Wurststände
 Fleisch und Wurst vom Lande
 alles aus einer Hand
 vom 08.11. bis 14.11.2023

Gehacktes halb u. halb	100 g	0,99 €
Geschmetzeltes	100 g	1,05 €
Thüringer Mett	100 g	0,82 €
Wiener Würstchen	100 g	1,28 €
Braunschweiger grob u. fein	100 g	1,19 €

Mi., 8.11.: Nackenbraten, Sahnekartoffeln, Rotkohl **7,00 €**
 Do., 9.11.: Gyrossuppe **4,00 €**
 Fr., 10.11.: Mexicoplanne, Spätzle **6,50 €**
 Mo., 13.11.: Geschlossen!
 Di, 14.11.: Pfundstopf, Kartoffeln **6,50 €**

Öffnungszeiten: Filiale Uchte
 Montage geschlossen
 Di./Do./Fr.: 8 – 18 Uhr / Mi. + Sa.: 8 – 13 Uhr
 (05763) 1488 oder (05763) 943743

Verschiedenes

Erlidige sämtliche **Garten- und Außenanlagenarbeiten.**
 Gute & saubere Arbeit.
 Telefon (0 57 65) 9 42 66 25

Sammler sucht, Perlenkette, Korallen-/ Bernstein schmuck, und alles aus dem 2. Weltkrieg.
 ☎ (01 63) 9 40 59 40

Suche von Privat, Pelz, Porzellan, Garderobe, Bilder, Handtaschen, Möbel, Zinn, Bestecke, Schmuck, Münzen und Uhren. FR. Peter ☎ (01 63) 4 46 91 63

Fälle Bäume gegen Holz!!!
 ☎ (0 15 20) 5 33 84 19

Bäume fällen mit Abfuhr
 ☎ (01 74) 6 83 77 34

IHRE PRIVATE KLEINANZEIGE

einfach online unter www.dieharke.de aufgeben

Die Sterne flüstern ...

Widder 21.3. - 20.4.
 Ein Negativaspekt macht sich im seelischen Bereich in Form von Überempfindlichkeit bemerkbar. Sie zeigen sich sehr verletzlich.

Stier 21.4. - 20.5.
 Der Tag ist gekommen, mutig auf eine Entscheidung zu drängen. Sie dürfen jetzt damit rechnen, dass sie positiv ausfallen wird.

Zwillinge 21.5. - 21.6.
 Die weitere Laufbahn kann abgesichert werden. Sie finden jetzt auch die Möglichkeit zum Wirklichen konkreter Vorstellungen.

Krebs 22.6. - 22.7.
 Da Andersdenkende nicht leicht zu überzeugen sind, werden Sie zur Umsetzung eines Planes Ihre ganze Überredungskunst brauchen.

Löwe 23.7. - 23.8.
 Durch eine kleine Nachlässigkeit kommt es bei der Arbeit zu größeren Verzögerungen. Es hilft, die Strategie neu zu überdenken.

Jungfrau 24.8. - 23.9.
 Sie haben eine wohlfundierte eigene Meinung und diese vertreten Sie zu Recht und durchaus erfolgreich - auch gegen Widerstand.

Waage 24.9. - 23.10.
 Heute sollten Sie all das erledigen, was keinen Aufschub duldet. Sie werden sehen, der Tag lässt sich dann umso mehr genießen.

Skorpion 24.10. - 22.11.
 Frische Ideen und Strategien helfen Ihren Plänen auf die Sprünge. Belohnen Sie sich deshalb und gönnen Sie sich etwas Schönes.

Schütze 23.11. - 21.12.
 Die Bestform fühlt sich zwar anders an, doch mit ein bisschen weniger Druck geht es auch in Richtung Ziel. Ihre Laune ist gut.

Steinbock 22.12. - 20.1.
 Ihr Erfolgsgeheimnis: Sie machen sich nichts aus übertriebener Imagepflege. Genau das ist es, was bei den Kollegen gut ankommt.

Wassermann 21.1. - 19.2.
 Eine gewisse Unruhe wird sich bemerkbar machen. Vorsicht und Zurückhaltung sind derzeit angebrachter als impulsive Reaktionen.

Fische 20.2. - 20.3.
 Zugeständnisse sind die idealen Bausteine, um ein Projekt ins Rollen zu bringen. Hören Sie sich die Vorschläge Ihrer Lieben an.

19. Nov. 2023
 + 4 weitere Erscheinungstermine

DIE HARKE
Wunschzettelaktion
FÜR KINDER

DABEI SEIN!
 Präsentieren Sie Ihr Unternehmen und erfüllen Wünsche.

Gemeinsam mit Ihnen möchte DIE HARKE zum Fest der Liebe wieder viele Kinderaugen zum Strahlen bringen. Beschenken Sie mit Ihrem Beitrag mindestens ein Kind aus dem Landkreis - und unterstützen Sie den Wünschewagen des ASB Niedersachsen.

Seien Sie dabei: (0 50 21) 966-406 oder m.kewitz@dieharke.de
 Weitere Informationen unter: wunschzettel.dieharke.de

Verlag J. Hoffmann GmbH & Co. KG
 An der Stadtgrenze 2 | 31582 Nienburg | Tel. (05021) 966-444 | service@dieharke.de | www.dieharke.de

DIE HARKE
 Medienhaus

FERNWEH?
 Sie packen Ihre Koffer, den Rest erledigen wir!

Wir stehen Ihnen gerne für die Erfüllung Ihrer Urlaubsträume zur Verfügung. Bei uns finden Sie Beratung, die es online nicht gibt und das zu Preisen wie im Internet.

DÉPART
 Nienburger Reisebüro GmbH
 Tel. (0 50 21) 9 18 80
www.derpart.com/nienburger-reisebuero

DÉPART
 ReiseCenter Stolzenau
 Tel. (05761) 9 20 70

Wir sind von hier!

ON AIR

radio mittelweser 103.3

MEINE STADT, MEINE REGION, MEIN RADIO - FÜR DEN LANDKREIS NIENBURG

MUSTERKÜCHEN ABVERKAUF
IN ALLEN FILIALEN

BIS ZU 70% REDUZIERT

TRAUMKÜCHEN ZU SUPER PREISEN!

4 X im Norden

kuechenfachmarkt.de

Meyer & Zander

KÜCHEN FACHMARKT
 31582 Nienburg • 29664 Walsrode • 32457 Porta Westfalica • 30900 Mellendorf

Fälle und Kosten verdreifacht

Petershagen muss fast 1,5 Millionen Euro für die Begleitung von Schulkindern mit Förderbedarf zahlen

Von Thomas Lieske

Porta Westfalica. Die Haushaltszahlen der Jugendhilfe offenbaren immer auch einen Einblick in das, was meist fernab des Alltags vieler Menschen im Sozialsystem passiert. So ist es auch in Porta Westfalica. Zum Beispiel bei den sogenannten Eingliederungshilfen für junge Menschen. Dazu zählen Kinder, die in der Schule einen besonderen Förderbedarf haben. Das berichtet das Mindener Tageblatt.

Jugendamtsleiter Jens Kütenbrink hat eindrückliche Zahlen zusammengestellt: „Seit 2018 haben sich die Fälle und damit auch die Kosten fast verdreifacht – innerhalb der vergangenen zehn Jahre sogar verzehnfacht“, schildert er. Die Entwicklung sei nicht nur in relativen, sondern auch in absoluten Zahlen signifikant: Musste die Stadt Porta Westfalica im Jahr 2018 noch knapp 520.000 Euro für solche Eingliederungshilfen zahlen, prognostizieren Jens Kütenbrink und sein Team für dieses Jahr fast 1,5 Millionen Euro.

„Diese Zahlen können wir immer schlecht kalkulieren“, sagt Kütenbrink. „Die Menschen haben einen gesetzlichen Anspruch darauf. Und immer mehr nehmen diesen wahr.“ Mehr als 70 Fälle werden es in diesem Jahr sein. Bei immer mehr Kindern wird dieser besondere Förderbedarf festgestellt. Dann benötigen sie in der Schule nahezu durchgehend pädagogische Sonderbegleitung, um den Schulalltag an einer Regelschule zu bewältigen. Laut Schilderungen aus den Schulen sind oft mehrere Schulbegleiter gleichzeitig in einer Klasse, um den Unterricht zu begleiten.

Die Ursachen für den rasanten Anstieg seien vielfältig, betont der Jugendamtsleiter. Er spricht in diesem Zusammenhang auch von einer „verfehlten Inklusionspolitik“. Durch den Abbau von Förderschulen „landen immer mehr Inklusionskinder an Grundschulen, die würden ohne Begleitung in den großen Klassen voll untergehen“, ist er sich sicher. Bei immer mehr Förderbedarf kommt auch das Personal in Kitas und Grundschulen an seine Grenzen, berichtet Jens Kütenbrink und beruft sich dabei auf Rückmeldungen aus den Portaner Einrichtungen.



Immer mehr Kinder in Porta benötigen in der Grundschule Inklusionshelfer, um den Alltag an einer Regelschule bewältigen zu können.

FOTO: MT-ARCHIV/SYMBOLFOTO

Den Schulen fehle es zudem an wichtigen Voraussetzungen, um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wirklich integrieren zu können: „Wenn man Schule des gemeinsamen Lernens auch so ausstatten würde, dass sie ihre Aufgabe wahrnehmen können, wäre das toll. Das ist momentan aber nicht so“, kritisiert er. Die Zuständigkeit liege bei der Landespolitik. Kütenbrink rechnet nicht mit einer schnellen Verbesserung – „und das Fachpersonal muss man erst einmal finden“.

Auch Inna Braun, Leiterin des Grundschulverbundes Neesen-Kleinenbremen, und ihr Team haben bereits zahlreiche Erfahrungen mit „verfehlter Inklusionspolitik“ gemacht. In einem früheren MT-Gespräch berichtete sie bereits davon, dass zum Beispiel am Standort Neesen aufgrund verschiedener Faktoren längst nicht mehr alle Aufgaben der Inklusion wahrgenommen werden könnten. Auch sie hat

„Die Menschen haben einen gesetzlichen Anspruch darauf. Und immer mehr nehmen diesen wahr.“

Jens Kütenbrink,
Jugendamtsleiter
in Porta Westfalica

Erklärungen dafür, woher der rasante Anstieg an Fallzahlen kommt, wie sie jüngst dem Jugendhilfeausschuss berichtete. „Die ganze Kindheit hat sich verändert. Die Kinder sind anders, Eltern sind durch Doppelarbeit kaum zu Hause.“ All das habe Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder.

Gleichzeitig betont Inna Braun aber auch, dass es für die Bescheinigung eines besonderen Förderbedarfs im Sinne der Inklusion hohe Hürden für Betroffene gebe. „Es gibt da strenge Regeln. Es muss unter anderem ein psychologisches Gutachten erstellt werden, das diesen Förderbedarf attestiert“, weiß Braun. Der Aufwand für diese Untersuchungen sei hoch. Über die Jahre habe sich zudem die Diagnostik deutlich verbessert, ergänzt Jens Kütenbrink. Dadurch seien die Untersuchungen bei Verdacht auf ein Lerndefizit deutlich präziser. Eltern nehmen diese Angebote häufiger

wahr als früher, und Defizite würden sicherlich öfter entdeckt, wie das Thema präsenter sei.

Wie sich die Zahlen in den kommenden Jahren entwickeln, lasse sich nur schwer abschätzen, heißt es aus dem Jugendamt. So lange die Ursachen allerdings nicht wirksam angegangen werden können, rechnet Jens Kütenbrink auch nicht mit einem Sinkflug der Fallzahlen und damit auch weiterhin mit hohen Kosten in diesem Bereich für die Stadt Porta Westfalica.

In diesem Jahr wird der Gesamtetat für die Jugendhilfe voraussichtlich einen bereinigten Zuschussbedarf von satten 12,5 Millionen Euro ausweisen. Schwankungen um mehrere Hunderttausend Euro seien aber durchaus noch möglich, bis alle Fälle spitz abgerechnet sind. Bereinigt bedeutet, dass hier bereits Zuschüsse des Landes und die Elterngeldbeiträge für die Kinderbetreuung als Einnahmen eingerechnet sind.

Vorsorge treffen für Katastrophen

„Leuchttürme“ sollen eingerichtet werden

Von Stefan Rothe

Stadthagen. Für den Fall einer Katastrophenlage sollen die Kommunen im Landkreis Schaumburg in Zukunft zentrale Anlauf-, Nothilfe und Servicestellen bereithalten. Diese sogenannten „Katastrophenschutz-Leuchttürme“ sollen kreisweit möglichst ähnlich sein. Deswegen hat die Kreisverwaltung den Kommunen nach Auskunft des Kreisordnungsamtes entsprechende Handlungsempfehlungen gegeben. Das berichten die Schaumburger Nachrichten.

Demnach soll jede Kommune mit unter 10.000 Einwohnern einen „Katastrophenschutz-Leuchtturm“ vorhalten. Ab einer Anzahl von mehr als 10.000 Einwohnern wird empfohlen, eine weitere solche Stelle aufzubauen. Als besonders geeignete Standorte für die Verwendung als „Katastrophenschutz-Leuchtturm“ im Notfall werden Schulen, Gemeindezentren und Dorfgemeinschaftshäuser genannt. Idealerweise soll das Gebäude laut Empfehlung „allgemein bekannt, leicht erreichbar und barrierefrei“ sein.

Zudem sollten „genügend Parkplätze, vier separate Räume und außen eine große beleuchtete Stellfläche für das Aufstellen von Versorgungseinheiten vorhanden sein“. Darüber hinaus ist „eine Notstromversorgung zwingend notwendig“. Auch die Wärmeversorgung und die Funktionsfähigkeit von sanitären Anlagen müssten gesichert sein.

In dem „Leuchtturm“ sollen alle relevanten Informationen zur Katastrophenlage aufgenommen und weitergegeben werden. Zum Grundmodul eines „Leuchtturms“ gehören laut Empfehlung: eine Infotheke mit Wartebereich, Möglichkeiten zum Aufladen mobiler Endgeräte und zum Aufwärmen von Babynahrung sowie Ersthelfer für das Leisten von Erster Hilfe.

„Wünschenswert“ wäre es demnach darüber hinaus, wenn örtliche Hausärzte im „Leuchtturm“ zu bestimmten Zeiten eine Akut-Sprechstunde abhalten könnten. Auch eine Notbetreuung von Kindern von Einsatzkräften und Stabsmitgliedern solle vorgehalten werden (für bis zu 25 Kinder durch zwei Erziehungs-Fachkräfte). Ebenfalls empfohlen wird das Bereithalten einer Sozialpsychologischen Fachkraft. Denkbar sei auch das Vorhalten einer Logistik, die bei lange anhaltenden Notlagen die Ausgabe von Nahrungsmitteln ermöglicht.

Empfohlen wird eine Besetzung des „Leuchtturms“ rund um die Uhr in drei Schichten mit jeweils mindestens sieben Personen. Dazu zählen die dreiköpfige Einsatzleitung, ein Fahrer und Botendienst, zwei Ersthelfende und die Kinderbetreuung. sn

Ermittlungen gegen drei Ärzte eingestellt

Nach dem Tod ihrer sechsjährigen Tochter erhob eine Mutter aus Porta Vorwürfe gegen die Mühlenkreiskliniken

Von Ilja Regier

Porta Westfalica. Hätte der Tod des Kindes verhindert werden können? Mit dieser Frage beschäftigte sich die Staatsanwaltschaft, nachdem eine Sechsjährige aus Porta Westfalica eine Knopfzelle verschluckte und im Mai 2022 laut Rechtsmedizinern Tage später an den Folgen starb. Die Mutter der Tochter gab an, dass drei Ärzte den Hinweis mit der Batterie ignoriert hätten, weswegen der Vorwurf der fahrlässigen Tötung im Raum stand. Nun hat die Staatsan-

waltschaft Bielefeld die Ermittlungen eingestellt, weil der hinreichende Tatverdacht jeweils nicht zu begründen sei. Das berichtet das Mindener Tageblatt.

Die Kindesmutter hatte Vorwürfe gegenüber einer Krankenschwester und einem Arzt des Klinikums Minden sowie eines Mediziners des Klinikums Herford erhoben. Darüber hinaus galt ein hinzugerufener Arzt des ärztlichen Notdienstes als Beschuldigter. Alle drei hatte die Frau aufgesucht, nachdem sich der Zustand des Kindes verschlechtert hat-

te. Etwa eine Woche nach dem Verschlucken soll die Mutter die Batterie in der Windel entdeckt haben, einen Tag später starb die Sechsjährige im Johannes-Wesling-Klinikum, schrieb eine Angehörige auf Facebook.

Angeblieh soll die Frau alle Ärzte informiert haben, dass ihr behindertes Kind die Knopfzelle verschluckt hatte. Beide Kliniken gaben im März auf MT-Anfrage an, dass es damals keine medizinischen Hinweise auf die spätere Todesursache gegeben habe. Staatsanwältin Claudia Bosse

teilt dazu mit: „Nach Abschluss der Ermittlungen war nicht zweifelsfrei festzustellen, dass seitens der Mutter gegenüber dem jeweiligen medizinischen Personal der Hinweis auf ein mögliches Verschlucken einer (Knopf-)Batterie erteilt worden war und nicht nur allgemeine unspezifische Symptome geschildert wurden.“ Demnach sei ein sorgfaltspflichtwidriges Handeln der Beschuldigten nicht hinreichend sicher festzustellen.

Die Mühlenkreiskliniken (MKK) sind erleichtert über dieses Ergeb-

nis. „Wir haben von Anfang an in ganzer Linie mit den Ermittlungsbehörden kooperiert und haben sämtliche Unterlagen der Staatsanwaltschaft übergeben“, so Sprecherin Irma Mujanovic. Auch für die Mitarbeiter sei dieses Verfahren wichtig gewesen, um sie zu entlasten. „Der Tod des kleinen Mädchens hat sie zutiefst betroffen“, ergänzt die Sprecherin. Zudem möchten die MKK nochmals ihre tiefe Trauer und Anteilnahme ausdrücken. „Wir wünschen der Familie viel Kraft in dieser schweren Zeit.“

Drei Brandherde werfen Fragen auf

Mutmaßliche Brandstiftung in Beckedorf: 62-Jähriger festgenommen / Verdächtiger beleidigt Feuerwehr und Polizei

Von Luisa Adam

Beckedorf. Bei einem Brandeinsatz an der Hauptstraße in Beckedorf sind die Einsatzkräfte der Feuerwehren der Samtgemeinde Lindhorst massiv beschimpft worden. Das berichtete Feuerwehrsprecher Ingo Beyer. Und auch die alarmierten Polizeibeamten haben sich nach Angaben von Sprecherin Nina Thieme einiges anhören müssen. Das berichten die Schaumburger Nachrichten.

Den 62-jährigen Beckedorfer, der bereits vor Kurzem wegen Beleidigung polizeilich in Erscheinung getreten sei, habe die Polizei noch vor Ort festgenommen. Der Vorwurf: Beleidigung in mehreren Fällen sowie mutmaßliche Brand-

stiftung.

Die Freiwilligen waren am Montagvormittag um 10.14 Uhr zu dem Gebäudebrand an die Beckedorfer Hauptstraße alarmiert worden. Laut Meldung sollte ein Fahrzeug in einer Garage brennen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte habe der Pkw in der Garage bereits in Vollbrand gestanden. Im Verlauf der ersten Löscharbeiten hätten die Einsatzkräfte plötzlich eine weitere Rauchentwicklung im angrenzenden Wohnhaus festgestellt.

Gleich zu Beginn des Feuerwehreinsatzes habe der 62-Jährige zudem versucht, die Feuerwehr an den Löscharbeiten zu hindern, indem er vor die alarmierten Einsatzwagen gesprungen sei, wie

Thieme berichtete.

Merkwürdig sei den Einsatzkräften vor Ort sofort erschienen, dass zwei weitere Brandstellen im Wohnhaus unabhängig von der Brandstelle in der Garage entstanden seien, schilderte Beyer. Für die Sicherung des Wohnhauses hätten die Freiwilligen der Samtgemeinde Lindhorst daher die Ortsfeuerwehr Bad Nenndorf nachalarmiert, weil anfangs noch unklar gewesen sei, wie weit sich das Feuer im Wohnhaus bereits ausgebreitet habe.

Durch den schnellen Einsatz hätten alle drei Brände zügig unter Kontrolle gebracht und eine weitere Brandausbreitung somit verhindert werden können. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.



Das Fahrzeug in der Garage steht beim Eintreffen der Beckedorfer Feuerwehr komplett in Flammen.

FOTO: RG

Anleger wird saniert

Petershagen. Die Saison am Bootsanleger in Höhe der alten Petershäger Fährstelle ist beendet. Die seit Jahren bestehende Regelung, die Anlage Ende Oktober/Anfang November ins Winterquartier zu bringen, wurde auch diesmal eingehalten. Das berichtet das Mindener Tageblatt.

Mitarbeiter des städtischen Bauhofes hatten sich mit „schwerem Gerät“ eingefunden, um die Zulaufbrücke und die am Weserufer schwimmenden Plattformen abzubauen. Die neue Saison beginnt im Frühjahr 2024. „Bis zu diesem Zeitpunkt müssen einige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden, beispielsweise am Holzbelag des Zulaufsteiges“, kündigte Bauhofleiter Ralf Niemann an. mt

Wenn der Bagger näher kommt

ARD-Drama „Eher fliegen hier Ufos“

Von Linda Henrich

Berlin. Alles muss raus. Ein ganzes Dorf am Niederrhein soll für den Braunkohleabbau weichen. Der Metzger, die Schule, sogar der Friedhof – das komplette Örtchen Niersdorf soll den mächtigen Baggern zum Opfer fallen. Auch die Bäckerei der Familie Baumanns wird wohl verschwinden. Es ist ein Generationsbetrieb, an dem die Familie festhalten will. Ihren Kampf über mehrere Jahre zeigt das Drama „Eher fliegen hier Ufos“, den das Erste am Mittwoch um 20.15 Uhr zeigt.

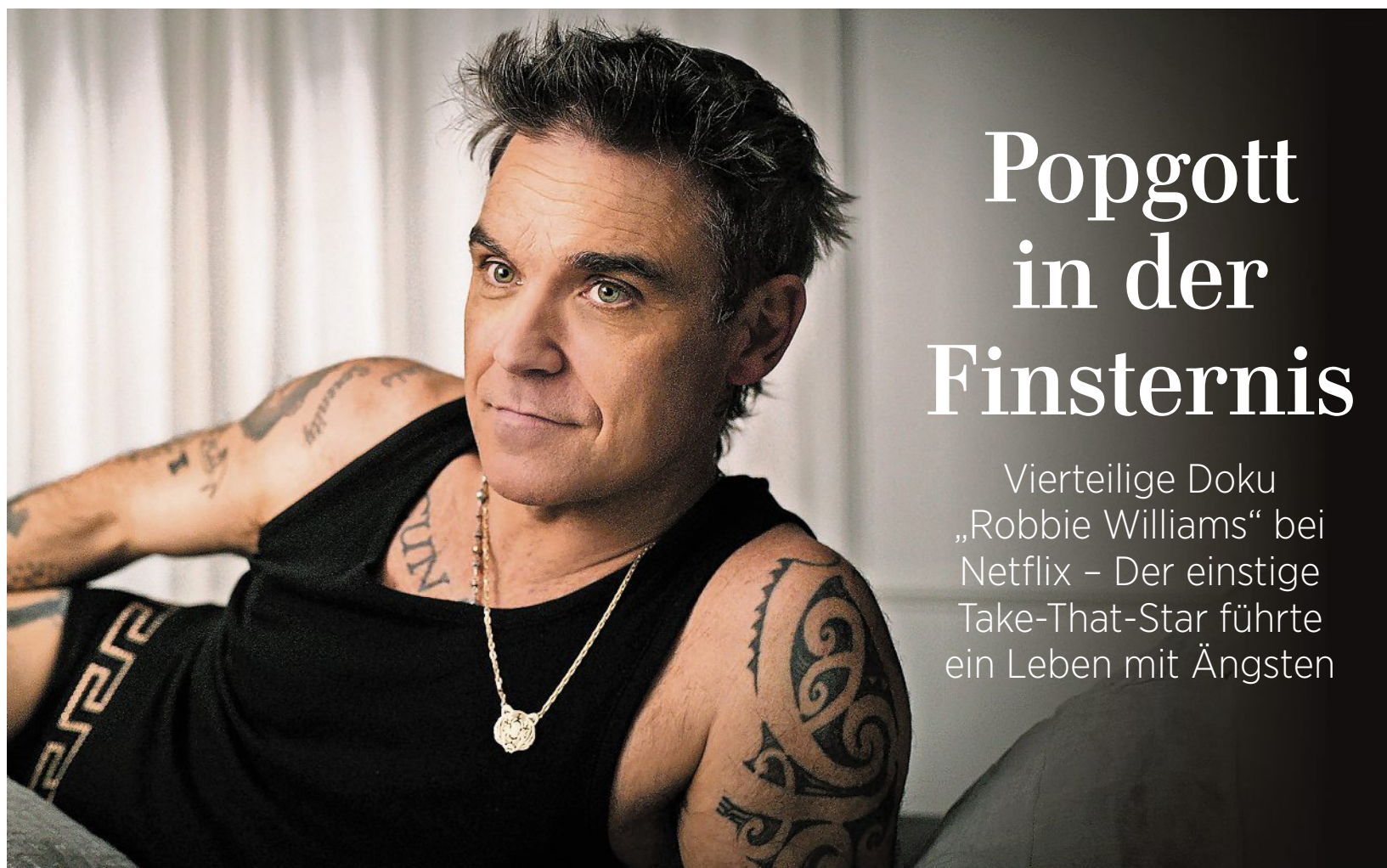


Johanna Gastdorf FOTO: IMAGO/HORST GALUSCHKA

Johanna Gastdorf, seit dem Historiendrama „Das Wunder von Bern“ eine der meistbeschäftigten deutschen Schauspielerinnen, spielt Witwe Marita Baumanns. Sie führt nach dem Tod ihres Mannes gemeinsam mit Schwager Claus (Markus John), dessen Frau Irene (Petra Nadolny) und deren Tochter Natalie (Merle Wasmuth) die familieneigene Bäckerei.

Viele kleine Orte in der Umgebung sind bereits plattgemacht. Im Nachbardorf Immerrath wird inzwischen sogar der Dom abgerissen. Maritas verstorbener Mann Franz pflegte immer zu sagen, dass eher Ufos fliegen würden, bevor der Dom abgerissen werde würde.

Aber auch nach Niersdorf kommen nun die Planer aus der großen Stadt. Innerhalb der Dorfgemeinschaft entstehen Risse: Sollen wir bleiben oder sollen wir verkaufen und gehen? Selbst die Stammkneipe muss nach 250 Jahren Ausschank ihre Türen endgültig schließen. Die Baumanns wollen in Niersdorf bleiben, solange es geht, „bis der Bagger kommt“. Autor Ingo Haeb ließ sich bei dem Film von realen Ereignissen inspirieren.



Popgott in der Finsternis

Vierteilige Doku „Robbie Williams“ bei Netflix – Der einstige Take-That-Star führte ein Leben mit Ängsten

Der Superstar, der stets zweifelte: In der Netflix-Dokumentation „Robbie Williams“ spricht der Sänger überraschend offen über Sorgen und Zusammenbrüche.

FOTO: NETFLIX

Von Matthias Halbig

Hannover. Vorsicht, möchte man sagen. Vorsicht vor dieser Doku. Dass Musiker zweifeln, kriseln und durch depressive Phasen gehen, war bekannt. Aber bei Robbie Williams? Dem Poppott, der Zehntausende überall auf der Welt von der Bühne aus zu seinen Hits dirigierte?

Einer, dem man sogar – wenn nicht vom Stimmumfang her, so doch von Talent und Enthusiasmus – zutraute, den leeren Thron von Freddie Mercury bei Queen auszufüllen? Er sang deren „We Will Rock You“ auf Konzerten und hielt dabei Wort.

Wer nur ist dann dieser schwermütige Mann, der in Joe Pearlman's Netflix-Doku auf seinem Bett in Los Angeles von sich erzählt und mit seinen schweren Augen und vielen Falten eher seinem Kollegen Morrissey ähnelt? Der unveröffentlichte Videomaterial sichtet und seine Karriere kommentiert. „Irgendwo da drin ist ein zerbrochener Teenager, der versucht, die Trümmer der Vergangenheit aufzuräumen“, sagt Robbie Williams, während Bilder von den Aufnahmen zu seinem zweiten Solo-

album „I've Been Expecting You“ laufen.

Es regnet auf Jamaika, Guy Chambers, Songwriter, Produzent und damals Mentor von Williams, spielt auf der Veranda Gitarre, Williams raucht und singt dabei eine Litanei wütender Fragen. Ein bisschen wie John Lennon bei „How Do You Sleep?“. Zorniger will Robbie den Refrain haben. Er gärt und gärt.

„Robbie Williams“ | Netflix
Dokuserie mit Robbie Williams,
Guy Chambers
bereits streambar
★★★★★

Über weite Strecken erzählt die Dokumentation von der Leere des Erfolgs, dem Stehenbleiben des Stars als Mensch. Da ist die Angst vor dem Verlieren, die Angst vor dem Gewinnen, die Unwirklichkeit Tausender kreischender Mädchen, die Unmöglichkeit, einem einzigen Mädchen – in seinem Fall Nicole Appleton von der Band All Saints – ein guter Partner zu sein. Drogen. Alkohol. Weltflucht. Gute Miene zum bösen Spiel. Angst. Angst. Angst.

Unglück zuhause im doch von außen betrachtet so glücklich verlaufenden Leben.

Robbie Williams ist der einzige Erzähler hier, das macht die Doku so bleischwer. Nie ging es ihm gut, so will es scheinen. Schon bei Take That, seiner Boyband, die bekreicht wurde wie einst die Beatles, war der Schulabbrecher aus Stoke-on-Trent mit 16 Jahren der Jüngste und fühlte sich abgehängt.

Gary Barlow war der Star, Robbie Williams war neidisch. Man sieht ihn, wie er hinter Barlows Rücken bei Take-That-Fotosessions Grimassen schneidet. Später, bei einem Soloauftritt, ätzt er: „Barlow verkauft keine Platten mehr! Er ist tot!“ Unsympathisch. „Wie ich Gary behandelt habe, tut mir leid“, gesteht der 49-Jährige heute auf dem Bett seinem Töchterchen.

Williams kennt jeder, der die Nullerjahre nicht als Trapperin oder Trapper in Kanadas Northern Territories verbracht hat. Pearlman verfügt über endlos Filmmaterial: Williams, mit 93 Trucks und einem Jet mit RW-Logo. Williams, der eine barbusige Blondine auf den Po küsst.

Aber dann auch Williams vor Zehntausenden, ganz offenkundig vorm Zusammenbruch stehend.

Man hatte das nicht so krass eingeschätzt, als er etwa 2006 auf der Hamburger Trabrennbahn gastierte – endlos mit seinem Jugendkumpel Jonny quatschte, Fußbälle ins Publikum schoss und viel vom Singen dem Publikum überließ. Aber das waren wohl Zeichen. Als im selben Jahr sein Rap „Rudebox“ (Slangwort für Vagina), verrissen wird, und die Musikkritik zu Hause spottet, zersplittert Robbie und klebt sich mit Drogen falsch zusammen.

„Ich bin fast 50, habe vier Kinder, eine liebende Frau, und die Vergangenheit hat mich im Schwitzkasten“, sagt er heute. Mit den Worten „Guy dachte vermutlich, wir seien eine Band namens Robbie Williams“ kommentiert er die Enttäuschung seines Co-Songwriters Guy Chambers über die Trennung.

Dass der ein größeres Songwritertalent und sein Rauswurf ein Kardinalfehler war, gesteht er sich und indes – zumindest bis zum Ende der drei von vier Folgen, die vorab zu sehen waren – nicht ein.

IN KÜRZE

„KN“ bekommen neue Chefredakteurin



Hannover. Tanja Köhler (39, Bild links) wird zum 1. Dezember 2023 Chefredakteurin der „Kieler Nachrichten“ (KN) und der „Segeberger Zeitung“ (SZ). Sie folgt damit auf Stefanie Gollasch (57, Bild rechts), die zurück in das RND nach Hannover wechselt. Tanja Köhler war zuletzt stellvertretende Chefredakteurin der „KN“. Stefanie Gollasch ist seit gut 30 Jahren in unterschiedlichen redaktionellen Führungspositionen bei MADSACK tätig. Sie wird sich in ihrer neuen Funktion als Mitglied der Chefredaktion des RND um die strategisch wichtigen Fragestellungen der Print- und E-Paper-Produktion kümmern.

Evan Ellingson mit 35 Jahren gestorben



Los Angeles. Der US-Schauspieler Evan Ellingson (Bild), bekannt aus TV-Serien wie „24“ und „CSI: Miami“, ist mit 35 Jahren gestorben. Er sei am Sonntag leblos

in einem Schlafzimmer in der Stadt Fontana in Kalifornien aufgefunden worden, hieß es am Montag (Ortszeit). Ellingsons Vater sagte dem Promiportal „TMZ“, sein Sohn sei in einer Entzugseinrichtung tot aufgefunden worden. Er hatte in mehreren Staffeln der Serie „CSI: Miami“ als Sohn der Hauptfigur Horatio Caine (David Caruso) mitgewirkt. In der Serie „24“ spielte er den Neffen des Protagonisten Jack Bauer.

Loriots große Fangemeinde

Berlin. Auch mehr als zehn Jahre nach seinem Tod hat der Humorist Vicco von Bülow alias Lorient in Deutschland eine riesige Fangemeinde. Das zeigen die Einschaltquoten vom Montagabend. Das Porträt „Lorient 100“ erreichte im Ersten 5,16 Millionen (18,8 Prozent) Zuschauer. Die erfolgsgewohnte ZDF-Krimireihe „Solo für Weiss“ rangierte mit 5,67 Millionen (20,6 Prozent) nur recht knapp davor.

ALLES RUND UM DEN ABOSERVICE

GANZ EINFACH ONLINE REGELN.

Über den Online-Aboservice können Sie auf unserer Website ganz einfach einen Urlaubs-Service für Ihre Zeitung einrichten, eine Anzeige aufgeben, oder andere Themen rund um Ihr Abonnement verwalten.

Dieses Angebot steht Ihnen an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden am Tag zur Verfügung!

www.dieharke.de/benutzer



WELTWIRTSCHAFT

Trinkgeld oder Magenknurren



Die Tür ist nicht leicht zu finden in einer etwas schäbigen Seitenstraße am Washingtoner Union Market. Doch es lohnt sich, bei Bread Alley zu klingeln. Der Laden macht das beste Brot in der Hauptstadt. Der Service ist fix: Schon hält einem der Verkäufer ein I-Pad zum bargeldlosen Bezahlen entgegen. Mit dem hohen Preis hatte ich gerechnet. Nicht aber mit den drei Feldern für das Trinkgeld in Höhe von 18, 20 oder 22 Prozent, zwischen denen ich wählen sollte. Zum Glück entdeckte ich auch ein Kästchen „No Tip“, das ich heimlich anklickte. Aber irgendwie fühlte ich mich schäbig. Genau das ist beabsichtigt bei den neuen Tablet-Bezahlsystemen mit voreingestelltem Trinkgeld, die rasend schnell überall im Land eingeführt werden. Der „Tip“ ist eine kuriose amerikanische Eigenheit, weil er nicht als Anerkennung für außergewöhnliche Service gedacht, sondern bei bestimmten Niedriglohnjobs von vornherein mit eingerechnet ist. Für Kellnerinnen und Kellner beispielsweise liegt der nationale Mindeststundenlohn bei lächerlichen 2,13 Dollar (in Washington sind es 13 Dollar). Da wird erwartet, dass der Gast auf die Rechnung mindestens 15 Prozent drauflegt. Doch zunehmend wird der Tip auch in Geschäften eingefordert, wo gar nicht serviert wird – beim Nudelhändler an der Kasse etwa oder beim Coffeehop an der Theke. Kein Wunder, dass laut einer Untersuchung des Finanzdienstleisters Bankrate jeder dritte Amerikaner genervt ist. Immer öfter verweigern Kunden demnach inzwischen den Zuschlag. Umso massiver wird der Druck der Unternehmen, die ihren Beschäftigten keine höheren Löhne zahlen wollen. So hat der Lieferservice Door Dash neuerdings einen Warnhinweis eingeführt, wenn man in der App eine Order ohne Extrazahlung abschließen will. „Bestellungen ohne Tip können länger dauern“, steht da. Wenn der Magen knurrt, hat man kaum eine andere Wahl, als das Löse-Pardon: Trinkgeld zu bezahlen.

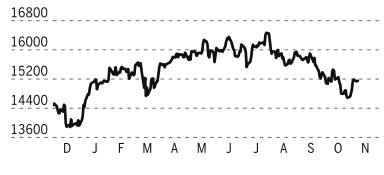
Karl Doemens ist USA-Korrespondent des RND. Über den Alltag in der größten Volkswirtschaft der Welt berichtet er in der Spalte „Weltwirtschaft“, die er im wöchentlichen Wechsel mit Kolleginnen und Kollegen schreibt. FOTO: TIMOTHY DEVINE



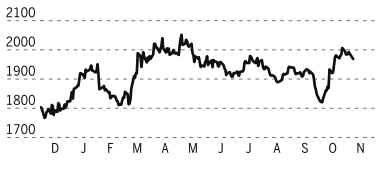
In den USA ist Trinkgeld Teil des Lohns. FOTO: BENNO SCHWINGHAMMER/DPA

weis eingeführt, wenn man in der App eine Order ohne Extrazahlung abschließen will. „Bestellungen ohne Tip können länger dauern“, steht da. Wenn der Magen knurrt, hat man kaum eine andere Wahl, als das Löse-Pardon: Trinkgeld zu bezahlen.

DAX 15.152,64 + 0,11 %



GOLD \$ je Unze 1.968,39 - 0,48 %



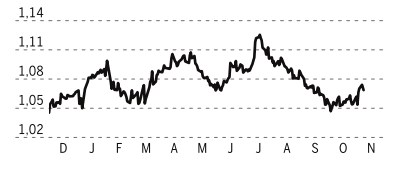
GEWINNER aus DAX und MDAX (in %)

Table listing top gainers from DAX and MDAX with company names and percentage changes.

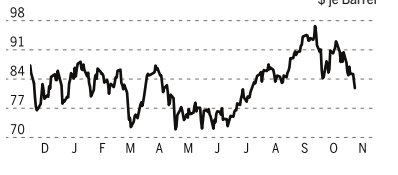
VERLIERER aus DAX und MDAX (in %)

Table listing top losers from DAX and MDAX with company names and percentage changes.

€ IN \$ 1,0686 - 0,51 %



ROHÖL Brent 81,76 - 4,05 %



MDAX 25.107,61 + 0,80 %

Table listing MDAX components with company names and percentage changes.

DAX (DEUTSCHER AKTIENINDEX)

Table listing DAX components with company names and percentage changes.

TECDAX 2.972,92 + 1,03 %

Table listing TecDAX components with company names and percentage changes.

WECHSELKURSE

Table listing various international exchange rates.

NE- & EDELMETALLE

Table listing prices for various metals like Aluminum, Copper, Zinc, etc.

AGRARFUTURES

Table listing prices for agricultural futures like wheat, corn, etc.

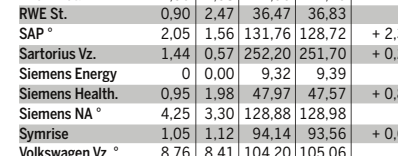
REGIONALE WERTE

Table listing regional stock indices.

SDAX 12.731,38 - 0,33 %

Table listing SDAX components with company names and percentage changes.

INTERNATIONALE LEITBÖRSEN IM TAGESVERGLEICH



INVESTMENTFONDS

Table listing various investment funds and their performance.

INTERNATIONALE WERTE

Table listing international stock values and performance.

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

Table listing additional German stocks and their performance.

Large advertisement for Infront featuring a grid of various stock and fund recommendations with logos and brief descriptions.

IMMOBILIEN

Eine Pyramide für Best Ager

Letzter Teil unserer Serie Wohnen im Alter: Seniorinnen und Senioren steht ein vielfältiges Angebot zur Verfügung

Von Sebastian Hoff

Berlin. So wenig Pflege wie möglich, so viel wie nötig: Nach diesem Motto wählen viele Menschen ihr Zuhause im Alter aus. Das Angebot sei mittlerweile sehr ausdifferenziert – passend zur heterogenen Zielgruppe der Best Ager, sagt Rolf Schettler vom Arbeitskreis Seniorenimmobilien des Bundesverbands Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen. Schettler wählt das Bild einer Pyramide, wenn er das gesamte Spektrum aufführt: Die Basis seien altersgerechte Wohnungen, darüber kämen das Service-wohnen und Gruppenwohnmodelle, die Spitze bildeten stationäre Einrichtungen. Eine Übersicht:

■ **Gemeinschaftliche Wohnformen:** Dabei handelt es sich etwa um Wohngemeinschaften für Senioren oder Mehrgenerationenhäuser. Außerdem gibt es Quartierslösungen mit Wohnungen sowie Gebäuden, Räumen und Außenanlagen, die gemeinschaftlich genutzt werden. „Dieses Konzept gewährt ein hohes Maß an Privatsphäre, die Nachbarschaft ist jedoch in der Regel stark vernetzt“, heißt es auf der Website der Verbraucherzentrale. In gemeinschaftlichen Wohnformen könnten Menschen im Alter lange selbstständig wohnen, erklärt eine Sprecherin des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): „Außerdem erfahren sie Gemein-

schaftlichkeit, gegenseitige Unterstützung in einem familienähnlichen sozialen Netz, gestalten gemeinsame Freizeitaktivitäten und können bei Bedarf im Alltag auf die Hilfe der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner zurückgreifen.“



Wenn Sie sich in Ihrer gesamten Biografie ein Leben in Gemeinschaft nicht vorstellen konnten, wird das im Alter nicht attraktiver.

Christian Heerdt,
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Entscheidend für die gewählte Wohnform sei, wie stark die Bewohnerinnen und Bewohner in das Leben in Gemeinschaft involviert sein möchten, sagt Christian Heerdt vom Kuratorium Deutsche Altershilfe. „Wenn Sie sich in Ihrer gesamten Biografie ein Leben in Gemeinschaft nicht vorstellen konnten, wird das im Alter nicht attraktiver“, gibt er zu bedenken. Fachpflegerische Leistun-

gen können in gemeinschaftlichen Wohnformen durch ambulante Pflegedienste erbracht werden; wer pflegebedürftig wird oder demenziell erkrankt, kann jedoch dort oft nicht wohnen bleiben.

■ **Betreutes Wohnen zu Hause:** Das Angebot sei sinnvoll, wenn einzelne Hilfsdienste nicht mehr ausreichen, ein Umzug vermieden werden solle und eine feste Ansprechpartnerin gewünscht werde, erklärt die BMFSFJ-Sprecherin. Es umfasse ein Paket aus professionell organisierten Betreuungs- und Vermittlungsleistungen. Eine Hausnotrufsicherung und ein regelmäßiger Hausbesuch gehörten in der Regel dazu. „Dafür schließt man mit den Anbietern einen sogenannten Betreuungsvertrag ab und zahlt eine Betreuungspauschale.“ Diese könne je nach Größe des Leistungspaketes erheblich schwanken. Informationen erteilen Pflegedienste, Wohlfahrtsverbände oder Wohnungsunternehmen vor Ort.

■ **Betreutes Wohnen in einer Wohnanlage:** Das Angebot stehe für umfassende Dienstleistungen bei immer noch weitgehender Selbstständigkeit, heißt es in der BMFSFJ-Broschüre „Zuhause im Alter“. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in eigenen, altersgerechten oder sogar barrierefreien Wohnungen und führen ihren Haushalt weitgehend selbst. Oft werden diese Angebote



Lange selbstständig bleiben: Gemeinschaftliche Wohnformen bieten einen Mix aus Privatsphäre und einer gut vernetzten Nachbarschaft, die sich gegenseitig unterstützen kann.

ILLUSTRATION: NICOLETAIONESCU/ISTOCK

als Servicewohnen bezeichnet. Pflegedienste und Reinigungsdienste können in Anspruch genommen werden. Soziale Kontakte werden erleichtert, indem zum Beispiel gemeinsame Mahlzeiten und Freizeitaktivitäten angeboten werden.

Wenn es sich nicht um Eigentum handelt, wird eine Wohnungsmiete gezahlt, die wegen der besonderen

Ausstattung oft etwa 10 Prozent über der durchschnittlichen Nettokaltmiete liegt. Außerdem wird in der Regel eine Betreuungspauschale etwa für eine Ansprechperson und die Notrufsicherung erhoben, die auch gezahlt werden muss, wenn keine Leistungen in Anspruch genommen werden. Die Preise sind je nach Lage, Angebot und Ausstattung sehr unter-

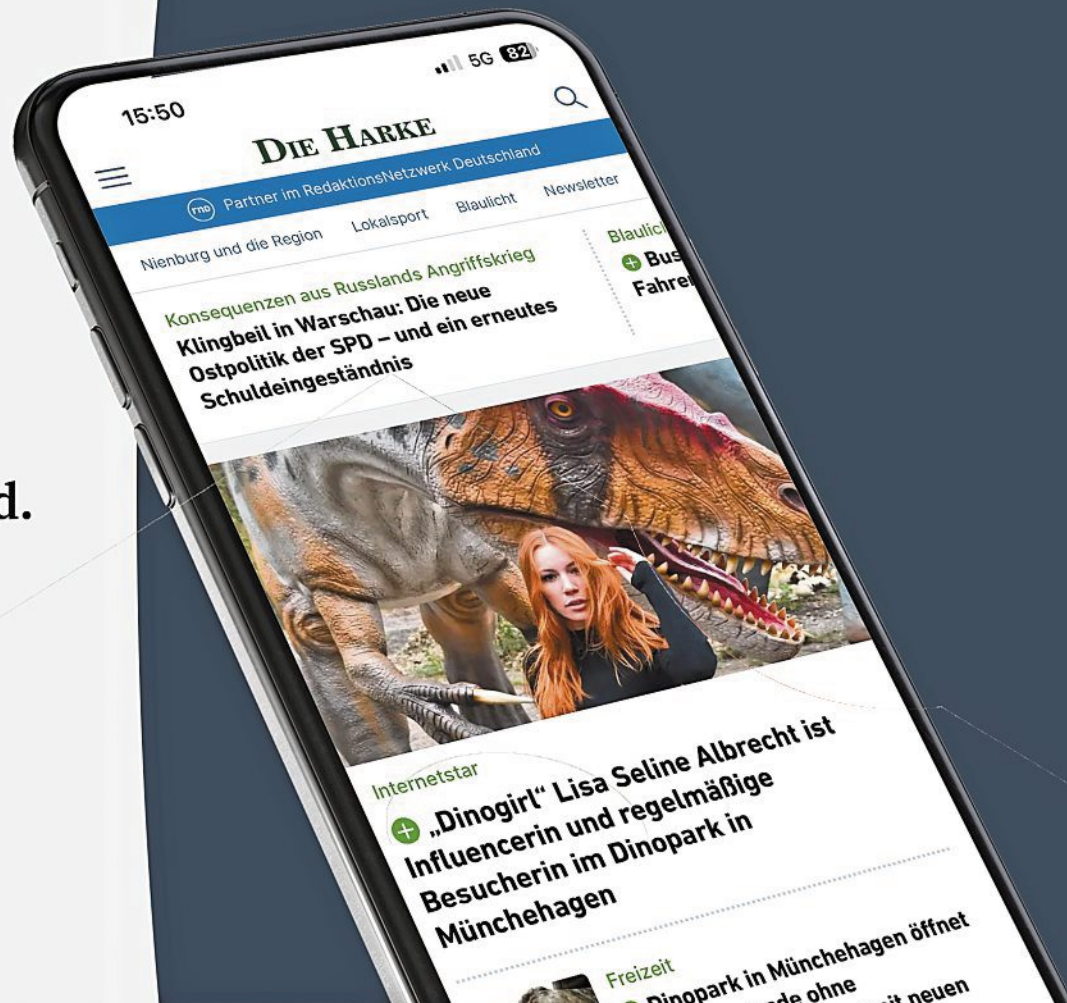
schiedlich. Wichtig: Die Leistungen sollten genau benannt sein.

■ **Wohn- und Hausgemeinschaften für Pflegebedürftige:** In der Regel leben darin sechs bis zwölf Menschen zusammen. Sie bewohnen eigene Zimmer oder Apartments, teilen sich aber Wohnküche und Sanitärräume. Bei Bedarf sind Betreuungs- und Pflegekräfte rund um die Uhr anwesend. Die Bewohnerinnen und Bewohner bestimmen selbst über ihren Tagesrhythmus, die Einrichtung der Zimmer und Wohnungen sowie über ihre Freizeitgestaltung. Sie erhalten bedarfsgerechte, individuelle Pflege, sodass sie wohnen bleiben können, auch wenn sie dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind. Finanziell problematisch ist, dass unter Umständen nur geringe Sätze der ambulanten Pflegeversicherung gewährt werden.

■ **Pflegeeinrichtungen:** Die Einrichtungen leisten rund um die Uhr medizinische und pflegerische Hilfe durch professionelles Personal – immer häufiger auch für Menschen, die demenziell erkrankt sind. Meist werden Kontakt- und Freizeitmöglichkeiten angeboten. Der Tagesrhythmus ist in der Regel stark vorgegeben, oft teilen sich mehrere Personen ein Zimmer. Laut Verbraucherzentrale werden die Kosten von der Pflegekasse bis zu einer bestimmten Höhe übernommen – je nach Pflegegrad. Der Rest muss selbst bezahlt werden.

Gratis News-App. Immer aktuell. Top informiert.

Aktuelle Nachrichten, Live-Updates,
exklusive Geschichten und Podcasts:
immer und überall auf dem neuesten Stand.



Hier gibt's die App: QR-Code
scannen oder online unter
<https://mehr.dieharke.de/Service/App>

Wissen, was den Landkreis
Nienburg und die Welt bewegt.

DIE HARKE